Nr. 236 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 26. August 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Island — Grönland — Kanada

Gronaus Ozeanflug gelungen / New York rüstet zum Empfang

Die größte Schwierigkeit — Nebel

Streckenerkundung für regelmäßigen Ozean-Flugverkehr

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

New York, 25. August. Der deutsche Flieger von Gronau ist auf seinem Ozeanflug von Deutschland über Island und Grönland glücklich bis Kanada gelangt und in der Nacht von Sonntag zu Montag glatt gelandet. Auf dem Weiterflug geriet er wiederum in stürmisches Wetter und starken Nebel, der ihn schon vor Kanada gehindert hatte. Infolge des ungünstigen Wetters mußte er bei Queensport noch einmal eine Zwischenlandung vornehmen. Er startete dann in Queensport um 6.50 Uhr Ortszeit zum Weiterflug.

9.30 Uhr Ortszeit landete er in Marie Joseph, Kreis Halifax, zur Erlangung eines Wetterberichts aus der Umgebung von Halifax. Er wurde von der Canadian Preß telephonisch verständigt, daß über Halifax dichter Nebel herrsche; es bestehe allerdings Aussicht auf Besserung des Wetters. Um 12.15 Uhr ist er in Marie Joseph gestartet und um 1.25 Uhr

auf dem Flugplatz Halifax glatt gelandet

Der Fliegerklub von Halifax hatte ein Kleinflugzeug nach Marie Joseph gesandt, um dem Flieger von Gronau mit Rücksicht auf den noch immer herrschenden Nebel beim Einflug von Halifax behilflich zu sein.

Die Landung des deutschen Fliegers von Gronau in Halifax rief bei der Washingtoner Regierung große Begeisterung hervor. Es herrscht ehrliche Freude über den erfolgreichen Verlauf. Selbstverständlich wird, wie dem Vertreter des WTB. im Staatsdepartement erklärt wurde, angesichts dieser hervorragenden Leistung, die

gerade wegen des Fehlens jeder Startmeldung desto größeren Eindruck machte,

die Regierung nicht auf dem formellen Antrag auf Einfuhrerlaubnis bestehen, sondern die deutschen Flieger, falls sie nach den Vereinigten Staaten kommen sollten, herzlich willkommen heißen und in jeder Weise unterstützen.

Sämtliche Morgenblätter bringen ausführliche, sehr freundlich gehaltene Schilderungen des Atlantikfluges von Gronaus. Da der fast schnurgerade Nordsüdflug von Ivigtut nach Halifax über Orte führte, die keine Verbindung mit der Außenwelt haben, waren eingehendere Meldungen nicht möglich. Aus den ersten Unterredungen mit den Ozeanfliegern in Queensport heben die Blätter die Bescheidenheit Gronaus und seiner Begleiter rühmlich hervor. Trotz der Schwierigkeiten, die den Fliegern dichter Nebel bereitete, hätten sie Halifax noch gut erreichen können, wenn ihr

Kartenmaterial

besser gewesen wäre.

*

Der Etappenflug Deutschland—Amerika über Island, Grönland, Labrador stellt nicht nur einen sportlichen Versuch dar, sondern ein Unternehmen, das wohl vorbereitet war und durch das die Absicht verfolgt wird, die Möglichkeiten zu erkunden, die für einen Transozeanflug auf dieser Strecke gegeben sind. Festzuhalten ist, daß die **Maschine vollkommen einwandfrei gearbeitet und im Durchschnitt eine Geschwindigkeit von 125 Stundenkilometer und mehr zurückgelegt hat.** Die wesentlichste Schwierigkeit, die zu überwinden war, ist der starke Nebel, der immer über Labrador liegt. Daß der Flug vorzeitig abgebrochen wurde, ist nur darauf zurückzuführen, daß die Flieger nicht mit ausreichendem Kartenmaterial ausgestattet waren und bei dem starken Nebel nicht riskieren wollten, irgendwo zu einer Notlandung ansetzen zu müssen, und dabei Gefahr zu laufen, das Flugzeug, daß den Flug gut überstanden hat, noch in letzter Stunde zu beschädigen. Der Nebel über Labrador war gleichzeitig von starken Stürmen begleitet, so daß die **Witterungsverhältnisse alles andere als günstig waren.** Der Flug ist von langer Hand vorbereitet gewesen, allerdings unter Beobachtung des größten Stillschweigens. In Reykjavik, ebenso in Ivigtut auf Grönland, waren nicht nur genügende Mengen von Benzin und Oel vorhanden, sondern hier waren auch für alle Fälle die notwendigen Ersatzteile für den Motor vorgesehen. Die Flieger wurden bei ihrer unverhofften Landung begeistert empfangen. In New York erwartet man sie jetzt sehnsüchtig, obwohl der Oeffentlichkeit bisher nichts von dem Flug mitgeteilt worden war. Die Frage, inwieweit die von Gronau eingeschlagene Strecke zur Einrichtung eines regelmäßigen Flugverkehrs geeignet ist, läßt sich im Augenblick wohl kaum beantworten. Die größte Schwierigkeit hierfür besteht in den dichten Nebelbänken.

Kabinett Pilsudski

(Telegraphische Meldung.)

Warschau, 25. August. Der Staatspräsident hat heute das Ernennungsschreiben unterzeichnet, in dem Marschall Pilsudski zum Ministerpräsidenten und Kriegsminister ernannt wird. Gleichzeitig hat der Staatspräsident auf Antrag des Marschalls Pilsudski folgende Minister ernannt:

Oberst Beck, Minister ohne Portefeuille,

General Skladkowski, Innenminister,

Zaleski, Außenminister,

Car, Justizminister,

Czerwinski, Kultus- und Unterrichtsminister,

Janta-Polczynski, Landwirtschaftsminister,

Kwiatkowski, Industrie- und Handelsminister,

Matakiewicz, Minister für öffentliche Arbeiten,

Prystor, Arbeitsminister,

Staniewicz, Minister für Agrarreform,

Börner, Minister für Post und Telegraph.

Zum Leiter des Finanzministeriums wurde Ignacy Matuszewski ernannt.

Schweres Bootsunglück im Stettiner Haff

Sieben „Jungmariner" ertrunken — Ein Geretteter trieb 12 Stunden

(Telegraphische Meldung)

Stettin, 25. August. Ein gekentertes Boot der Jungmarine wurde Montag früh von Fischern in der Nähe der Kaiserfahrt gefunden. An das Boot hatte sich der Jungmann Methke angeklammert. Er berichtete, daß er mit 7 Mann der Torgelower Jungmarine am Sonntag in einem Boot von Ueckermünde aus in das Haff gesegelt sei. Sie wurden von einer Gewitterboe überrascht, das Boot kenterte und alle 8 Personen fielen ins Wasser. Methke allein konnte sich an dem gekenterten Boot festklammern und trieb über 12 Stunden im Wasser. Die übrigen Insassen, junge Leute im Alter von 15 bis 18 Jahren und der Führer des Seglers, Stegemann, sind ertrunken.

Heye bleibt bis Ende November

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 25. August. Zu der Mitteilung eines Berliner Montagblattes, daß General Heye sich von den Truppen auf dem Munsterlager nach der Besichtigung verabschiedet und seinen Rücktritt für den 1. November in Aussicht gestellt habe, teilt Generaloberst Heye mit, daß diese Darstellung nicht richtig ist. Er hat seinen Rücktritt nicht für den 1. November, sondern für Ende November angekündigt.

Der frühere preußische Justizminister Dr. Hugo am Zehnhoff (Zentrum) ist verstorben. Er stand im 76. Lebensjahr.

Neue Finanzkrise in der Arbeitslosenversicherung

Zuverlässigen Berechnungen zufolge ist bereits Ende Oktober eine erneute Finanzkrisis der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu befürchten. Die im diesjährigen Reichshaushalt vorgesehenen Mittel des Reiches von 185 Millionen Mark Zuschüssen und 140 Millionen Mark Darlehen sind bereits jetzt zum größten Teil verbraucht. Durch die ungünstige Arbeitsmarktlage des Sommers war die Reichsanstalt genötigt, den Gesamtbetrag der im Haushalt vorgesehenen Zuschüsse schon jetzt in voller Höhe in Anspruch zu nehmen. Von den vorgesehenen Darlehen (140 Millionen Mark) waren Anfang August rund 30 Mill. Mark gleichfalls verausgabt, so daß an Reichsmitteln im Rahmen des diesjährigen Reichshaushalts nur noch ein Darlehensbetrag in Höhe von rund 110 Mill. Mark für die Reichsanstalt verfügbar ist. Selbst unter Anrechnung der durch die Novelle vorgenommenen Beitragserhöhung auf 4½ Prozent werden aller Voraussicht nach diese Darlehen Ende Oktober gleichfalls verbraucht sein. Für die kommenden fünf Wintermonate (November/März) muß demnach mit einem weiteren sehr erheblichen Fehlbetrag der Reichsanstalt gerechnet werden; schätzungsweise wird man den ungedeckten Mehrbedarf der Reichsanstalt auf etwa 400 Mill. Mark veranschlagen müssen. Nach Art. 4 der Arbeitslosenversicherungsnovelle trägt das Reich nur die Hälfte dieses Mehrbedarfs in Form von Zuschüssen; der restliche Betrag ist durch erhöhte Beiträge oder durch Abstufung der Beiträge oder durch Verbindung beider Maßnahmen zu decken. Damit wird erneut die Aussprache über eine weitere Beitragserhöhung der Arbeitslosenversicherung nähergerückt. Wollte man den oben angegebenen Fehlbetrag lediglich durch Beitragserhöhungen decken, so würde dies einer weiteren Erhöhung der Beiträge um rund 2—2,5 Prozent und damit einem Beitragssatz von rund 7 Prozent gleichkommen. Ein solcher Prozentsatz ist aber nicht nur für die Unternehmen untragbar, sondern auch für die Arbeitnehmer; schon heute werden den sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmern rund 15 Prozent ihres Lohnes an Versicherungsbeiträgen einbehalten; eine Ueberschreitung dieses Betrages erscheint undurchführbar. Im übrigen ist auch die Finanzlage anderer Sozialversicherungsanstalten stark gefährdet. Die Invalidenversicherung sieht vom Jahre 1933 ab sicheren, von Jahr zu Jahr zunehmenden Fehlbeträgen entgegen, die den Eintritt der Unmöglichkeit der weiteren Erfüllung ihrer Verpflichtungen in absehbarer Zeit näher rückt. Die Krankenversicherung hat in den letzten Jahren, ohne daß hierfür eine besondere Krankheitshäufung ursächlich gewesen wäre, Ausgabensteigerung um Hunderte von Mill. Mark für das Jahr erbracht, die die Reichsregierung nach dem Wortlaut der Begründung der Novelle zu der Prüfung zwangen, „ob in der Krankenversicherung, ohne Gefahr für ihren Zweck, Sparmaßnahmen möglich sind." Die immer dringender werdende Forderung nach einer durchgreifenden Reform der Sozialversicherung entspricht nicht dem Ziel ihrer Beseitigung, sondern im Gegenteil dem ihrer Erhaltung. Diese Erhaltung ist aber nur dann gewährleistet, wenn im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten dem Versicherten zwar die berechtigten Versicherungsansprüche gesichert werden, wenn gleichzeitig jedoch eine unberechtigte Ausnutzung verhindert wird.

Wer hat an der Weichsel gesiegt?

Mit einem erheblichen Aufwand an Geschichtsklitterung hat Polen in diesen Tagen den Sieg über die russischen Truppen vor Warschau gefeiert. Unter Außerachtlassung der Tatsache, daß Europa durch die deutschen Truppen des Generals Graf von der Goltz im Baltikum vor den vordringenden Bolschewisten bewahrt worden war, behauptet Polen, daß es durch den Sieg vor Warschau die Russen von Europa fern gehalten hätte. In Wirklichkeit kommt Polen an diesem Sieg über die Russen das allergeringste Verdienst zu. Die Russen hatten in der großen Offensive an der Nordfront die polnische Armee vernichtend geschlagen und waren ohne erheblichen Widerstand zu finden bis tief vor Warschau vorgedrungen. In diesem Augenblick als Polen bereit war, jeden von Rußland geführten Waffenstillstand anzunehmen, griff Frankreich auf dem polnischen Kriegsschauplatz ein und entsandte unter Führung des Generals Weygand 1000 französische Offiziere, die sämtlich leitende Stellung der polnischen Armee besetzten. Unter ihrer Führung gelang Polen die Gegenoffensive, deren Pläne General Weygand ausgearbeitet hatte und zu deren entscheidendem Stoß Polen **zwei Divisionen kriegsgewohnter ehemaliger deutscher Soldaten aus Posen und Westpreußen** zur Verfügung standen. Da außerdem der russische Reiterführer Budjenny den Südflügel der russischen Armee ungeschützt gelassen hatte, konnte der ganze russische Angriff, dem sowieso der Atem ausging, da der Nachschub fehlte, aus den Angeln gehoben werden.

Die Reichsliste der DVP

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 25. August. Die Deutsche Volkspartei hat jetzt ihre Reichsliste endgültig aufgestellt. Sie trägt an den ersten in Frage kommenden Stellen folgende Namen: Reichsminister a. D. Scholz, Charlottenburg, Frau Oberstudiendirektor Dr. Elsa Matz, Charlottenburg, Generaloberst von Seeckt, Berlin, Geheimer Justizrat Prof. D. Dr. Kahl, Wilmersdorf, Postdirektor Morath, Zehlendorf, Bankdirektor Dr. v. Stauß, Dahlem, Geschäftsführer Glatzel, Essen, Drechslerobermeister Feuerbaum, Dortmund, Bergmann Winnefeld, Guennigfeld, Generaldirektor Koengeter, Düsseldorf. Als erste Vertreter der östlichen Provinzen erscheinen Generaldirektor Dr. Schmidt, Hirschberg an 15. und Prokurist von Flotow an 24. Stelle.

Die Wirtschaftspartei in OS.

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 25. August. Die Wirtschaftspartei hat ihre Wahlliste für Oberschlesien zusammengestellt. An den ersten beiden Plätzen stehen die bisherigen Reichstagsmitglieder Drewitz und Sachsenberg. An weiteren Stellen folgen dann auch noch einige oberschlesische Kandidaten, so Groß, Hindenburg, Franke, Leobschütz, und Ebel, Oppeln Das Interesse der Wirtschaftspartei an den oberschlesischen Wählern scheint, der Auswahl dieser Kandidaten nach zu schließen, auch nicht gerade übermäßig groß zu sein, da man doch sonst des guten Anscheins willen wenigstens einen Ostmärker hätte auf die erste Stelle setzen können.

Treviranus über den Widerhall seiner Rede

(Telegraphische Meldung)

Bremen, 25. August. In einer Wahlversammlung sprach Reichsminister Treviranus als Spitzenkandidat der Konservativen Volkspartei für den Wahlkreis Weser-Ems. Unter Hinweis auf seine Rede über den polnischen Korridor führte er aus:

„Diese Rede hat darum einen solchen Widerhall in der Welt gefunden, weil die Welt darüber erstaunt ist, daß ein Vertreter eines wehrlosen Volkes trotz der fehlenden Macht zu sagen wagt, was er empfindet."

Abschiedsfeier für Staatssekretär von Schubert

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 25. August. Bei der zu Ehren des Staatssekretärs von Schubert von Reichsaußenminister Curtius und Frau veranstalteten Abschiedsfeier würdigte der Reichsminister die von dem scheidenden Staatssekretär in seiner langjährigen und verantwortungsvollen Stellung erworbenen Verdienste und dankte in herzlichen Worten für die treue und hingebende Mitarbeit, die Herr von Schubert dem verstorbenen Außenminister Dr. Stresemann und ihm selbst habe zuteil werden lassen.

Die „Bombe" im Gewerkschaftshaus

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Hannover, 25. August. In diesen Tagen war am Gewerkschaftshaus in Hannover eine große Entdeckung gemacht worden. Man hatte nämlich in einer Tür ein Paket gefunden, das sich bei der Untersuchung als Höllenmaschine herauszustellen schien. In der Linkspresse wurde der Fall bereits in größtem Ausmaß behandelt, bis es sich jetzt herausgestellt hat, daß der angebliche Sprengstoff ein vollkommen ungefährliches Gemisch aus Chlorkali und anderen Stoffen, jedenfalls aber kein Sprengstoff, war.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist, von seiner Berlin-Königsberger-Fahrt zurückkomend, um 16,36 Uhr, gelandet.

Eiserne Sparsamkeit im Etat 1931

Ausgaben nur nach den Einnahmemöglichkeiten

Die Steuerausfälle der Wirtschaftskrise müssen berechnet werden

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 25. August. Das Reichskabinett hat sich in seinen letzten Sitzungen mit einem Entwurf der Richtlinien für die kommende Finanzreform befaßt. Insbesondere hat man sich mit der Neuregelung des Finanzausgleichs beschäftigt. Das Reichskabinett hofft, in der Sitzung, die am Dienstag stattfinden soll, zu einer endgültigen Beschlußfassung über diese grundlegenden Richtlinien zu kommen. Entsprechend soll der Etat für das Haushaltsjahr 1931 ausgearbeitet werden.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich hat in Aussicht gestellt, daß die

Ausgaben in dem kommenden Jahr erheblich stark gedrückt

werden. Er geht dabei von dem Gedanken aus, daß die Einnahmen in dem kommenden Etat nur so hoch eingesetzt werden dürfen, wie sie bei einer Fortdauer der schlimmen wirtschaftlichen Depression mit Sicherheit veranschlagt werden können. Dementsprechend ist natürlich eine starke Herabsetzung der Ausgaben notwendig. Die Ausarbeitung des Haushaltsplanes für 1931 wird unmittelbar nach Abschluß der Bestrebungen der Reichsregierung über Finanzreform und Neuregelung des Finanzausgleichs vom Finanzministerium in Angriff genommen werden. Es soll zunächst ein Rahmenentwurf vom Finanzministerium geschaffen werden. über den dann mit den einzelnen Ressorts verhandelt wird. Es ist also damit zu rechnen, daß der kommende Etat bereits unter dem Gesichtspunkt der Finanzreform starke Einsparungen ergeben wird.

Sprengstoffattentat auf einen Hamburger Kaufmann

(Telegraphische Meldung.)

Prittau (Bezirk Hamburg), 25. August. Auf dem am Großen See gelegenen Besitztum des Kaufmanns Ernst Schliemann wurde festgestellt, daß die Telephonleitung durchschnitten war. Bei einer Revision der Leitung fand man mehrere Sprengkörper, die unter dem Schlafzimmer Schliemanns von außen her angebracht waren. Die daran befindliche Zündschnur war erloschen. Außerhalb des Hauses waren weitere Sprengkörper gelegt. **Als Frau Schliemann auf einen solchen Sprengkörper trat, explodierte dieser und zerriß ihr die rechte Hand.** Sie mußte schleunigst nach Hamburg ins Krankenhaus gebracht werden. Man vermutet einen Racheakt.

Dem Beispiel von Bolivien folgend, ist jetzt auch in Peru durch eine Revolution eine neue Regierung ans Ruder gekommen. Der bisherige Staatspräsident Leguia ist an Bord eines Kreuzers nach Panama geflüchtet.

Oberstleutnant a. D. Elschner beim Rettungswerk ertrunken

Ein wahrer Nothelfer

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 25. August. Der Berliner Rechtsanwalt Dr. Bendix war im Westerländer Nordbad zu weit hinausgeschwommen und war dabei in Lebensgefahr geraten. Der Oberstleutnant a. D. Elschner, der langjährige Leiter der Technischen Nothilfe Berlin, der dem Rechtsanwalt zu Hilfe eilen wollte, wurde bei dem Rettungswerk von den Wellen in die See getrieben und ertrank. Rechtsanwalt Bendix indessen konnte von dem Schiffer Arthur Hansen geborgen werden. Auch ein dritter Badegast, der sich an der Rettungsaktion beteiligt hatte, und der ebenfalls in Gefahr geraten war, konnte in Sicherheit gebracht werden.

Pfeilereinsturz auf Hillebrandschacht

(Eigene Meldung.)

Kattowitz, 25. August. Montag mittag brachen auf dem Hillebrand-Schacht bei Antonienhütte in der Nähe von Kattowitz plötzlich mehrere Pfeiler zusammen. 14 Bergleute, die dort beschäftigt waren, wurden von den Gesteinsmassen abgeschnitten. Es wurden sofort Rettungskolonnen eingesetzt, die fünf Mann lebend zu Tage fördern konnten. Von den anderen Verschütteten konnten inzwischen drei als Leichen geborgen werden. Die sechs übrigen gelten als verloren, da auf ihnen gewaltige Gesteinsmassen lagern. Der Erdstoß war derartig heftig, daß man ihn an der Oberfläche deutlich wahrnehmen konnte. Die Rettungsarbeiten gehen weiter.

In Frankreich wird weitergestreikt

(Eigene Drahtmeldung)

Lille, 25. August. Die mit der Unterhaltung der Maschinen in der Metallindustrie und in den Spinnereien beschäftigten Arbeiter haben in einer Tagesordnung die Fortsetzung des Streiks beschlossen, weil sie gegen das System der Bewährungszulagen protestieren. Sie erklärten die Vorschläge der Arbeitgeber für nur scheinbare, aber keine tatsächlichen Konzessionen. Der Sekretär des Zentralstreikkomitees betonte einem Vertreter des Blattes gegenüber, daß der Streik bis zum äußersten durchgeführt werden würde. Die organisierten Arbeiter erhalten Streikgelder, die nicht organisierten würden von den sozialistischen Gemeindeverwaltungen unterstützt.

Waffenfund in der New-Yorker Unterwelt

(Telegraphische Meldung)

New York, 25. August. Detektive, die im Automobil der Frau eines New-Yorker Bandenführers folgten, entdeckten in deren Wohnung in Brooklyn ein großes Waffenlager, das offenbar den Inhabern eines New-Yorker Spirituosengeschäftes bei der Verteidigung ihres Absatzgebietes gegen Einfälle des Chicagoer Verbrecherkönigs Capone dienen sollte. Das Lager enthielt mehrere Bombentypen, von denen eine stark genug war, um ein großes Gebäude zu zerstören, ferner Handgranaten, Tränengas, Maschinengewehre, Revolver, mehrere Kisten Munition und eine große Anzahl Pistolen in Form von Füllfederhaltern.

Dr. Stresemanns finanzpolitisches Testament

Sobald der kommende Reichstag zusammentritt, wird er sich erneut mit Steuerfragen beschäftigen müssen. In diesem Zusammenhange ist es schon heute interessant auf die Worte hinzuweisen, die der verstorbene Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, auf der Sitzung des Zentralvorstandes am 26. 2. 1929. wie er selbst sagte, gewissermaßen als sein finanzpolitisches Testament gefunden hatte. Was damals ausgesprochen wurde, ist auch heut noch gültig. Dr. Stresemann erklärte wörtlich:

„Ich sehe mit stärkstem Bedenken die Gefahr der Entwicklung der fortwährenden Ausgabensteigerung an sich, soweit sie nicht durch die steigenden Reparationsverpflichtungen herbeigeführt wurden. Die Gebarung der Ausgabenwirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden kann einen tatsächlich nur mit Grauen erfüllen. Wir quetschen die Steuerzahler aus wie eine Zitrone. Wir hetzen die Kommissionen der Finanzämter zur Prüfung aller Bücher. Wir pfänden dem Bauern die Kuh weg, weil er die Steuern nicht zahlen kann. Der Steuererheber steht bei der Lohnzahlung, bei jedem Honorar, bei jedem Unternehmergewinn, und durch die Art der Erhebung der Steuern haben wir, wenn auch nicht in die Substanz der Wirtschaft eingegriffen, so doch jene Bildung von Reserven unmöglich gemacht, ohne die wir auf die Dauer die Volkswirtschaft nicht aufrichten können. Man vergesse doch das eine nicht, daß die stillen Reserven der Wirtschaft auch die stillen Reserven des Staates sind ...

Von der Milliarde wird heute so gesprochen, wie man früher von der Million sprach. Der eine verlangt Milliarden für soziale Aufgaben, der zweite für Wohnungsbau, der dritte für die Landwirtschaft, der vierte für die Siedlung usw. Wir wollen nicht Pharisäer sein und lediglich andere anklagen. Es handelt sich darum, festzustellen, **daß es mit dieser Politik nicht weitergeht,** wenn wir nicht sehenden Auges in den Abgrund hinabstürzen wollen. Unsere Produktion leidet unter der Kaufarmut der Landwirtschaft, die in ihrem weitgrößten Teil in einer bis zur Katastrophe gesteigerten Krisis sich befindet. Die Zahl der Arbeitslosen nimmt Ziffern an, die man nie für möglich gehalten hätte. Unsere Ausfuhr ist vielfach eine Notausfuhr und Verlustausfuhr, um nur die Betriebe aufrecht zu erhalten. Verhältnismäßig geringe Kapitalinvestierungen begegnen den größten Schwierigkeiten. Dabei gibt die rigorose Steuererhebung Ziffern, die nach außen als Blüte der Wirtschaft gegen uns ausgenützt werden ..."

*

Leider gab es nur wenige, die hören wollten und wie schwer es war, nur einige Ersparnisse durchzusetzen, haben die Etatverhandlungen im vergangenen und diesem Jahr gezeigt. Das traurigste ist, daß Vorschläge wie etwa derjenige auf Einsetzung eines Reichssparkommissars in einem Teil des Parlaments geradezu mit Hohn zurückgewiesen wurden, wobei man auf das „hochentwickelte Selbstverantwortungsgefühl des Parlaments" hinwies, eine Selbsttäuschung allerschwerster Art. Deshalb muß vom zukünftigen Reichstag gefordert werden, daß er nicht nur ein weiteres Anschwellen der Reichs-, Länder- und Gemeindeausgaben unmöglich macht, sondern auch auf Einschränkungen und stärkste Sparsamkeit hinwirkt.

Panik auf einer Ausstellung

(Telegraphische Meldung)

Paris, 25. August. In einem Dorfe bei Toul kam es gestern anläßlich einer landwirtschaftlichen Ausstellung zu einem folgenschweren Zwischenfall. Das scheu gewordene Pferd eines Besuchers riß sich plötzlich vom Wagen los und raste **in die dichte Menschenmenge.** Erst nach langen Bemühungen konnte man das Tier bändigen. 15 Personen sind bei der allgemeinen Panik verletzt worden, davon drei sehr schwer.

Aus aller Welt

In den Bergen verschollen

Salzburg. Der Berliner Rechtsanwalt Dr. Rudolf Wiener, der mit seinem Bruder in Bad Gastein zur Kur weilte, unternahm vor zwei Tagen einen Ausflug auf den Gamskarkogel und wollte von dort über Thorneck und den Kreuzkogel auf den Flugkopf. Der Rechtsanwalt ist nicht zurückgekehrt. Da befürchtet wurde, daß er sich in den Bergen verirrt hat oder ihm ein Unglück zugestoßen ist, wurde auf Veranlassung seines Bruders eine Rettungsexpedition ausgesandt, die jedoch ohne Erfolg blieb. Die Salzburger Flieger Eduard Kuhn und Ingenieur Graf Starhemberg **überflogen zwei Stunden lang das Gebiet des Gamskarkogels, ohne jedoch den Vermißten entdecken zu können.** Morgen vormittag werden sich die Flieger erneut auf die Suche begeben.

Ein Arzt lebendig begraben

Triest. „Il Piccolo" meldet von einem schrecklichen Vorfall auf dem Triester Friedhof. Vor einigen Tagen starb der als Spezialist für Hautkrankheiten bekannte Arzt Dr. Giuseppe Tudor an den Folgen einer Infektion, die er sich bei der Behandlung eines Patienten zugezogen hatte. Etwa zwei Stunden nach dem Begräbnis hörte der Friedhofsgärtner **Lärm aus dem Grabe. In fliegender Hast grub er den Sarg aus, zertrümmerte den Deckel und fand nun den Toten in einer furchtbaren Lage.** Die Leiche war vollkommen verkrampft, das Gesicht blau und zur Unkenntlichkeit entstellt, die Kleider in Fetzen gerissen. Es scheint, daß Dr. Tudor nur scheintot gewesen war und im Sarge wieder zu Bewußtsein gekommen war. Er muß mit übermenschlicher Kraft versucht haben, sich aus dem Sarge zu befreien. Als der Friedhofswärter herbeieilte, war er nun endgültig tot.

Die größte Brücke der Welt

London. Der Bau der größten Brücke der Welt steht vor der Beendigung. Es handelt sich um eine neue Brücke im Hafen von Sidney. Der mittlere Teil dieser Brücke besteht aus einem einzigen Stahlbogen, dem längsten, der bisher gebaut wurde. Der Bau der Brücke hat bisher einen Kostenaufwand von der gigantischen Summe von sechs Millionen Pfund Sterling (das ist zirka 200 Millionen österreichische Schilling) gefordert. Die Spannweite des mittleren Brückenbogens beträgt 650 Fuß, die Gesamtlänge der Brücke wird 3770 Fuß betragen. Auf der Brücke werden vier Straßenbahngeleise nebeneinander liegen. Außerdem wird die Fahrbahn so breit sein, daß je sechs Wagen in jeder Richtung nebeneinander verkehren können. Für die Fußgänger sind zwei Gehsteige zu je zehn Fuß Breite vorgesehen.

Seltsame Wahlmethode

London. In Belfast sollte der Vorsitzende eines Schiedsgerichts von der Gemeinde gewählt werden. Einigen Wahlmännern war eine besonders starke Beteiligung der Frauen aufgefallen, und eine Untersuchung förderte schließlich zutage, daß **in der Nähe des Wahllokals in einem Privathause den Wählerinnen ein besonderer Raum zur Verfügung gestellt worden war, wo sie sich umkleiden konnten, um dann in anderen Kleidern und mit anderen Papieren von neuem zur Wahl zu erscheinen.** Der Wahlgang konnte zwar nicht mehr unterbrochen werden, doch haben die städtischen Behörden unmittelbar darauf die Ungültigkeit der Wahl erklärt.

Eine 130jährige Kundschaft

Kapstadt. Einen freudigen Abschluß hat die seit 1800 bestehende geschäftliche Verbindung zwischen der reichen Farmerfamilie Kuypers und der Familie Becker gefunden, in welcher sich der Beruf des Vaters, der Schneider war, seit fünf Generationen auf den Sohn vererbte. Die Kuypers haben seit jener Zeit sich die Garderobe aller männlichen Mitglieder ausschließlich bei den Beckers anfertigen lassen, die sich ihrerseits fast ausschließlich auf die seit langem sehr kinderreiche Familie Kuypers beschränkten. Jetzt hat nun die Verlobung des jüngsten Kuypers mit der einzigen Tochter von Becker stattgefunden, wodurch die seit nun 130 Jahren bestehende Beziehung beider Familien einen klassischen Abschluß gefunden hat.

Unterhaltungsbeilage

Oberschlesische Streifzüge

Stille Arbeit — Laute Feste — Was wir so wert sind

In Oberschlesien herrscht, bis auf die langsam beginnenden Wahlvorbereitungen und die ersten Wahlversammlungen, unentwegt sommerliche Ruhe. Alles, was wirklich geschieht, wird möglichst still und angenehm unauffällig und sachlich erledigt, so auch die Einweihung der neuen Sparkasse in Beuthen auf dem Moltkeplatz, zu der alle auswärtigen Behörden aus Sparsamkeitsgründen abgesagt haben. Es entspricht das wohl auch dem Gesamtcharakter unserer Zeit, in der Sparsamkeit das oberste Gebot sein soll. Und dann ist es ja eine Spar-Kasse. . .

Wird so wirkliche Arbeit in aller Stille vollendet, so sorgen doch gewisse Elemente dafür, daß es nicht gar zu ruhig bei uns zugehe. Es gibt da einen feinen Club, „die Raben", die ihr schwarzes Gewerbe im Dunkeln und sehr heimlich zu treiben gewohnt waren, die aber kürzlich unangenehm auch am hellichten Tage in Erscheinung getreten sind, als sie in Beuthen ein Lokal demoliert hatten und nun vor dem Richter standen. Es stellte sich nämlich dabei heraus, daß die edlen Genossen eine ganze Reihe schwerer Straftaten auf dem Gewissen hatten, und man kann sich nur freuen, daß diese Gesellschaft auf einige Zeit dingfest gemacht worden ist.

Es wird übrigens nicht weiter auffallen, daß da in das lichtscheue Gesindel aus Beuthens Unterwelt eine Lücke gerissen worden ist, denn es gibt in Gleiwitz und Hindenburg ebensoviel tüchtige „Leute vom Fach", wie man täglich aus den Polizeiberichten entnehmen kann. Hat da in Hindenburg kürzlich eine solenne Kneiperei stattgefunden, bei der es hoch herging. Grammophonmusik und allerlei edles Getränk halfen die Stimmung heben, und es gab sogar silberne Bestecks, auf denen zwar nicht „Gestohlen auf dem Bahnhof X" stand, dafür aber das ganz solide Geschäftszeichen des Admiralspalastes. Wie diese ganze Geschichte ans Tageslicht gebracht worden ist, soll hier nicht erzählt werden, aber es erscheint wert, der Nachwelt überliefert zu werden, daß dabei herauskam, daß im Admiralspalast im letzten Halbjahr nicht weniger als zweihundert silberne Messer gestohlen worden sind. Offenbar ist der Admiralspalast ein sehr lukratives Lokal, in dem man sich für sein gutes Geld nicht nur ein anständiges Mittagessen, sondern auch noch eine silberne Ausstattung für die heiratsfähige Tochter besorgen kann.

Im übrigen sind die Geschmäcker auch in Oberschlesien verschieden. Der eine ißt gern Zur mit Kartoffeln, der andere Flacki, und der dritte beißt zu, wo er gerade etwas findet, und sei es die Nasenspitze oder das Ohr des lieben Nachbarn, mit dem er sich noch eben am Biertisch unterhielt, aber dann in eine Meinungsverschiedenheit geriet, die er nicht anders auszutragen wußte als durch Prügel und Messerstiche, wie es jetzt eben in Schomberg geschehen ist. Zum Glück wird ja jetzt das Tragen von Waffen jeder Art sofort mit Freiheitsstrafen geahndet, und so steht zu hoffen, daß eine ganze Reihe dieser Raufbolde einmal für eine gewisse Zeit des Bedenkens dingfest gemacht werden, damit sie sich überlegen können, daß es auch andere Mittel gibt, eine gemütliche Unterhaltung fortzusetzen.

Aber ohne Messer geht es bei manchen Leuten scheinbar wirklich nicht. Sogar kurz vor dem Tode hat kürzlich noch ein Selbstmordkandidat in Beuthen mit dem Rasiermesser herumgefuchtelt und den Polizisten damit bedroht der ihn an der Ausführung seiner Tat hindern wollte. Und als man mit auf die Wache ging, um dort die Wunden zu verbinden, ging der Tanz von neuem los.

Und doch soll man nicht das Kind mit dem Bade ausschütten und sagen, daß der Oberschlesier nichts tauge. Kürzlich ist da nämlich die Stadt Gleiwitz mit allem, was drum und dran hängt, auf ihren Wert abgeschätzt worden, und nach dem System der Einheitswertstatistik hat man herausgefunden, daß die Stadt Gleiwitz 241 965 000 Mark wert ist. Man kann also beim besten Willen nicht sagen, daß die Gleiwitzer bei einem Einheitswerte von rund 250 Mark pro Person gerade nichts wert wären, es müssen schon „schwere Jungens" darunter sein!

Außerdem sind die Gleiwitzer auch helle. In der untersten Schulklasse wurde kürzlich ein Junge gefragt, ob er schon viel Geld in seiner Sparbüchse habe, worauf er zufrieden zustimmend mit ja antwortete. Dann aber kam die zweite Frage, was er denn mit dem vielen Gelde später einmal anfangen wollte?

„Ach", sagte er, „ich kaufe mir dann nur Lebensmittel, ich möchte nämlich gern schrecklich lange leben!"

Sweetheart.

Breslauer Brief

Hanne fliegt aus — Sportliche Ketzereien — Wir wählen bald

Arme kleine Hanne! Du verdientest, daß ein Schriftgewaltiger über dich käme und dein trauriges Schicksal in einem erschütternden Zeit- und Sittengemälde für alle Nachwelt festhielte! Ueberlistet, eingefangen, hinter eisernen Gittern ins kalte Wasser geworfen, zwei Männern, wirklich gleich zweien, ausgeliefert, deren brüllende Gier nach Dir Nacht und Tag durchgellte . . . Arme kleine Hanne! Und das alles konnte vor den Augen der Welt, die den erschütternden Vorgängen ihr volles, unbarmherziges Interesse schenkte, geschehen — o, wir haben es weit gebracht. Und niemand, fragen Sie entrüstet, habe eingegriffen, um das elende verfolgte Menschenkind zu retten? Aber es handelt sich ja gar nicht um einen Menschen, es handelt sich doch um jene Seehündin oder -löwin oder wie sie der zünftige Zoologe sonst treffend zu benennen weiß, um jenes abenteuerliche zoo-insassige Geschöpf, von dessen erfolgreichem Ausbruch ich Ihnen neulich zu berichten begann. Tage um Tage hat es sich erfolgreich aller Nachstellung zu entziehen gewußt, keine Fallstricke, keine Netze wurden ihm zum Verhängnis, nicht einmal der Umstand, daß man das Wasser des Teiches, in den es sich geflüchtet hatte, abzulassen begann, machte auf dieses Wesen irgendwelchen Eindruck. Der Hunger hat es endlich überwältigt, der nagende Hunger . . . Als es genügend von Fette gekommen war, fraß es sich eine mit salzigen Seefischen bestreute Straße hinauf bis in eine Kiste hinein, in der es schließlich wieder in sein angestammtes, umgittertes Bassin verpflanzt werden konnte. Für Seelöwen ist also der Weg der Versuchung mit Heringen gepflastert; nichts Besseres kann ihnen offensichtlich vorgesetzt werden . . . Nun also, dem ist auch die musikalische Hanne in ihrer gebrechlichen Seelenstruktur erlegen, und nun sitzt sie eben wieder fest. Verdient sie Mitleid? Wenn ich es mir recht überlege, bin ich fast geneigt, meine Elegie von vorhin zu widerrufen; ich hasse solche, denen ihr Bauch ihr Gott ist, und überdies hat das abscheuliche Geschöpf, wie ich nun nicht länger verschweigen kann, noch allerhand auf dem Kerbholze. Es stellt sich heraus, daß sie schon früher gelegentliche Extratouren unternommen hat, daß sie in früher Morgenstunde gelegentlich ihr Gatter übersprang und einmal sogar ihren Gatten, vielmehr einen von ihnen, denn sie frömmt, wie gesagt, der Vielmännerei, auf den Pfad der Sünde mit hinaus gelockt hat. Ihr Weg ins Freie nämlich endigte in wahrhaft seltsamer Weise. Als man das Verschwinden der wackeren Hanne bemerkte, begann man sie allenthalben zu suchen, konnte sie aber lange nicht finden. Man entdeckte sie endlich, und zwar in besagter Gesellschaft ihres leichtfertigen Gemahls in der Damentoilette. Dies, finde ich, geht über die Grenzen des Wohlanstandes, selbst des seelöwischen, der ja in manchen Punkten von dem unseren abweichen mag, soweit hinaus, daß ich mich nunmehr genötigt sehe, auch den letzten Rest meiner Sympathie offiziell zurückzuziehen und zu einem anderen Thema überzugehen.

Da spricht man ja wohl am passendsten vom Wetter. Nun, prophezeien darf man da natürlich nicht, wo selbst die zünftigen Propheten ihrer Weisheit Ende eingestehen müssen. Ganz unter uns gesagt finde ich ja nun eigentlich, daß es den Wetterwärtern einerseits so geht wie den Zoowärtern mit jener Hanne, von der ich nicht mehr reden wollte: es kommt zu fortgesetzten Ausbrüchen, welcher die Verantwortlichen nicht Herr werden können, andererseits aber wie mir mit dem Sport, mir, dem sich trotz eifrigen Bemühens das Geheimnis jener rätselhaften Vorgänge auf und im Rasen keineswegs erschließen will. Man hat mir gesagt, eine gründliche Kenntnis dieser Dinge gehöre derzeit zur allgemeinen Bildung. Ich habe es mir sagen lassen und mit geziemender Achtung zur Kenntnis genommen; ich lese auch schon, weil ich für theoretische Vorbildung ungemein eingenommen bin, die Sportnachrichten sämtlicher Zeitungen, die ich irgendwie erreichen kann; aber es hilft noch nicht viel. Noch immer muß ich, gleich Faust, das berühmte Menschenbekenntnis: „Da steh' ich nun, ich armer Tor usw. (wenn es Sie interessiert, lesen Sie das Weitere selbst nach) ablegen; aber was soll man auch machen, wenn man an so verzweifelt schwierige Kapitel gerät wie etwa dieses.

Da wurde neulich wieder gefußballert. Um 2:0 geschlagen zu werden, kam Brünn nach Breslau. Na schön. Aber daß mit solcher Aeußerlichkeit nur wenig festgestellt sei, leuchtet ein; die Wahrheit steht immer hinter den Dingen. Richtig, die Besseren waren die Unterlegenen. Aber die profundeste Weisheit, der Schlüssel zum Verständnis, liegt offensichtlich in dem fundamentalen Satze, daß auch das Können der Gäste „im Schatten dessen der Slavia immerhin nur wie Tag und Nacht" war. Gerechter Himmel! Warum spielen die Leute in anderer Leute Schatten, was nicht nur an und für sich beschwerlich sein muß, sondern auch völlig überflüssig erscheint, wenn der Himmel ohnehin voller Wolken hängt! Und wie ist es möglich, wie Tag und Nacht zugleich zu sein?

Ich werde es nie begreifen, und ich will auch nicht mehr, und so wie mir scheint es, und allein darauf kommt es an, den Wetterern mit dem Wetter zu gehen. Auch da enthalte ich mich des letzten Urteils, mir genügt die Tatsache, daß uns des Himmels Segen reichlichst überschüttet und Langentbehrtes gleich in Fülle nachholend, selbst die Straßen badetief überschwemmt hat. Zu aller ohnehin vorhandenen Fährlichkeit der Wege kommt nun auch noch diese hinzu, und so täte man freilich gut, sein Leben, auch das abendliche, in gedeckten Räumen ablaufen zu lassen. Man hat ja nun auch wieder Theater. Was da geboten wird, wirkt freilich befremdend. „Das Geld auf der Straße" spielt das Lobetheater, aber es spielt nur so; daß es wirklich so wäre, glaubt heutzutage kein Mensch mehr. „Madame hat Ausgang", meint das Thaliatheater, und das ist mir unsympathisch; bei solchen Ausgängen kann nichts gutes herauskommen . . .

Insbesondere in diesen Tagen geistiger Bewegtheit. Langsam richtet sich der Wahlkampf ein, langsam, sehr langsam. Noch immer sind die Nationalsozialisten allen anderen an Versammlungsrührigkeit weit voraus und noch weiter an Zuversicht. Die Straßen aber hallen mit erschütternder Regelmäßigkeit von Gesängen kommunistischer Provenienz wider, und allenthalben tauchen an roten Armbinden kenntliche „Wahlhelfer" auf. Verwunderlich ist es nicht, daß es nur geringfügigen Anstoßes bedarf, um die Mengen in Erregung zu bringen, und Unruhen, wie wir sie eben erlebt haben, lassen nicht eben Erfreuliches für die nächste Zeit erwarten. Am vergangenen Mittwoch sah der Ring zeitweise wie ein kleines Kriegslager aus. Anlaß zu dem Tumult, der vor einer der Erwerbslosenfürsorgestellen einsetzte, war ein Straßenbahnunfall. Eine angeblich unbedachte Aeußerung eines Polizisten löste eine überraschend heftige Tumultszene aus, bei der von der bedrängten Schutzpolizei mehrere Schreckschüsse abgegeben werden mußten. Alsbald drängte die Menge zum Rathause, in dessen Nähe ein kommunistischer Provinziallandtagsabgeordneter wegen aufreizender Reden gestellt werden mußte, und binnen kurzem war der Ring von einem wilden Gewoge erfüllt, das die Geschäfte veranlaßte, schleunigst zu schließen. Die Polizei vermochte diesmal verhältnismäßig schnell Ordnung zu schaffen. Aber noch trennen uns einige Wochen von den Wahlen und einige Monate vom Winter, der kaum friedlichere Aspekte als der hereinbrechende Herbst zeigen wird.

Bhl.

AUTOBUS R 27

28 — Roman von Hugo Krizkovsky

„Der bin ich. Mein Name ist Dr. Juhl. Was wollen Sie?" stieß Dr. Juhl abgehackt hervor und rieb die Zähne mahlend aufeinander. Er stand breitspurig da; der zerrissene Rock hing flatternd von seiner Schulter, den Kopf hatte er weit vorgeschoben. Er sah bedrohlich aus; Marzella fürchtete, daß er jede Sekunde auf den Eindringling losstürmen würde.

Hunzinger steckte wie spielend die Hand in die Tasche, und Dr. Juhl sah, wie sich diese Hand in der Tasche ballte, und er wußte, daß sie jetzt den Kolben eines Revolvers umspannte.

„Herr Dr. Juhl," lächelte Hunzinger, „ich kenne Sie nicht, und ich habe Ihren Namen niemals gehört. Ich komme durch einen puren Zufall hierher. Sie werden vielleicht aus Detektivromanen erfahren haben, daß wir Kriminalisten ohne Zufälle erschossene Männer wären. Ich suche nämlich einen Scheckfälscher namens Sewald. Max Sewald heißt er und hat nur ein Auge. Ich erfuhr, daß er den Autobus R 27 benutzt habe, und diese Spur führt mich hierher. Seien Sie nicht böse, wenn ich Sie frage, ob dieser Herr sich in Ihrem Hause befindet. Es wäre mir eine große Freude, ihn ein wenig zu verhaften."

Helle Wut sprang in Dr. Juhls Augen. Sein Gesicht wurde krebsrot.

„Himmel, der Kerl hat mir gerade noch gefehlt! Hier ist kein Sewald!" schrie er und fuhr mit der Hand durch die Luft, „machen Sie gefälligst, daß Sie von hier wegkommen, Herr Hunzelmännchen! Aber mit der größten Beschleunigung!"

„Sie sind sehr gütig, Herr Dr. Juhl, „aber es tut mir leid, der freundlichen Aufforderung, Ihr Haus zu verlassen, nicht folgen zu können, da meine Pflicht mich hier unbedingt festhält; dies umsomehr, als im Autobus R 27, der bekanntlich vor Ihrer Tür steht, eine Frau sitzt, die absolut und unwiederbringlich tot ist."

„Was geht mich das an!" rief Dr. Juhl, „verlassen Sie sofort das Haus, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist! Hier ist kein Mensch, der Sewald heißt!"

Da rief Marzella mitten in die heiße Atmosphäre hinein:

„Er lügt! Sewald ist hier! Und dieser da, Dr. Juhl, hält uns gefangen! Und eben wollte er mir den Finger abschneiden, damit ich mit ihm nach Amerika gehe! Und ein totes Mädchen liegt hinten irgendwo — er ist ein Schuft! Er ist —"

„Elende Kröte!" zischte Dr. Juhl und sprang mit gezückten Fingern auf sie zu.

Das folgende war das Ereignis von Sekunden:

Marzella schreit auf und stößt den Stuhl zur Seite, über den Dr. Juhl stolpert.

Im gleichen Augenblick stürzt Hunzinger auf ihn und umschlingt ihn mit seinen langen Armen.

Marzella läuft, das Messer in der Hand, durch die geöffnete Tür in die Kammer. Sie strauchelt über den Körper Sewalds, der noch regungslos auf dem Boden liegt, aber sie fällt nicht. Sie wirft ihre Arme nach vorn und das Messer entfällt ihr.

Sie bückt sich nach der Waffe; da stürzt eine bleiche, lange Hand aus dem Dunkel hervor und ergreift das Messer, ehe es Marzellas Finger berühren können.

Sie blickt zu Tode erschrocken auf und erkennt den Grafen.

Da schreit sie gell und markerschütternd auf und jagt zurück ins Laboratorium, um die ringenden Männer herum und durch die Tür hinaus, durch die Kommissar Hunzinger gekommen war.

In der Tür wendet sie sich um.

Mit großen, katzenhaften Sätzen springt der Graf hinter ihr her.

Sie schreit wieder auf und rennt besinnungslos den Gang hinunter. Er macht eine Biegung, sie stürmt um die Ecke herum, rennt herum, rennt weiter, — da ist der Gang jäh zu Ende.

Marzella bebt am ganzen Leibe, sie tastet fiebernd die Wände ab, sie findet eine Tür. doch sie kann sie nicht öffnen. —

Mit einemmal hört sie — jede Sekunde muß der Graf um die Ecke biegen, er hält das Messer in der Hand! — hört sie ein Surren, und knapp vor ihr steigt Percy Keller aus dem Lift.

Sie springt ihn an, umklammert ihn.

„Hilfe — Hilfe — der Graf kommt — er hat ein Messer!" —

Da biegt der Graf schon um die Ecke, jagt mit vorgeneigtem Kopf auf sie zu — das Messer hält er in der rechten Hand, tief gesenkt, die Klinge ragt zwischen Daumen und Zeigefinger aus der geballten Faust hervor, als wolle er seine Stöße von unten herauf führen.

Keller steht starr.

Blitzschnell übersieht er die Situation. Da packt er Marzella, wirft sie herum, schlingt seine Arme von hinten um ihre Arme, sodaß seine Hände zwischen seiner Brust und Marzellas Rücken liegen. So hält er sie wie ein Schild dem Grafen entgegen . . . Er zerrt sie in die Ecke, beugt die Knie, um vollkommen hinter ihrem Rücken gedeckt zu sein.

Marzella weiß nicht, wie ihr geschieht — sie zerrt verzweifelt und schlägt wie toll mit den Schuhabsätzen gegen Kellers Schienbeine — er hält sie fest wie ein Schraubstock und duckt den Kopf hinter ihrem Rücken. So ist er einigermaßen vor dem blanken Messer sicher. —

In vollem Lauf stürmt der Graf heran.

Marzella schreit — schreit — —

Hunzinger hat die Hand in der Tasche, er hält den Revolver in der Faust; aber er kann sie nicht hervorziehen. Er liegt mit derselben Hand auf dem Boden, und darum kann er auch nicht abdrücken; die Kugel würde in seinen eigenen Leib gehen. Er bemüht sich, Dr. Juhl abzuschütteln.

Mit dem freien Arm hält er den Hals Dr. Juhls umschlungen, doch er kann ihn nicht von sich abwälzen; Dr. Juhl hat die Beine gespreizt und drückt ihn nieder.

Dr. Juhl schlägt mit den Fäusten auf ihn ein, aber Hunzinger scheint aus Granit zu sein. Deutlich merkt Dr. Juhl, daß er diesen Kräften auf die Dauer nicht gewachsen sein wird, und er blickt sich nach einer Waffe um. Die Spritze hat er schon lange von sich geworfen, sie hätte ihm in diesem Augenblick gute Dienste geleistet. Er blickt sich um, aber er findet nichts.

Hunzinger flucht durch die Zähne, aber er lächelt noch immer, wenn auch ein wenig gezwungen.

Dr. Juhl keucht und überlegt fieberhaft.

Da lockert sich einen Augenblick der Arm um seinen Hals; er reißt sich los und ist mit einem Sprung in der Kammer.

Er greift nach dem Schalthebel, aber Hunzinger wirft den Revolver hoch und schießt — schießt zweimal kurz hintereinander.

Dr. Juhl springt zur Seite, der Hebel bricht ab, ohne daß er hätte einschalten können; er wirft ihn fort — überlegt keine Sekunde — er ist nicht getroffen — er setzt durch die zweite Tür in den Gang hinaus — reißt eine Lifttüre auf —

Hunzinger rennt den Gang hinunter, den Revolver erhoben. — Dr. Juhl ist verschwunden — er sieht keine Tür und weiß nicht, woran er ist. Hunzinger bleibt stehen, wischt mit dem Handrücken den Schweiß von der Stirn und schüttelt den Kopf.

(Fortsetzung folgt).

Am Sonnabend, dem 23. August, verschied, tief betrauert von seiner Gemeinde und der ganzen Bürgerschaft, der

hochwürdige Stadtpfarrer Herr

Josef Niestroj.

Einem Leben reich an Arbeit und Erfolgen hat dieser Tod ein jähes Ziel gesetzt, eine für Kirche, Staat und Gemeinde gleich verdienstvolle Tätigkeit hat er beendet. Der Verewigte hat über 8 Jahre hindurch als Seelsorger unserer Stadt mit seltener Aufopferung und nie ermüdendem Eifer gewirkt. Ausgezeichnet durch hervorragende Geistesgaben und hohe Lauterkeit des Charakters war er von dem Bestreben beseelt, nicht nur die Interessen der ihm anvertrauten Pfarrgemeinde, sondern auch die der Stadt Beuthen zu fördern. Als Vertreter der katholischen Geistlichkeit war er Mitglied des Jugendamtes und hat hier mit hingebendem Interesse an der Förderung der Jugendwohlfahrt teilgenommen. In allen Kreisen wegen seiner vornehmen und liebenswürdigen Gesinnung verehrt, von den Angehörigen seiner großen Pfarrgemeinde geliebt, wird der Verewigte in hohen Ehren fortleben bei der städtischen Verwaltung und im Gedächtnis aller derer, die ihm nahestanden. Leider war es ihm nicht vergönnt, sein Lebenswerk, die St. Barbarakirche, zu vollenden.

Beuthen OS., den 25. August 1930.

Der Magistrat — Dr. Knakrick.

Der Stadtverordnetenvorsteher — Zawadzki.

Die Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes Herrn

Stadtpfarrer Niestroj

findet am **Donnerstag** 9½ **Uhr** statt.
Antreten 8½ Uhr beim Kameraden Rybka.
Vollzähliges Erscheinen Ehrenpflicht.

Die Bürger-Schützen-Gilde E. V.

Unsere in aller Stille am 18. August 1930 in Wartha vollzogene Eheschließung geben wir hierdurch allen Freunden und Bekannten zur Kenntnis und grüßen

Kaufmann
Valentin Rassek u. Frau
Margarete, geb. Kaletka.

Beuthen OS., Gojstraße 18.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen und herzlichen Beweise der Liebe und Anteilnahme, die uns anläßlich des Hinscheidens unseres innig geliebten

Sus'chens

erwiesen wurden, sowie für die herrlichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege allen unseren **innigsten Dank.**

Beuthen OS., im August 1930.

Emil Hanke und Frau.

Aus Oberschlesien und Schlesien

30 Minuten Stadtverordnetensitzung in Beuthen

Verstaatlichung der Humboldtschule genehmigt

Wenn die Regierung unterzeichnet, wird das neue Hindenburg-Gymnasium gebaut

(Eigener Bericht)

Zur Sache!

Beuthen, 25. August.

Die heutige Stadtverordnetensitzung nahm einen überraschend schnellen Verlauf. Nach nicht viel mehr denn 30 Minuten wurde die öffentliche Sitzung geschlossen und in eine geheime Beratung eingetreten, in der

neben verschiedenen Grundstücksangelegenheiten auch die Verstaatlichung der Humboldtschule beraten wurde. Die Stadtverordnetenversammlung hat in dieser Sitzung hinter verschlossenen Türen dem Vertrage mit dem Preußischen Kultusministerium wegen der Verstaatlichung der Humboldtschule und dem Neubau des Hindenburg-Gymnasiums zugestimmt.

Ueber Einzelheiten dieses Vertrages können heute weitere Ausführungen nicht gemacht werden, da das Kultusministerium noch nicht unterzeichnet hat. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war damit erledigt. Wenn Berlin die Unterschrift gegeben haben wird, sind der Neubau des Hindenburg-Gymnasiums wie die

Verstaatlichung der Humboldtschule

sichergestellt.

Im übrigen bot die heutige Sitzung wenig Interessantes. Der Stadtverordnete Kaluza erhob Einspruch gegen das Protokoll der letzten Sitzung, und der Stadtverordnete Drzymalla glaubte die Zurücknahme eines Ordnungsrufes, den er in der letzten Sitzung wegen des Wortes Lügner erhalten hatte, beantragen zu können. Der Stadtverordnetenvorsteher Zawadzki wollte den Antrag zurückstellen, um sich über den Einwand orientieren zu können, daß der beleidigte Stadtverordnete selbst seine Behauptung widerrufen habe. Stadtverordneter Drzymalla erklärte sich damit nicht einverstanden. In einem wenig interessanten Redespiel wird der Vorfall aufgeklärt, worauf Stadtverordnetenvorsteher Zawadzki die Zurücknahme des Ordnungsrufes verweigert. Der Geschäftsordnung nach war somit die Entscheidung in die Hand des Parlaments gelegt, das sich der Ansicht des Stadtverordnetenvorstehers anschloß.

Darauf kamen einige Dringlichkeitsanträge zur Verhandlung:

Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, den Magistrat zu ersuchen, bei dem Bezirksausschuß der Regierung dahin zu wirken, daß die

Richtsätze der allgemeinen Fürsorge

sowie der Sozialrentner um 100 Prozent erhöht werden. Allen Erwerbslosen und Wohlfahrtsunterstützungsempfängern soll eine einmalige Notstandsbeihilfe in Höhe der bestehenden Unterstützungssätze der allgemeinen Fürsorge bewilligt werden und der Betrag für die auszuzahlende Notstandsbeihilfe durch den Magistrat von der Regierung aus den Mitteln der Osthilfe gefordert werden.

Die Stadtverordnetenversammlung gab weiter folgender

Entschließung

ihre Zustimmung:

Seit Frühjahr dieses Jahres sind im oberschlesischen Bergbau über 16000 Bergarbeiter entlassen worden. Da diese Berufsgruppe noch nicht in die Krisenfürsorge einbezogen ist, sind die Gemeinden gezwungen, sie nach Ablauf der Bezugsdauer der Erwerbslosenunterstützung zur Betreuung aus den Wohlfahrtsmitteln zu übernehmen. Die hierfür in den Gemeindeetat eingesetzten Mittel reichen aber nicht aus, um die geringe Unterstützung derjenigen sicherzustellen, die bereits unterstützungsbedürftig waren, zu denen noch eine ständig steigende Zahl der aus der Krisenfürsorge Ausgesteuerten hinzukommt. Die Uebernahme der arbeitslosen Bergarbeiter in die Wohlfahrtspflege bedeutet für die Gemeinden eine Härte und eine finanzielle Benachteiligung, die dazu führen muß, die geordnete Finanzpolitik und Wohlfahrtspflege auf schwerste zu gefährden. Zur Abwendung der sich entwickelnden Katastrophe ersucht die Stadtverordnetenversammlung die Reichsregierung dringendst, die im Bergbau Beschäftigten unverzüglich in die Krisenfürsorge einzubeziehen, oder den durch diese Härte betroffenen Gemeinden finanzielle Hilfe nach Maßgabe die dafür erforderlichen Mittel gewähren zu wollen.

Nach Erledigung dieser Punkte konnte endlich in die Tagesordnung eingetreten werden. Erneut waren die 4 Vertrauenspersonen für den Ausschuß zur

Wahl der Schöffen und Geschworenen

beim Amtsgericht für 1931 zu bestimmen. Im vorigen Jahre waren aus der Stadtverordnetenversammlung Stadtv. Frau Thiell und Stadtverordneter Wasner und aus der Bürgerschaft Lehrer Boder und Möbelkaufmann Kamm gewählt worden. Die Kommission hatte Wiederwahl der bisherigen Ausschußmitglieder in Vorschlag gebracht. Dem widersetzte sich der Stadtverordnete Drzimalla. Er wich in seinen Ausführungen oft vom Thema ab, sodaß er zur Sache gerufen werden mußte, da er auch beleidigende Worte gegenüber den bisherigen Schöffen gebraucht hatte, wurde er zum zweiten Male zur Ordnung gerufen.

Der Polizeihauptwachtmeister Kotyrba, der bereits 42 Jahre im Dienste ist, wurde in den Ruhestand versetzt und ihm 80 Prozent seines bisherigen Gehaltes als Ruhegehaltsbezüge genehmigt. Er erhält 2886 RM Ruhegehalt im Jahr, wozu noch eine einmalige Abfindung in der Höhe eines halben Gehaltes kommt. Darauf genehmigte das Haus die Mittel für die Frau des Magistratsassistenten Janik. Die Witwenbezüge stellen sich auf 980 RM im Jahr.

Stadtv. Drzimalla spricht wiederum in längeren Ausführungen über Pensionsfragen.

Stadtverordnetenvorst. Zawadzki: Wissen Sie, daß die Pensionierung gesetzlich ist.

Stadtv. Drzimalla: „Jawohl."

Stadtverordnetenvorst. Zawadzki: „Dann weichen Sie bewußt vom Thema ab, ich rufe Sie deshalb zur Sache."

Stadtv. Drzimalla spricht nochmal weiter, wird nochmals zur Sache gerufen. Da er trotzdem fortfährt mit seinen allgemeinen Redensarten, entzieht ihm der Stadtverordnetenvorsteher das Wort.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden in geheimer Sitzung verhandelt.

Wettervorhersage für Dienstag: Bei westlichen Winden bewölkt, späterhin jedoch stark aufheiternd; trockenes und warmes Wetter.

Ueberfallabwehrkommando mit Steinen bombardiert

Die Polizei bedroht!

12 Personen verhaftet, später wieder entlassen

Gleiwitz, 25. August.

In den Morgenstunden des 24. August versuchte eine Polizeistreife im Stadtteil Petersdorf vor einer Gastwirtschaft eine Menschenansammlung von etwa 120 Personen zu zerstreuen. Die Aufforderung, auseinanderzugehen, befolgte die Menge nicht. Sie war kaum nach einer Seite abgedrängt, als sie sich schon wieder an anderer Stelle unter den Rufen: „Nieder mit der Schupo! Eine Kugel für die Schupo" zusammenballte. Das Ueberfallabwehrkommando wurde am Weiterfahren gehindert. Gegen die Windschutzscheibe wurden Gegenstände geworfen, die Beamten griff man tätlich an. Die nicht weichenden Angreifer wurden unter Anwendung des Polizeiknüppels vom Wege entfernt. Zwölf Personen, die den polizeilichen Aufforderungen weiter Widerstand entgegensetzten, wurden zur Personalienfeststellung nach der Wache des Polizei-Präsidiums gebracht. Bei ihrer Festhaltung warf ein Teil Steine fort, bei dem Arbeiter Krzymionek fand man ein Brotmesser, bei dem Arbeiter Eggert einen Sperrhaken.

Die Ruhestörer sind der Polizei größtenteil als gewalttätig bekannt. Derartige bedauerliche Ausschreitungen, die schon Menschenleben gefährdet oder sogar gefordert haben, und die damit verbundene, zum Teil planmäßig vorbereitete Auflehnung gegen die Staatsgewalt sind gerade in der letzten Zeit eine häufige Erscheinung. Im verflossenen Monat allein haben sich 11 solche Zusammenstöße ereignet. Vom gesunden Sinn und dem Verständnis der friedliebenden Bevölkerung muß erwartet werden, daß sie tatkräftig die schwierige Arbeit der Polizei unterstützt und den Leuten entgegentritt, die in verantwortungsloser Weise Gesundheit und Leben ihrer Mitmenschen gefährden. Nur bei einsichtsvoller Mitarbeit des friedliebenden Teiles der Einwohnerschaft ist die Abkehr der radaulustigen Personen von ihrem verhetzenden Vorgehen und damit die Befriedung des Gemeinlebens zu erreichen.

Kunst und Wissenschaft

Schallplatten im August

Noch immer ist der amerikaniserende Song im Vollbesitz seiner Herrschaftswürde in der Gunst des Publikums. Die Produktion der Deutschen Grammophon-AG. trägt dem Rechnung, indem sie in ihrer **Brunswick**-Reihe einige flotte Sachen herausbringt, so **A 8526**, auf der Tom Gerun und sein Orchester einen wundervoll melodischen Schlager, „One sweet kiss". spielen; auf der Rückseite singt ein weiches Saxophon „Some day soon". Ein fescher Foxtrot „Blue is the night" mit Refraingesang klingt auf **A 8707**, gespielt von Meyer Davis' Hotel Astor Orchestra, auf der Rückseite der „Stein-Song", in liebenswürdiger Eleganz hingelegt. Die Reihe der Lew-White-Platten mit Piano, Vibraphon und Xylophon, die allerdings die Gefahr in sich bergen, daß man sich daran überhört, wird fortgesetzt durch Brunswick **A 8713**. — Auf **Grammophon B 51 893/4** steht ein bezaubernder Slow-Fox, vom Ilja-Liwschakow-Orchester gespielt, „Auch du wirst mich einmal betrügen" aus dem Tonfilm „Zwei Herzen im Dreivierteltakt"; Rückseite „Ihr reizenden Frauen", ebendaher. Die Abels bringen als neueste Nummer auf **B 45 891/2** das bekannte Lied von der Wunder-Bar und den Schlager „Kannst Du mir noch einmal verzeih'n", beides sehr geschickt gemachte und gut hingelegte Sachen, die sich ihre Freunde werben werden. Die Krone dieser Zusammenstellung bildet jedoch zweifellos eine Platte mit Willy Rosen, der vom Paul-Godwin-Orchester hervorragend begleitet wird (sodaß man beinahe an seine eigene Klavierbegleitung vergißt). Auf **B 43 248/9** singt er zwei kesse Sachen: „Ich hab' für Sie 'ne heimliche Schwäche" und „Sag mir nicht, ich liebe Dich". — Odeon beginnt jetzt **klugerweise neben Tauber die herrliche Stimme** von Elisabeth Rethberg mehr herauszustellen, die so gar nichts starhaftes an sich hat und vor allem auch zur Wiedergabe auf dem Grammophon sich wundervoll eignet. Es sei hier nur die Platte **O 8378** genannt mit der Micaela-Arie aus Carmen, 3. Akt und der großen Arie aus Butterfly, 2. Akt, mit Begleitung des großen Orchesters der Staatskapelle unter Dr. Weißmann. Auf Parlophon **P 9514** singen Emmy Bettendorf und Hans Clemens die in der deutschen Familie so heimisch gewordenen Eulenbergschen „Rosenlieder" mit Chor und Orchesterbegleitung, was den Liedern zweifellos nicht gerade dient, denn sie werden zu bombastisch, doch ist die Aufnahme außerhalb jeder Beanstandungsmöglichkeit technisch sauber und künstlerisch gezügelt. Lotte Lehmann bringt auf **O 4817** ebenfalls mit Chorbegleitung die beiden alten deutschen Volkslieder „Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus" und „Es stieß ein Jäger wohl in sein Horn" in echt anklingender Schlichtheit des Tones. Auch Tauber versucht sich am Volkslied auf **O 4974**, und zwar bei Hermann Löns, dessen „Verschütt'" er ganz leicht und unsentimental herausbringt, desgleichen wirkt „Der ferne Stern" ungemein eindrucksvoll. Eine ganz herrliche Stimme bringt die Platte **O 4110** mit dem Sopran von Violetta de Strozzi, die zwei Arien aus Aida singt. Diese starke, lebensprühende Stimme zündet unmittelbar. — Der Berliner Lehrergesangverein unter Rüdel bringt ein Potpourri aus „Wiener Blut", für Männerchor bearbeitet, in dem sich die exakte Arbeit der gepflegten Stimmen wieder einmal glänzend darbietet, auf **O 6729**. Eine ausgezeichnete Klavierplatte ist Saint-Saëns „Danse macabre" mit Carol Sreter als Solisten und dem Symphonieorchester Dr. Weißmanns. — Der leichten Muse zugewandt spielt sich auf **Beka 6990** ein Slow-Fox „Willst Du mir eine **Stunde Glück schenken"** vom Saxophonorchester Dobbin und ein Weinlied, beides mit Refraingesang. Ein ganz großer Genuß ist die Abfolge **Columbia 1326/8** mit Mozarts Symphonie in G-Moll, von Bruno Walter mit dem Staatsorchester gespielt. Das ist eine Offenbarung, sowohl was die musikalische Ausdeutung wie auch die technische Wiedergabe angeht. Neben Bruno Walter bringt von den großen Berliner Dirigenten Erich Kleiber mit seiner feinnervigen Art auf **O 6762/3** Stravinskys „Feuervogel", und von Dvorak den Slavischen Tanz in As-Dur, wundervoll in der sinnlichen Brillanz und exakten Rhythmisierung vorgetragen. Am Klavier spielt Moritz Rosenthal auf **Parlophon 9520** Chopins Cis-Moll-Walzer, eine Platte von intimer Schönheit. Zu den Großtaten der modernen Schallplattenerzeugung darf man die Aufnahme der „Cavalleria rusticana" rechnen, die auf 10 Platten das ganze musikalische Kleinod Mascagnis enthält. Dem Referenten lagen der Kirchenchor und das Finale vor, und auf Grund dieser beiden Proben kann er nur sagen, daß hier eine Wunderleistung von nicht zu überbietender Schönheit geschaffen ist. Brillanz der Chöre, strahlende Solostimmen von kaum wiederzugebendem Reichtum machen die Folge zu einem ungetrübten Genuß. — Der Vollständigkeit halber sei nachgetragen, daß eine neue Elisabeth-Rethberg-Platte **O 4976** herausgekommen ist, auf der sie aus „Figaros Hochzeit" die Cavatine der Gräfin „Heilige Quelle" und das Zigeunerlied der Saffi aus dem 1. Akt des „Zigeunerbaron" bringt. Etwas ganz Volkstümliches enthält die Parlophonplatte **B 12 228**: Else Kupfer singt flotte Jodellieder.

E—s.

Dreyfus-Drama wird in Frankreich nicht gegeben. Infolge einer Intervention des Oberst Dreyfus selbst hat Harry Torrès auf seine Absicht verzichtet, das Stück von Rehfisch und Herzog, „Die Affäre Dreyfus", für die französische Bühne zu bearbeiten.

Handbuch der Musikwissenschaft

Herausgegeben von Professor Dr. Ernst Bücken. Lieferung 28—31.

Die große moderne Musikgeschichte des Athenaion-Verlag ist, seitdem das letzte Mal an dieser Stelle darüber berichtet wurde, bis zur Lieferung 31 fortgeschritten. Die letzten Hefte bringen neue Kapitel der Musik des Barocks, der Musik des 19. Jahrhunderts bis zur Romantik und der Instrumentalkunde.

Die Musik des Barocks ist seit der großen Händelbiographie Chrysanders vor allem durch die französische und englische Musikwissenschaft gründlich durchgearbeitet worden. Auf deutscher Seite haben besonders Max Seiffert und Schering entscheidende Gesichtspunkte für die Erforschung des riesenhaften Materials beigetragen. Ganz neue Gesichtspunkte ergaben sich, als die Ergründung der barocken Baukunst und Malerei seit Wölfflins bedeutendem Erstlingswerk gewaltige Fortschritte machte. Der lebendige künstlerische Strom aus dem benachbarten Wissenschaftsgebiet ergriff auch die Musikwissenschaft. Das Problem Renaissance, Barock, Rokoko wurde in völlig neuem Sinne gestellt, die Vorherrschaft der Biographie verschwand, musikästhetische, stilistische, epochengeschichtliche Fragen traten in den Vordergrund. Die Musikwissenschaft wurde zur musikalischen Geistesgeschichte, die das einzelne Werk gegen den Hintergrund der ganzen Zeit rückte und im einzelnen Künstler übergeordnete Tendenzen und Mächte aufzuspüren suchte.

Es gab Fehlgriffe. Man übertrug architektonische oder malerische Kategorien bedenkenlos auf musikalische Werke. Aber dieser Leichtsinn legte sich bald. Strenge Analyse siegte über

Tödlicher Unglücksfall auf dem Bahnsteig in Beuthen

Beim Aufspringen auf den fahrenden Zug in zwei Hälften gerissen

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 25. August.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich um Mitternacht auf dem Bahnsteig 1 des hiesigen Hauptbahnhofes. Der aus Siemianowitz stammende, etwa 30 Jahre alte Arbeiter Szegiol hatte sich des Sonntags über in der Stadt Beuthen aufgehalten und die Zeit im Kreise seiner Freunde und Bekannten verbracht. Schließlich entschloß er sich, den um 0,50 Uhr nach Königshütte anfahrenden Personenzug für seine Heimreise zu benutzen. Als er aber den Bahnsteig erreicht hatte, war der Personenzug bereits im Fahren. Trotz der Zurufe einzelner Beamter, zurückzubleiben, lief S. dem anfahrenden Zuge nach, um schließlich auf ihn aufzuspringen. Das gelang ihm aber nicht; er kam zu Fall und unter den Zug zu liegen. Der Unglückliche wurde von dem fahrenden Zuge buchstäblich in zwei Hälften gerissen, so daß er nur noch als Leiche in das Städtische Krankenhaus gebracht werden konnte.

Beerdigung des Pfarrers Niestroj am Donnerstag

(Eigener Bericht)

Beuthen, 25. August.

Selten hat ein Todesfall eine derart große und tiefe Anteilnahme ausgelöst wie das überraschende Hinscheiden des Stadtpfarrers Niestroj von St. Maria. Außerordentlich groß ist darum auch die Zahl der Beileidskundgebungen, die fortgesetzt im Pfarrhaus einlaufen. Auch am Sonntag wurde in jedem Gottesdienst des Verstorbenen gedacht und am Nachmittag statt der Vesperandacht eine Trauerandacht für Pfarrer Niestroj gehalten, der ein überfülltes Gotteshaus beiwohnte. Mit besonderer Wehmut wird in den Kreisen der Parochianen erzählt, daß Pfarrer Niestroj am 699. Kirchweihfest, das am Sonntag in der Marienpfarrkirche festlich begangen wurde, aus diesem Leben abberufen worden ist, so daß die am 698. Kirchweihfest von ihm der Kirche übergebenen Glocken nach einem Jahre das Trauergeläut für ihn anstimmen mußten. Pfarrer Niestroj hat somit nicht mehr die nächstjährige 700-Jahr-Jubelfeier der St. Marienkirche, mit der gleichzeitig Kirchweih der neuen Kirche im Norden verbunden sein sollte, erlebt.

Am gestrigen Abend versammelten sich im Pfarrhause auf Einladung durch Oberkaplan Maruska die Vorstände der kirchlichen Vereine von St. Maria zu einer Besprechung über die Gestaltung der Beerdigung des hochverdienten Pfarrers. Hier war bereits bekannt, daß der Abtransport der Leiche von München erst am Montag abend bezw. in der Nacht zum Dienstag erfolgen könne, so daß sich die für Mittwoch gedachte Beerdigung nicht durchführen lasse. Diese wurde darum für Donnerstag, vormittag 9.30 Uhr, festgelegt. Nach Eintreffen der sterblichen Ueberreste des Pfarrers auf dem Bahnhof Beuthen werden diese zunächst nach dem Pfarrhause gebracht. Die Aufbahrung in der Kirche erfolgt am Mittwoch nach den Vormittagsgottesdiensten. Im übrigen trifft es nicht zu, daß Pfarrer Niestroj seine Ruhestätte innerhalb der Marienkirche finden wird. Vielmehr wird seinem Wunsche Rechnung getragen werden, auf dem Mater-dolorosa-Friedhofe neben dem Grabe seiner Mutter beerdigt zu werden. Der Trauerzug wird sich — schönes Wetter vorausgesetzt — von der Kirche aus über die Tarnowitzer, Gräupner- und Wilhelmstraße an der von dem Verstorbenen erbauten Barbarakirche vorbei bewegen; ein kurzes Halten an dieser im Rohbau fertiggestellten Kirche soll der äußere Dank an den Pfarrer sein für die opfer- und hingebungsvolle Arbeit, mit denen dieses werdende Gotteshaus von ihm betreut wurde. Dann geht der Trauerzug über die Gutenberg- und Piekarer Straße nach dem Friedhof. Sämtliche kirchlichen Vereine werden sich mit ihren Fahnen an der Trauerkundgebung beteiligen nach einer Ordnung, die noch bekannt gegeben werden wird.

*

Das Pfarramt St. Maria schreibt uns:

Damit die ganze Beerdigungsfeierlichkeit sich in Ruhe und Würde abwickelt, werden zunächst alle diejenigen, die nicht im Zuge teilnehmen, gebeten, sich nicht an der Kirche und am Friedhof zu stauen, sondern sich über den ganzen Weg zu verteilen und der ordnenden Polizei unbedingten Gehorsam zu leisten. Auf dem Friedhof selbst, der vorher abgesperrt ist, haben wegen der beengten Raumverhältnisse selbstverständlich auch nicht alle Teilnehmer des Trauerzuges Platz. Es werden darum auf dem Friedhof selbst zunächst alle an der Trauerfeier unbedingt und unmittelbar Beteiligten zugelassen. Die übrigen Teilnehmer des Trauerzuges werden, soweit der Platz reicht, Zutritt erhalten. Wir bitten, darüber nicht unwillig zu sein, sondern dem verstorbenen Pfarrer die Liebe durch unbedingten Gehorsam allen Ordnern und polizeilichen Organen gegenüber zu zeigen und auf diese Weise ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Das amtliche Programm der Beisetzungsfeier

Die Ueberführung des verstorbenen Pfarrers Niestroj findet heute, Dienstag, abends ½7 Uhr, vom Bahnhof nach der Pfarrkirche St.-Maria statt. Die Vereine mögen, soweit sie es können, auch mit ihren Fahnen nach Anweisung der Ordner sich am Bahnhof um 6 Uhr formieren. Nach dem Totenoffizium in der Kirche wird der Pfarrer ins Pfarrhaus übergeführt. Am Mittwoch, früh um 9 Uhr, findet die endgültige Ueberführung vom Pfarrhause in die Kirche statt. Um 10 Uhr ist feierliches Totenamt für den verstorbenen Herrn Pfarrer, an dem sämtliche Schüler und Schülerinnen der in der Parochie gelegenen Schulen teilnehmen sollen. Von da ab dürfen die Gläubigen den ganzen Tag und die ganze **Nacht bis Donnerstag früh** um 8 Uhr am Sarge des Verstorbenen weilen. Die Ordnung der Ehrenwache während der Nacht ist an den Kirchentüren angeschlagen. Donnerstag um ½10 Uhr Totenoffizium, 10 Uhr Totenamt, darauf feierliche Bestattung in der elterlichen Gruft auf dem Mater-dolorosa-Friedhof.

Wie tanzt man im Winter?

Tagung der deutschen Tanzlehrer

Auf Einladung des staatlichen Badkommissariats und der Stadt Kissingen tagte der größte deutsche Tanzlehrer-Verband in Bad Kissingen. Zur Erreichung seiner Verbandsziele, eine geordnete deutsche Gesellschaftskunst durchzuführen, die fachwissenschaftlich-theoretische und praktische Ausbildung der Tanzlehrer zu heben und zu fördern und die deutsche Tanzlehrerschaft zu einer großen Einheit zusammenzufassen, sind auf der Tagung bedeutende Beschlüsse gefaßt worden. Namhafte Lehrer aus Deutschland, England und Holland haben den Mitgliedern die neuen Tanzübungen übermittelt, wobei der international getanzte englische Stil besonders gepflegt wurde. Die Standard-Modetänze Quick-Step, Tango, Waltz, Slow-Fox sind durch gefällige neuartige Schrittarten erweitert worden und werden im Winter durch ihre gleitenden und wiegenden Formen den Ballsälen der guten Gesellschaft das Gepräge geben. Eine Tanzschau mit anschließendem Tanzturnier zeigte die neuen Schrittformen in höchster Vollendung. Ein vielgestaltiger Kunsttanzabend in den eleganten Räumen des Regentenbaues im Kurhaus legte davon Zeugnis ab, was der ADTV. auf dem Gebiete des Bühnentanzes zu leisten versteht. Für die weitere fachwissenschaftliche Fortbildung der Tanzlehrerschaft war der Beschluß, die bereits seit einiger Zeit vom Verband ins Leben gerufene Hochschule oder Akademie deutscher Tanzlehrer endgültig anzunehmen, sie dem Schutze der Kultusministerien der Länder zu empfehlen und weiter auszubauen, von größter Bedeutung.

Beuthen und Kreis

* **60. Geburtstag.** Fleischermeister Johann Nawrath, Gräupnerstraße, ein eifriger Förderer des Fleischerhandwerks, der früher schon lange Jahre dem Vorstand der hiesigen Fleischerinnung angehörte und gegenwärtig stellvertretender Obermeister ist, begeht am Donnerstag seinen 60. Geburtstag.

* **Verein ehem. Fuß-Artilleristen „v. Dieskau“.** Der Verein hielt am Sonntag in Roeders Gesellschaftshaus, Tarnowitzer Straße, seine Monatsversammlung ab, die von Stadtinspektor Neumann mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Der Vorsitzende gab bekannt, daß am 2. Oktober im Schützenhause eine Hindenburgfeier stattfindet und ersuchte die Kameraden, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. — Kamerad Czekalla berichtete über die Fahnenweihe des Artillerie-Vereins in Krappitz und überbrachte Grüße vom Vorsitzenden des Bruderverbandes Schlesien, Majors Schulz, auf den ein dreifaches Hurra ausgebracht wurde. An der Fahnenweihe beteiligten sich 40 Vereine. Früh fand in beiden Kirchen Gottesdienst statt; die kirchliche Weihe der Fahne wurde in der Katholischen Kirche und die weltliche Feier auf dem Ringe vorgenommen. Anschließend wurde eine Parade abgenommen, worauf die Vereine in das Vereinslokal marschierten. Eine Anzahl Vereine hat Fahnennägel gestiftet.

* **Versammlung der Flüchtlingsvereinigung.** Die Flüchtlingsvereinigung Existenz-, Körpergeschädigter und entwurzelter Gewerbetreibender nahm an einer gut besuchten öffentlichen Versammlung im großen Konzerthaussaal zu den Wahlen Stellung. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den ersten Vorsitzenden Painta ergriff der Geschäftsführer Sukienik das Wort. Von den Kriegsfolgen ausgehend, schilderte der Redner die durch die Grenzziehung und Gebietsabtretung für Oberschlesien entstandenen besonderen Schäden und Verluste, für welche vollen Schadenersatz zu leisten sich das Reich mehrfach, sogar gesetzlich verpflichtet hat und auch verpflichtet wurde. Die Mittel-, Kleinen- und Kleinstgeschädigten erhielten nur Bruchteile ihres Schadens ersetzt. Es wird gefordert, daß ein neues Gesetz in vollkommener Gleichstellung mit den Rhein- und Ruhrgeschädigten die Schäden und Verluste voll ersetzt, wozu auch die Rentenansprüche aller Art gehören. Die Osthilfe stellt nur den berühmten Tropfen dar; die aus Anlaß der Befreiung dem Rheinland erneut überwiesenen Millionen zeigen erneut die Vorzugsstellung des Westens. Nach lebhaftem Beifall nahm Schmolke das Wort. Hoffrichter geißelte die Uneinigkeit und Zersplitterung unter den Geschädigten. Eine Anzahl linksradikaler Elemente versuchte, wie seit 10 Jahren, jeder Belehrung unzugänglich, die Versammlung auf das einzige ihr zusagende Niveau herunterzudrücken.

* **Kriegsverletztenversammlung.** Die Ortsgruppe Beuthen des Allgemeinen Verbandes der Kriegsopfer und Hinterbliebenen hielt am Sonnabend eine Versammlung ab. Kamerad Händel hielt einen Vortrag **„Stellung zur Organisation.“** Als Kassierer wurde Kamerad Czopnik gewählt.

* **Es spukt in der neuen Stadtsparkasse.** Am Sonntag morgen gegen ½3 Uhr ertönte der Notrufapparat der neuen Stadtsparkasse, der auch mit der Feuerwache verbunden ist. Kurz nachdem der Apparat in Tätigkeit getreten war, eilten 4 Beamte der Polizeiwache Rathaus sowie Feuerwehrleute zur Sparkasse. Mit dem ständig anwesenden Wächter wurde das ganze Gebäude durchsucht. Weder Spuren, noch die geringsten Merkmale ließen auf einen Einbruch schließen. Die Beamten erklärten, daß wahrscheinlich der Notruf durch den Wächter unbewußt in Tätigkeit gesetzt wurde. Allem Anschein nach hat dieser die Leitung berührt.

* **Mittelalterlicher Leichentransport.** Zum Wegschaffen von Polizeileichen bedient sich die Stadt immer noch einer Karre. Es wäre angebracht, einen entsprechenden Wagen anzuschaffen. Viele Bürger sind schon ungehalten über die menschenunwürdige Beförderungsart. Nicht nur Leichen werden mit dem mittelalterlichen Karren weggeschafft, auch solche Personen, die vom Alkohol des Guten zuviel getrunken haben.

* **Selbstmord.** Am Sonntag morgen erhängte sich in seiner Wohnung, Kaminer Straße 31, am Fensterkreuz der 41 Jahre alte Jos. Drzysga. Der Tote hinterläßt Frau und 5 Kinder im Alter von 4 bis 18 Jahren. Der Grund zur Tat sind wirtschaftliche Sorgen.

*

* **Städt. Orchester.** Am heutigen Dienstag findet im Schützenhaus ein Konzert des gesamten Orchesters unter der Leitung von Kapellmeister Erich Peter statt, bei dem bekannte und beliebte Kompositionen zur Aufführung gelangen. Morgen, Mittwoch, ist das letzte Nachmittagskonzert im Waldschloß Dombrowa; abends 20,15 Uhr findet ein Extrakonzert im Konzerthaus statt, mit dem sich das Städt. Orchester für dieses Jahr von den Gästen des Konzerthauses verabschiedet.

* **Arbeitsgemeinschaft für oberschlesische Ur- und Frühgeschichte.** Am Freitag, 20,15 Uhr, hält die Arbeitsgemeinschaft eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen ein Vortrag von Dr. G. Raschke, Ratibor, über „Die Kulturkreise des letzten vorchristlichen Jahrtausends in Oberschlesien“ sowie eine Fundvorlage. Versammlungsort: Neue Baugewerkschule, Eingang Feldstraße.

* **KKV.** Der Verein nimmt an den Beerdigungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Pfarrer Niestroj am Donnerstag, vorm. ½10 Uhr, von der St. Marienkirche aus teil. Die Mitglieder treffen sich am Ring um 9 Uhr vor den „Alten deutschen Bierstuben“ neben dem Rathaus. Anschließend an die Beerdigung findet bei Jusczyk, Kaiser-Franz-Joseph-Platz, eine Trauerfeier statt.

* **Jungstahlhelm.** Sonnabend, 30. August, 19,15 Uhr, Antreten Bahnhof West. Beteiligung am Fackelzug des VDA. Anzug: Bundestracht.

* **Fleischergesellen-Bruderschaft.** Die Bruderschaft hält am Dienstag im Vereinslokal bei Goroll eine außerordentliche Sitzung ab.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Mittwoch, den 27. August, 16 Uhr, im Promenaden-Restaurant Augustinusfeier. Vortrag von Prälat Schwierk.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund, Jugendgruppe.** Mittwoch Heimabend mit Vortrag und wichtigen Mitteilungen.

Film-Vorschau

Kammerlichtspiele. Der mit großem Beifall aufgenommene erste Henny-Porten-Ton- und Sprechfilm „Skandal um Eva“ bleibt noch bis Donnerstag auf dem Spielplan.

Intimes Theater. Das neue Programm bringt ab heute den mit Spannung erwarteten Wiener Tonfilm „Der Walzerkönig“, dessen Hauptrollen von Hans Stüwe, Claire Rommer und Fred Louis Lerch wiedergegeben werden.

Schauburg. Ab heute gelangt der neue Sensationsfilm „Falschmünzer“ mit Oskar Marion in der Hauptrolle zur Aufführung.

* **Deli-Theater.** Des Erfolges wegen wird der 100prozentige Großton- und Sprechfilm „Der Andere“, mit Fritz Kortner in der Hauptrolle als Staatsanwalt und Verbrecher, und Käthe v. Nagy verlängert. Außerdem der 100prozentige Farbentonfilm „Das Lied des Südens“ und die neueste DLS.-Wochenschau.

* **Thalia-Lichtspiele.** Ab Dienstag gutes Zwei-Schlager-Programm. Als erster Film „Sensation im Wintergarten“ mit Claire Rommer in der Hauptrolle. Zweiter Film: Gloria Swanso in „Sunays Liebe“ und dazu die neueste DLS.-Wochenschau.

* **Palast-Theater** bringt drei auserlesene Schlager im Programm. Als 1. Film: Vera Schmiterlöw, Walter Grüters in „Bruder Bernhard“. 2. Film: Lya Mara in „Mein Herz ist ein Jazzband“. Ein neues Lya-Mara-Lustspiel mit kriminellem Einschlag. 3. Film: Tom Mix mit seinem Wunderpferd Toni in „Vogelfrei“. Eine ganz tolle, humorvolle Wildwest-Geschichte.

lockere Phantasie. Der Boden für eine neue musikalische Formengeschichte des Barock, für eine Einordnung der barocken Künstler in die Gesamtentwicklung der musikalischen „Neuzeit“ — heute schon ein fest umgreifbarer Begriff — wurde vorbereitet.

Die Geschichte des musikalischen Barock von Professor Haas schöpft aus dieser Entwicklung. Sie ist naturgemäß durch den Raum auf die Herausarbeitung der Hauptgrundzüge beschränkt. Aber was sie an sachlicher Neubeleuchtung des Stoffes bietet, ist doch höchst anerkennenswert. Die großen Führer Buxtehude, Bach, Händel werden klar charakterisiert, die kleineren in ihrer charakteristischen Eigenart gestreift, die musikalische Problematik der Epoche scharf herausgearbeitet. Hervorragend bewährt sich die Hilfe des reichen Bildermaterials. Was hier an kulturhistorisch interessanten Darstellungen aus der Barockzeit in reicher Fülle dem Text beigegeben ist, lohnt allein schon die Lektüre. Sehr gut ist der Anteil der einzelnen Nationen an der barocken Entwicklung dargestellt, ferner die Entwicklung der Oper, die Vormachtstellung Italiens, der kontrapunktische Prunkstil nach der nur kurzen Blüte der literarischen Monodie in Italien, um wenigstens einiges aus dem reichen Inhalt herauszugreifen. Umfangreiche Musikbeispiele belegen treffend die theoretischen Behauptungen.

Ein ausgezeichnetes Werk, das sich gegenüber anderen Darstellungen rasch durchsetzen wird, ist Professor Bücken's Geschichte der Musik des 19. Jahrhunderts. Bücken ist jetzt bis zur Darstellung Carl Maria von Webers und Ludwig Sporrs vorgedrungen. Auch hier alle Vorzüge neuer Geschichtsbetrachtung, klarer Charakteristik und ästhetischer Besinnlichkeit. Auch hier ein fast überreiches Bildmaterial, das das Leben der Epoche lebendig zum Bewußtsein bringt.

Ein sehr tüchtiges Werk die „Instrumentenkunde“ von Heinitz! Mehr als die anderen Hefte ist sie der praktischen Seite musikalischer Betätigung gewidmet. Ein vorbildlicher Führer durch die Klangwelt der Musikinstrumente ist so entstanden. Der historische Werdeprozeß der einzelnen Instrumente, die abwechslungsreiche Rolle, die sie im Laufe der menschlichen Entwicklung und bei den verschiedenen Völkern spielten, wird auch dem Laien verständlich gemacht. Jedes Instrument ist durch interessantes Bildermaterial veranschaulicht. Das Ganze, wie die anderen Hefte, ein unentbehrliches Handbuch, in dem man immer wieder gern blättert.

— er. —

Der Arbeitsplan der Breslauer Oper

Pflege der Moderne — Die Reinhardtsche „Fledermaus“

Die Intendanz der Breslauer Oper gibt soeben ihr Arbeitsprogramm für den Winter bekannt. Neben den Standardwerken von Mozart und Wagner soll insbesondere die moderne Musik gepflegt werden. Man wird herausbringen: „Wozzek“ von Alban Berg, „Neues vom Tage“ von Hindemith, „Das Leben des Orest“ von Krenek, dazu „Die geliebte Stimme“ von Jaromir Weinberger. Wegen der Uraufführung eines Werkes von Prokoffieff, des Komponisten der Suite „Die Liebe zu den drei Orangen“, wird verhandelt. Verdis in Berlin mit großem Erfolg gegebene Oper „Simone Boccanegra“ kommt ebenfalls in Breslau heraus.

Da die Breslauer Oper jetzt auch die große Operette zu pflegen beabsichtigt, wird im September die Reinhardtsche Neufassung der „Fledermaus“ zur Aufführung gebracht werden. Obwohl in Breslau die Drehbühne fehlt, will man versuchen, die Reinhardtschen sechs Szenenbilder statt der bisher üblichen drei mit zu übernehmen. Die neue Operette von Königsberger „Das Spielzeug Ihrer Majestät“ soll ebenfalls noch vor Weihnachten erscheinen. Die neuverpflichtete Ballettmeisterin führt sich mit der Uraufführung eines nach Offenbachschen Motiven neu geschriebenen Balletts ein. — Die Spielzeit beginnt mit der Neueinstudierung von Mussorgskys Volksdrama „Boris Godunoff“.

Professor Hülle 60 Jahre alt. Professor Hermann Hülle vollendet sein 60. Lebensjahr. Hülle ist seit 1922 Direktor der von ihm erfolgreich entwickelten Ostasiatischen Abteilung an der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin. Er ist einer der ersten Kenner des chinesischen Bücherwesens, das er als Professor an der Kaiserlichen Sprachenakademie in Peking an Ort und Stelle studieren konnte; er gehört auch der Sachverständigenkommission des Museums für Völkerkunde als stellvertretendes Mitglied an. Seine wissenschaftlichen Arbeiten gelten dem alten chinesischen Druckverfahren, dem chinesischen Bibliothekswesen und den ostasiatischen Sammlungen an unseren Bibliotheken.

Ein Nansen-Denkmal in Moskau. Die Moskauer Stadtverwaltung hat beschlossen, dem Gedächtnis Fridtjof Nansens für Verdienste um die Sowjetunion namentlich während der Hungerkatastrophe 1921/22 am Samotrotschnaja-Platz eine Ehrensäule zu errichten. Sollten schluß gutheißen, so wäre dies das erste Denkmal, die oberen russischen Parteiinstanzen diesen Bedas in Sowjetrußland einem Vertreter der bürgerlichen Weltanschauung errichtet würde.

Ein Ghetto-Theater für London. Das Pavillon-Theater, eines der größten Kinotheater im Londoner Osten, wird der Sprechbühne wieder zugeführt werden. Das Theater wird hauptsächlich das jiddische Volksstück, aber auch englische Stücke, die das jüdische Volksleben behandeln, spielen. Der Geldgeber dieses Unternehmens ist einer der führenden Leute in der englischen Zigarettenindustrie, Louis Bernard Baron, der Inhaber von Carreras. Das Theater wird im nächsten Monat mit Israel Zangwills Volksstück „Der König der Schnorrer“ eröffnet werden.

Generalsekretär Fecht über die Wahlen

Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei in Miechowitz

(Eigener Bericht)

Miechowitz, 25. August.

Gestern, Montag, abend hielt die Ortsgruppe Miechowitz der Deutschen Volkspartei eine Wahlversammlung ab, in der Generalsekretär Fecht Berlin, über den kommenden Wahlkampf sprach. Generalsekretär Fecht wird am Dienstag abend 8 Uhr im Promenaden-Restaurant in Beuthen in einer großen Versammlung sprechen.

Oberstudienrat Dr. Kölling

leitete die Versammlung. Er wies darauf hin, daß der Wahlkampf geeignet sei, die Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei Miechowitz neu zu beleben und zu stärken. Er gedachte des verstorbenen Bergwerksdirektors Thomas, der die Ortsgruppe schon zur Blüte gebracht hatte.

Generalsekretär Fecht

ging in einem etwa einstündigen ausführlichen Vortrag und in einem Nachwort als Antwort auf die Aussprache auf die schwere wirtschaftliche Lage ein und wies auf die Möglichkeiten hin, die schweren Verhältnisse zu meistern. **Wir brauchen eine Regierung, die den Willen und die Kraft hat, andere Verhältnisse zu schaffen.** Diese Regierung ist uns nach Jahren in dem Kabinett Brüning gekommen. Das Kabinett Brüning hat im Reichstage versucht, auf dem Wege der Notverordnungen Reformpläne durchzuführen und hat diese Pläne jetzt verwirklicht, nachdem der Reichstag die Verantwortung scheute. Die Parteien, die die Reformpläne im Reichstage abgelehnt haben, haben das aus reinem Agitationsbedürfnis getan, vorweg die Sozialdemokraten. Ein Führer der Sozialdemokratie, Reichsminister a. D. Severing, gibt das in Wahl-Versammlungen zu, **indem er die ablehnende Haltung seiner Partei zu rechtfertigen sucht:** Wer sich verteidigt — klagt sich an

Wir leiden in Deutschland unter denselben Verhältnissen, wie sie England hat. Die englische Arbeiterregierung hat auch das Betriebskapital zu stark besteuert und die Sozialbeiträge in die Höhe geschraubt. Daraus erwuchsen Absterben von Betrieben und Arbeitslosigkeit. Jetzt versucht man dort, wie bei uns in Deutschland, **die Lasten der Wirtschaft zu senken und die hohen Sozialbeiträge abzubauen.** In England wird man nächstens die Sozialbeiträge um mindestens zwei Schilling wöchentlich herabsetzen. Der Redner verteidigte die Kopfsteuer.

Die Kopfsteuer

ist in Oldenburg, Thüringen und Bayern eingeführt; Schweden kennt sie seit Jahren. Die Androhung der Erhebung einer Kopfsteuer hat in Bayern bewirkt, daß die Realabgaben seit Jahren fast nicht gestiegen sind, während sie in Preußen fortgesetzt in die Höhe gingen. Das beweist, daß die Gemeinden auf viele Ausgaben verzichten können. Generalsekretär Fecht ging hier auf die maßlose Ausgabenwirtschaft vor allen Dingen in Ländern und Gemeinden ein. **Um in unserem Vaterlande gesunde Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse zu erlangen,** müssen die Selbstverwaltungskörper ihre Ausgaben in weitem Maße einschränken. Die Androhung der Erhebung einer Kopfsteuer, die jeden einzelnen Bürger über 21 Jahre angeht, wird dazu führen, daß sich der steuerzahlende Bürger mehr als bisher um seine Gemeinde und ihre Ausgabenwirtschaft kümmert.

Generalsekretär Fecht hat durch sein temperamentvolles und doch verständiges Eingehen auf die zum Teil kommunistischen Ausspracheredner die lebhafte Zustimmung und den Beifall der Versammlung gewonnen.

Der Deutsche Städtetag zum „Abgekürzten Strafverfahren"

Der Deutsche Städtetag hat dem Reichsjustizministerium einen sehr beachtlichen Vorschlag unterbreitet, der darauf hinausgeht, zwecks Ermöglichung der Abstrafung geringfügiger Ordnungswidrigkeiten gegenüber dem auf frischer Tat betroffenen Täter durch Polizeibeamte bei bestimmten Arten von Uebertretungen Geldstrafen bis zu 20 Mark zu verhängen.

Der Deutsche Städtetag glaubt damit die eingetretene Häufung der Verletzung insbesondere verkehrspolizeilicher Vorschriften abzuschwächen, ferner aber auch lange und umständliche Verhandlungen zu vermeiden. Es heißt in dem Vorschlag des Deutschen Städtetages weiter, daß gegen den Willen des Täters das Strafverfahren, das mit der Bezahlung der Strafe unanfechtbar wird, nicht durchgeführt werden kann. Andererseits soll aber auch die Bezahlung der Strafe eine weitere Verfolgung der Tat unter denselben rechtlichen Gesichtspunkten nicht mehr zulassen. Diesem Vorschlag, so bemerkt die „Kommunale Umschau", steht allerdings eine Reihe schwerer rechtlicher Bedenken, insbesondere durch die Strafprozeßordnung, entgegen. Es wird daher zunächst wohl erst sehr eingehend geprüft werden müssen, inwieweit ein Einklang zwischen dem Vorschlag eines an sich begrüßenswerten abgekürzten Strafverfahrens und der Strafprozeßordnung erzielt werden kann. Diese Prüfung ist augenblicklich im Gange, und als Unterlage dient dabei eine sächsische Ministerialordnung, die sich ebenfalls mit abgekürzten Strafverfahren beschäftigt.

Uns erscheint die Lösung dieser Frage gar nicht schwierig, und die Widerstände dürften von „Fachleuten", also Juristen, stammen, denen es wider den Strich geht, daß selbst kleine Sachen ohne formales Verfahren eine rasche Erledigung finden sollen. Da die Mehrzahl der „Strafverfahren" aus solchen kleinen Uebertretungen und Vergehen besteht, so dürfte manche Ersparnis an Juristen eintreten. In Oesterreich werden gerade Verkehrsvergehen mit Geldstrafen seitens der Schutzpolizei geahndet. Glaubt der Bestrafte die Strafe unverdient erhalten zu haben, so steht ihm das Recht zu, die Zahlung zu verweigern, und dann erfolgt die Anzeige und das sonst übliche Verfahren. In ähnlicher Weise wird das abgekürzte Strafverfahren auch in Polen gehandhabt, was schon mancher Kraftfahrer am eigenen Leibe bezw. Beutel in Kattowitz zu spüren bekam. Eine baldige Regelung in dem vom Städtetag geforderten Sinne wird eine Entlastung für die Behörden und eine Erleichterung für manchen „Gesetzesübertreter" bringen.

Wahllisten einsehen

Die Wahllisten liegen zur Einsicht aus! Optanten, Eingebürgerte sowie Personen, die seit 1. Januar 1928 zugezogen oder umgezogen sind, dürfen im eigensten Interesse die Einsicht nicht versäumen.

Schule und Film

Der Winterplan des Beuthener Lehrfilmzirkels

Beuthen, 25. August.

Der Lehrfilmzirkel des Stadt- und Landkreises Beuthen, der nunmehr auf eine dreijährige Tätigkeit zurückblicken kann, veranstaltete am Sonnabend in Beuthen eine Tagung unter Vorsitz des Leiters des Oberschlesischen Bilderbühnenbundes — Sitz Gleiwitz — Schweda. Die bisher gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß der Lehrfilm ein nicht mehr wegzudenkendes und hochwertiges Kulturgut, ein Unterrichts- und Erziehungsmittel ist und daß er auch bei den Vorständen der Schulverbände und Deputationen wachsendes Verständnis und außerordentliche Förderung findet. So sind in den Etats der dem Lehrfilmzirkel angeschlossenen Schulverwaltungen **Beuthen Stadt, Beuthen Krüppelheim, Beuthen Dombrowa, Karf, Biskupitz, Schomberg, Bobrek, Mikultschütz, Wieschowa und Miechowitz** trotz der schwierigen Finanzlage der Gemeinden Mittel bereitgestellt, die den Leitern der Spielstellen die Möglichkeit geben, ein Programm von hohem, unterrichtlichem Wert in den Spielplan einzusetzen. Unter strengster Beachtung der besondern Verfügungen des Ministeriums und der Regierung ist unter Anlehnung an die Stoffpläne der Schulen in der am Sonnabend stattgefundenen Sitzung

der Spielplan für das kommende Winterhalbjahr

festgelegt worden. Eine reiche Anzahl von Lehrfilmen aus der **Geschichte, Heimatkunde, Erdkunde und den Naturwissenschaften** wird in den Unterrichtsplan der dem Lehrfilmzirkel angeschlossenen Schulen eingefügt werden. Der Lehrfilmzirkel Beuthen Stadt und Land ist die erste Einrichtung dieser Art im oberschlesischen Industriegebiet. Es ist berechtigte Hoffnung vorhanden, daß gleiche Vereinigungen auch im übrigen Teile der Provinz ins Leben gerufen werden. Die Möglichkeit ist aber erst dann gegeben, wenn es gelingt, bei den Leitern der in Frage kommenden Schulverbände und Deputationen das Interesse dafür zu wecken.

Bobrek-Karf

* **10 Jahre Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter.** Vom Wettergott begünstigt, beging der Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter in schlichter aber eindrucksvoller Weise am Sonntag sein 10jähriges Stiftungsfest. Um 8 Uhr wurde die Jubelfeier durch ein feierliches Hochamt, an dem sich außer dem Jubelverein zahlreiche Ortsvereine und teilweise auswärtige Kriegsbeschädigtenverbände beteiligten, eingeleitet. Dem Gottesdienst schloß sich eine Ehrung der Gefallenen am Heldendenkmal an. Von 10—12 Uhr vereinten sich die Festteilnehmer zum Frühschoppenkonzert. Unter Vorantritt der Kapelle der Gewerkschaft Castellengo fand ein eindrucksvoller Umzug statt. Dem Festumzug schloß sich das eigentliche Festkonzert an. Landesverbandsvorsitzender Lehrer Goerlich, Beuthen, hielt die Festrede. 19 Mitglieder wurden für 10jährige Zugehörigkeit mit Ehrenurkunden ausgezeichnet. Während des Festkonzerts fanden Preisschießen, Kegeln und Tanz a la Hasenheide statt.

*

* **Spiel- und Sportverein Bobrek.** Donnerstag, den 28. August, 20 Uhr, findet im Hütten-Kasino die fällige Monatsversammlung statt.

Miechowitz

* **70. Geburtstag.** Seinen 70. Geburtstag feiert am Mittwoch in geistiger und körperlicher Frische der Schmiedemeister Wojtalla aus Miechowitz.

Rokittnitz

* **Bau einer Wohnungslosenbaracke.** An der alten Kreisgrenze in der Nähe der Kreissiedlung hat die Gemeindeverwaltung auf ihrem Gelände mit dem Bau einer Wohnungslosenbaracke begonnen. Der Bau dürfte im nächsten Monat fertiggestellt werden.

Friedrichswille

* **Hochzeitsgäste gegen Gerichtsvollzieher.** Gelegentlich einer Hochzeit sollte hier am Montag die Pfändung der Barschaft des Bräutigams vorgenommen werden. Da die ganze Hochzeitsgesellschaft gegen den Gerichtsvollzieher Stellung nahm, mußte das Ueberfallabwehrkommando angerufen werden. Nach dessen Erscheinen konnte die Pfändung eines Gespanns durchgeführt werden. Die Angreifer werden sich wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und der Unterbindung einer amtlichen Handlung zu verantworten haben.

Gleiwitz

„Menschen im Busch" in den UP.-Lichtspielen

Seit Montag läuft in den UP.-Lichtspielen der erste Afrika-Tonfilm „Menschen im Busch". Dieser Film bildet insofern ein besonderes Ereignis, als in ihm die neuen technischen Möglichkeiten des Tonfilmes für eine Reportage ersten Ranges verwandt werden. Hier ist wirklich ein Kulturfilm geschaffen worden, der die höchste Anerkennung verdient. Die Tonfilm-Kamera hat die Eingeborenen bei ihren Götzen-Tänzen und Fetischopfern festgehalten und läßt zugleich ihre Melodien und ihre Sprache in der Urform hören. Landschaftliche Bilder von eigenem Reiz, geben dem Film eine eigene Note. Der bekannte Afrikaforscher Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg spricht zu diesem Film einleitende Worte. Im Beiprogramm läuft das Lustspiel „Ruhiges Heim mit Küchenbenutzung" oder „Das Mädel von der Operette" mit Luci Englisch, Fritz Schulz, Curt Vespermann, Ida Wüst und Henry Bender in den Hauptrollen.

*

* **Zur Reichstagswahl.** Auch hier sind die Vorbereitungen für die Durchführung der Reichstagswahl getroffen. Aus den Maßnahmen des Wahlamtes geht hervor, daß der Stadtkreis Gleiwitz samt den Stadtteilen Ellguth-Zabrze, Sosnitza, Zernik, Gut Ostroppa mit Ziegelei, Richtersdorf und Petersdorf von Welczeck in 90 Stimmbezirke eingeteilt ist. Die Wahl wird in der Zeit von 8—17 Uhr in den einzelnen Wahllokalen der Stimmbezirke getätigt. Eine Verlängerung der Abstimmungszeit ist nicht angängig. Um die erfahrungsgemäß gegen Schluß der Abstimmungszeit eintretenden Ansammlungen zu vermeiden, empfiehlt es sich, frühzeitig möglichst am Vormittag zur Wahl zu erscheinen. Stimmberechtigt ist, wer am Abstimmungstage Reichsdeutscher und 20 Jahre alt ist. Abstimmen kann nur, wer in einer Stimmliste eingetragen ist oder einen Stimmschein hat. Stimmberechtigte Personen, die nach dem 23. August 1930 hier neu zugezogen sind, können nur mit einem Stimmschein der vorherigen Gemeindebehörde an der Abstimmung teilnehmen. Stimmberechtigte, die innerhalb Gleiwitz umgezogen sind und ihren Umzug bis zum 23. August 1930 einschließlich polizeilich gemeldet haben, wählen in dem zuständigen Stimmbezirk der neuen Wohnung. Hierbei sei darauf hingewiesen, daß die Entgegennahme von Anträgen auf Ausstellung von Stimmscheinen schon am zweitletzten Tage vor der Abstimmung, also Freitag, den 12. September, 12 Uhr mittags, geschlossen wird. Die Wähler tun gut daran, Einsicht in die Wahllisten zu nehmen und bei Veränderungen von Wohnort und Wohnung die hier vorgeschriebenen Bedingungen zu erfüllen, damit sie ihres Wahlrechtes nicht verlustig gehen.

* **Staatlich anerkannte Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer und Junglehrerinnen.** In zweijähriger praktischer Arbeit hat sich der Versuch bewährt, die Fortbildung andere Wege gehen zu lassen, sie nicht isoliertem Selbststudium gleichzusetzen und auch nicht als ein Einnehmen fremden Arbeitsgutes in Form von Buch und Vortrag aufzufassen, vielmehr als Gegenstand gemeinsamer Arbeit zu erstreben. So kam eine Gemeinschaft zu den Grundfragen der sich im Beruf aufdrängenden Elemente, dabei fand diese eine gesunde Gesetzmäßigkeit organischen Wachstums. Der Aufbau gemeinsamer Arbeit trieb von selbst weiter, rief nach Erweiterung, drängte auf Ausbau. Eine die zukünftige Arbeit vorbereitende Sitzung beschloß diese Dreiteilung: Eine Gruppe A umfaßt Lehrpersonen, die noch vor der Anstellungsfähigkeits-Prüfung stehen; die Gruppe B dient der freien wissenschaftlichen und praktischen Fortbildung und hilft mit am Bau der deutschen Schule, die Gruppe C wird von technischen Lehrerinnen mit eigener entsprechender Arbeit gebildet. Vor allem die Arbeiten der Gruppen A und B beschränken sich keinesfalls auf die Methodik, sie führen vielmehr in das Zentrum des pädagogischen Problems. Erfahrung und Wissen strömen zusammen — und fließen in das Berufsleben. Entsprechend den Forderungen eines vollgültigen Wirkens und Schaffens des Lehrers, der Lehrerin, wird aus dem Leben dessen Sinn und Sein, Reichtum und Kraft für das Leben. Die Zusammenkünfte, die auch in Zukunft allwöchentlich stattfinden werden, beginnen wieder am Dienstag, 20 Uhr, in den Zeichensälen der Mittelschule, an der Ebertstaße.

* **Warnung vor einer Schwindlerin!** In einem hiesigen Uhrengeschäft erschien eine Frau und ließ sich Uhren vorlegen. Der Geschäftsinhaber mußte, um eine besonders gewünschte Uhr herbeizuschaffen, einen Augenblick den Laden verlassen. Nach seiner Rückkehr wählte die Frau eine Uhr und gab an, sich von Hause 50 RM zur Anzahlung holen zu wollen oder das Geld mit einem Lehrling in das Geschäft zu schicken. Die gekaufte Uhr ließ sie zurück. Nachdem sie den Laden verlassen hatte, stellte der Geschäftsinhaber fest, daß eine Herrenuhr, Marke „Cima" aus Chromnickel, im Werte von 65 RM fehlte. Die Uhr ist offenbar von der Frau mitgenommen worden. Sie nannte sich Beate Hellwig, will in einem Friseurgeschäft beschäftigt sein und gab als Wohnung Wilde Klodnitz 26 an. Diese Angaben treffen nicht zu. Die Diebin ist ungefähr 1,66 Meter groß, hat längliches, blasses Gesicht, spitze Nase und dunkles Haar. Sie trug dunkelblauen Sommermantel und dunkelblauen, strohartigen Hut mit nach vorn gebogener durchbrochener Krempe.

*

UP.-Lichtspiele. Am Freitag eröffnen die UP.-Lichtspiele ihre Tonfilm-Saison mit der schlesischen Uraufführung des großen Ton- und Sprechfilmwerkes „Dreyfus".

Capitol. Der Großfilm „Sprengbagger 1010" mit Heinrich George, Ilse Stobrawa, Viola Garden u. a. in den Hauptrollen gelangt bis einschl. Donnerstag im Capitol zur Vorführung. Den Hintergrund zu der äußerst spannenden Handlung geben die größten deutschen Industriewerke des Rheinlandes. — Außerdem läuft im gleichen Programm noch der Großfilm „Die Lady von der Straße", die zu historischer Berühmtheit gewordene Affäre der „Paiva" am franz. Kaiserhof um das Jahr 1868.

Schauburg. Nur 3 Tage läuft der gewaltige Film „Andreas Hofer". Die Theaterleitung verpflichtet den Breslauer Konzertsänger Slotta der u. a. das Lied: „Zu Mantua in Banden" während der Vorführung singen wird. Für das Tiroler Volk ist Andreas Hofer tragisches Geschick, Hoffnung und Tröstung zugleich, und für Deutschland ist er das Vorbild schlichten Heldentums und das Sinnbild der Treue. Tausende des Tiroler Volkes wirken in dem historisch echten Freiheitskampf mit. Ueberwältigend ist, wie das Tiroler Volk hinter dem überlebengroßen Christuskreuz in die Stadt zieht. Andreas Hofer und seine Getreuen in der Schlacht am Berge Isel!

Hindenburg

* **Trichinen gefunden.** Am Dienstag wurden im hiesigen Schlachthause nach mehr als sechs Jahren bei einem Schwein aus der Pitschener Gegend Trichinen gefunden. Die Fleischbeschauerin, Witwe Brzoska, erhält für diesen Fund von der Regierung 100 Mark Belohnung.

* **Angenehmere Straßenbahnfahrt in Zukunft.** Gleich der Reichsbahn, die auf ihren Hauptstrecken die einzelnen Schienenteile zu größeren Schienenlängen zusammenschweißen läßt, um die Anzahl der Räderstöße, die durch die Schienenansätze hervorgerufen werden, zu vermindern, verfährt auch die Ueberlandbahn auf der neuen normalspurigen Strecke Hindenburg—Beuthen. Die 18-Meter-Schienen werden zu Längen von ca. 60 Meter zusammengeschweißt.

Ratibor

* **Das Stadttheater bleibt!** Es besteht die bestimmte Aussicht, daß Ratibor das Theater in annähernd demselben Ausmaße wie in der vorjährigen Spielzeit erhalten bleiben wird, jedoch mit einem neu zusammengestellten Ensemble. Von der Operette sollen nur Claire Rose und Kapellmeister Schmidt, vom Schauspiel Claire Sobtzick-Pfrötzschner, Elfriede Maruhn und Susanne Bültemann verbleiben.

* **Landesschützenverband.** Die Verbandswettkämpfe im Schießen und in den Leibesübungen der Landesschützen findet am Sonntag, dem 21. September in Ratibor statt. Nach dem Gottesdienst schießen die 100 besten Schützen von 1930 das Mannschaftsschießen um die Verbandsmeisterschaft. Außerdem steigen gymnastische Wettkämpfe und ein Gepäckmarsch über 15 Kilometer, sowie allgemeines Preisschießen. Am Sonnabend, dem 20. September, beabsichtigt die Ortsgruppe Ratibor, einen Gästeabend zu veranstalten, wobei die auswärtigen Landesschützen herzlich willkommen sind.

* **In die Oder gesprungen.** Sonntag mittag gegen 12 Uhr sprang Agnes Schramowsky aus Lebensüberdruß oberhalb des Schützenhauses in die Oder. Mitglieder des Rudervereins, welche zufällig eine Bootsfahrt unternommen

Ostoberschlesien

In der Nähe des **Kattowitzer** Militärschießplatzes wurde auf dem Gebiet der dortigen Ziegelei durch herabfallende Erdmassen der Arbeiter Konstantin Wojciechowski aus Kattowitz verschüttet. Der Tod trat sofort ein. Die Leiche wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht.

*

Auf einer Streife durch die **Radoschauer** Forsten traf Polizei in Begleitung eines Waldhüters auf einen bewaffneten Wilderer. Er wurde zum Niederlegen der Waffe aufgefordert, ergriff aber die Flucht. Der Waldhüter machte von seinem Jagdgewehr Gebrauch. Kurz darauf fand man die Leiche des 21jährigen Karol Schulze aus Kochlowitz im Walde. Es war der Wilderer, der den Verletzungen erlegen war.

*

Beim Besteigen eines im Anfahren begriffenen Zuges in **Idaweiche** geriet die aus Krotoschin, Posen, stammende Pelagia Krempa unter die Räder. Die Verletzungen waren so schwer, daß die Verletzte auf dem Wege nach dem Kattowitzer Städt. Krankenhaus starb.

Posener Produktenbörse

Posen, 25. August. Roggen (150 To. Parität Posen, Transaktionspreis) 21,50, Roggen (Orientierungspreis) 21,75—21,25, Weizen 31,50—33,25, Roggenmehl 33,50, Weizenmehl 52,00—55,00, Roggenkleie 12,50—13,50, Weizenkleie 15,50—16,50, Hafer einheitlich 18,00—20,00, mahlfähige Gerste 22,50—25,00, Braugerste 26,50—28,50. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 25. August. Roggen 19,75—20,25, Weizen, neuer 32,50—34,00, Hafer einheitlich 21,50—22,50, Graupengerste 23,00—24,00. Braugerste 26,50—28,50, Roggenmehl 35,00—36,00, Weizenmehl luxus 70,00—80,00, Weizenmehl 0000 60,00—70,00. Roggenkleie 12,00—12,50, Weizenschale 18,50—19,50, Weizenkleie, mittel 15,50—16,50, Leinkuchen 36,00—37,00, Rapskuchen 23,00—24,00. Umsätze vergrößert. Stimmung ruhig.

hatten, waren Zeugen des Vorfalls und begaben sich sofort an die Rettung der Lebensmüden. In bewußtlosem Zustande wurde sie durch das Sanitätsauto ins Städtische Krankenhaus eingeliefert.

* **Wieder ein Auto-Zusammenstoß.** Sonntag vormittag in der 10. Stunde kam ein Motorradfahrer die Oberwallstraße entlang gefahren. Von der Sandstraße aus wollte ein Personenkraftwagen in die Oberwallstraße an der Straßenbiegung einfahren, wobei ein heftiger Zusammenstoß erfolgte. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Die Insassen des Autos sowie der Motorradfahrer blieben zum Glück unverletzt.

„Hunde und Katzen", 24 Tiernovellen, zusammengestellt von Franz Schauwecker. Frundsberg-Verlag, Berlin. Preis 6,80 Mark.

In diesem Buche ist der Versuch gemacht, die etwas sehr in Mode gekommene Seele des Tieres zu erfassen. Man wird jedoch bei der Lektüre den Verdacht nicht los, daß hier mehr in Wesen und Wollen des Tieres hineingelegt ist, als von Natur aus darin steckt. Gewiß wird jede Deutung des Tieres in menschlichen Begriffen erfolgen müssen, aber man wird begreifen, was der Referent meint, wenn man die dem Buche beigegebenen Bilder ansieht; gerade hier zeigt sich eine gewisse dilettantische Art des Sehens, die in guten Tierbüchern nicht anzutreffen ist. Das Buch mag gut gemeint sein, es gibt bessere.

*

Neue Volksausgabe bekannter Romane. Der Erfolg der Volksausgabe von Thomas Manns „Buddenbrooks" veranlaßt den Verlag S. Fischer, Berlin, auch Jakob Wassermanns großen Roman „Das Gänsemännchen" zum Preis von 2,85 RM. für den Leinenband erscheinen zu lassen. — Zum gleichen Preise kündigt Paul Zolay, Wien, eine Ausgabe von Franz Werfels großem Roman der Oper „Verdi" an. — „Die Verdammten" von Frank Thieß, die im Frühsommer bei Gustav Kiepenheuer ebenfalls in 2,85-RM.-Ausgabe erschienen, liegen jetzt bereits im 71.—90 Tausend vor.

Die Vorteile der Stahlbauweise

Nochmals: „Stahlbau oder Betonbau?"

Die Ausführungen eines „oberschlesischen Baufachmannes" in Nr. 230 der „Oberschlesischen Volksstimme" und der Sonnabendausgabe des „Oberschlesischen Wanderers" können in den beteiligten Baukreisen nicht unwidersprochen bleiben. Die Veröffentlichung wird den Interessen anderer Wirtschaftskreise nicht gerecht und kann durch die einseitige Darstellung leicht zu einer falschen Beurteilung von seiten des Nichtfachmannes führen.

Die Vorteile des Stahlskelettbaues gegenüber dem Eisenbetonbau sind bekannt. In den letzten Jahren ist deshalb bei größeren Bauten in überwiegendem Maße der Stahlskelettbau zur Ausführung gekommen, wenn er nicht gar, wie z. B. in Berlin, fast ausschließlich angewandt wird. Einzelne Verwendungen von Eisenbetonskelettbauten, wie z. B. Karstadt, Städtische Sparkasse Breslau, beweisen nicht das Gegenteil. Die überaus stark rationalisierten Bauweisen in Nordamerika zeigen die ausschließliche Anwendung der Stahlskelettbauweise und brachten dort in den Jahren 1922 bis 1928 eine Steigerung des Verbrauches an Baustahl auf das Dreifache. Der Grund hierfür ist die schnellere Bauweise, da die einzelnen Arbeitsvorgänge, die sich auf Werkstatt und Baustelle verteilen, auch nebeneinander herlaufen und unabhängig von der Jahreszeit sind. Die bei der Stahlbauweise benötigten Tragteile können vor Beginn der Aufstellung jederzeit auf die Güte der Herstellung geprüft werden, während die Eisenbeton-Tragteile auf der Baustelle aus Grundstoffen zusammengestellt werden und die Güte der Ausführung von der Gewissenhaftigkeit des Bauarbeiters abhängig ist. Nach Fertigstellung sind diese in ihrem inneren Gefüge schwer prüfbar. Daß hierbei trotz aller Vorsichtsmaßregeln und trotz aller Ueberwachungsmethoden, wie sie auch der Deutsche Beton-Verein vorschreibt, immer wieder Unfälle vorkommen, bei denen auch Menschenleben verloren gingen, beweisen der Einsturz des im Eisenbetonskelettbau ausgeführten Hochhauses in Prag und der in unserer unmittelbaren Umgebung erfolgte Unfall bei dem in gleicher Bauweise hergestellten Bau der Schwimmhalle in Beuthen. Wenn im Bauwesen, auch im Stahlbau, Unfälle nicht ganz vermieden werden können, so treten sie doch niemals in dieser Schwere auf wie bei den vorstehend erwähnten Fällen im Eisenbetonbau.

Der Stahl ist das für unsere Zeit wichtigste Baumaterial mit der größten Festigkeit

und verbindet damit eine hohe Dehnung, die das Bauwerk auch dann nicht zum Einsturz kommen läßt, wenn die zugelassenen Beanspruchungen bereits überschritten sind. Das ist besonders wichtig auch für den späteren Bestand des Bauwerkes, wenn der Untergrund, sei es infolge ungünstiger Bodenverhältnisse, sei es infolge Bergbaues, nicht die normale Beschaffenheit aufweist.

Nicht hoch genug zu veranschlagen ist bei einem Stahlbau die Klarheit der Berechnung im Zusammenwirken aller Bauteile. Sie bietet damit die größte Gewähr, daß die wirklich entstehenden Beanspruchungen auch den errechneten entsprechen. Bei seiner Verwendung ist die Sicherheit für die Standfestigkeit nicht bis zum letzten Augenblick abhängig von der Geschicklichkeit und Zuverlässigkeit des einzelnen Arbeiters. Die in Werkstatt und auf der Baustelle ausgeführten Arbeiten ermöglichen infolge ihrer allgemeinen Zugänglichkeit eine genaue Ueberwachung der Arbeiten zu jeder Zeit. Sind bei einem Stahlbau sämtliche Bedingungen geklärt und wird, wie leider häufig so üblich, während des Baues nichts mehr geändert, so

verbürgt die Anwendung des Stahlbaues die insgesamt kürzeste Bauzeit.

Ein weiterer Vorteil der Stahlbauweise ist eine Ersparnis der Querschnittabmessungen, da bei gleicher bebauter Grundfläche der nutzbare Raum bis 8 Prozent größer wird bezw. bei vorgeschriebener nutzbarer Grundfläche der umbaute Raum erheblich verkleinert werden kann. Hervorzuheben ist, daß die Anwendung des Stahles eine Aenderungsmöglichkeit des Bauwerkes in großem Maße zuläßt, die z. B. beim Eisenbeton so gut wie ausgeschlossen ist, da dort nur der Druckluftmeißel und der Brennapparat kostspielige Möglichkeiten in der Aenderung zulassen. Ueberdies sind bei dem Neubau der Breslauer Sparkasse anstatt Hunderte von Arbeitern, die, wie das Arbeitsamt erwartete, an diesem großen Neubau hätten beschäftigt werden müssen,

nur einige Dutzend Leute

tätig, da bei diesem Eisenbetonbau fast alles mit Maschinen hergestellt wird. Die Abbruchsmassen und alten Ziegeln, die früher von vielen Arbeitern auf Karren weggefahren wurden, werden hier von dem Transportband weggeschafft; das Ziegeltragen, das früher Dutzende von Arbeitskräften auf einem Bau erforderte, wird hier durch große Aufzüge erledigt.

Durch die Mechanisierung im Eisenbetonbau finden heute Hunderte von Arbeitern keinen Arbeitsplatz mehr. Anders ist es im Stahlbau,

wo jeder Träger einzeln von den Leuten herbeigeschafft und von Kranen an seinen Verwendungsplatz gehoben wird und dadurch einer erheblichen Anzahl von Leuten Beschäftigung gibt, während der Eisenbetonbau durch seine Ueberrationalisierung immer mehr Arbeitskräfte entbehrlich macht.

Der „oberschlesische Baufachmann" als Verfasser des Artikels gibt an, daß die Kosten nahezu gleich sind. In Wirklichkeit dürfte die Stahlbauweise sowohl absolut genommen billiger sein und unter Berücksichtigung der vorerwähnten Vorteile einen erheblichen Vorsprung besitzen. Doch soll im nachfolgenden die Kostenfrage außer acht gelassen werden, da sie vom Leser nicht nachzuprüfen ist.

Anders steht es mit der Frage, wieviel Arbeitskräfte bei den verschiedenen Bauweisen zu beschäftigen sind und auf welche Weise sich diese Beschäftigung erstreckt.

Der Verfasser des Artikels geht zugunsten des Eisenbetons von der Annahme aus, daß für das in Frage stehende Gebäude auch Träger zur Verwendung kommen, die nicht in Oberschlesien hergestellt werden. Das entspricht nicht den Tatsachen, da die Vorentwürfe die ausschließliche Verwendung von oberschlesischem Material vorsehen. Außerdem verschweigt der Verfasser vollkommen, daß schon bei der Herstellung des Walzeisens die Arbeiter der Steinkohlengruben, Kokereien, Hochöfen, Stahl- und Walzwerke und schließlich der Konstruktionswerkstätten Beschäftigung finden. Ueberdies beträgt der Anteil des Stahlskeletts an der Gesamtbausumme nur etwa 10—12 Prozent, während alle anderen Arbeiten, wie die Herstellung von Fundamenten, Wänden, der Decken, des Verputzes, überhaupt alle Bauhandwerkerarbeiten, die der Verfasser ausschließlich zu der Arbeitsstundenberechnung heranzieht, ungeschmälert bei der Stahlbauweise bestehen bleiben. Hierzu kommt in diesem Sonderfalle, daß das Tragwerk des Regierungsgebäudes in den

Wintermonaten

erstellt werden soll, was bei Ausführung in Eisenbeton ohne Beeinträchtigung der Güte bezw. ohne überaus kostspielige Schutzmaßnahmen, wie Heizung des Baues, nur schwer möglich bezw. bei strengem Frost überhaupt ausgeschlossen ist. Das ist ja gerade der Vorteil der Stahlbauweise, daß sie im Winter bei erheblich größerer Arbeitslosigkeit, wenn der größte Teil der Bauhandwerker auf der Straße liegt, überhaupt eine Baumöglichkeit bietet. Man wird die Bauweise vorziehen, die in solchen Fällen ständig Arbeitskräfte unterbringt. Dadurch wird die Bauzeit verkürzt und vermieden, daß ein Stillstand der Bauarbeiten eintritt.

Hieraus ist der Schluß zu ziehen, daß die Stahlbauweise zum mindesten dieselben Arbeitskräfte benötigt wie die Betonbauweise und daß der Stahlbau auch in Zeiten schwächerer Beschäftigungsmöglichkeit noch in der Lage ist, Arbeitskräfte zu beschäftigen.

Neustadt

* **Vom Unwetterschaden.** Von der Unwetterkatastrophe, die in der Gegend Steinau—Schmitsch—Zülz hauste, ist nachträglich noch zu bemerken, daß auch ein Orkan wütete, der auf der Chausseestrecke Riegersdorf—Schweinsdorf 27 Linden entwurzelte, die ein Alter von etwa 150 Jahren hatten. — In Lonschnik wurden durch Blitzschlag die gefüllte Scheune des Bauern Glinka und ein Schuppen vernichtet. — In Klein-Strehlitz brannte eine Scheune mit Inhalt nieder. — Einem hiesigen Gärtnereibesitzer waren 140 Rosen Blumenkohl gestohlen worden. Er ging auf den Wochenmarkt und fand hier sein Gut bei einer Händlerin wieder, die es von dem Spitzbuben erstanden hatte. — Auf dem Wege Schwedenschanze—Feldschlößchen stürzte ein Radfahrer derart schwer, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

* **Der spitzbübische Schmierseifenreisende.** Zur Zeit treibt sich im Kreise Neustadt OS. ein Mann umher, der sich als Schmierseifenreisender ausgibt und jede Gelegenheit benutzt, um Schränke der leerstehenden Wohnungen nach Geld zu untersuchen. So hat er bei einem Landwirt in Kohlsdorf 30 Mark aus dem Schrank gestohlen, während der Landwirt und seine Frau im Hof bezw. im Garten weilten. In Glöglichen durchsuchte er, als er in der Wohnung des Gemeindevorstehers niemand antraf, das Vertiko und fand daselbst 75 Mark. In beiden Fällen begegnete er auf dem Rückwege den Ehefrauen, fragte sie, ob Bedarf an Schmierseife vorliegt und verließ, als dies verneint wurde, schleunigst das Haus.

In die Transmission geraten und getötet

Cosel, 25. August.

In Stradunа, Kr. Cosel, ereignete sich in der Mühle ein schweres Unglück. Der Mühlenbesitzer Umlauf geriet, als er die Transmission ansah, mit den Kleidern zwischen Schwungrad und Treibriemen. Er wurde mehrmals herumgeschleudert und schrecklich zugerichtet. Als die Frau des Besitzers ein verdächtiges Poltern in der Mühle hörte, stellte sie die Maschinen ab und fand ihren Mann sterbend in der Transmission hängend vor.

* **Ein Wunderdoktor neppt die Leute.** In das Gut Rosnochau kam ein „Wunderdoktor", verkaufte einem Gichtkranken ein Einreibemittel und verlangte für ein Achtelliter dieser Flüssigkeit 14 Mark. Nach einer Prüfung erwies sich das Medikament als ölhaltiges Wasser. Der Gauner wurde in Walzen festgenommen, dem Gerichtsgefängnis Neustadt zugeführt und als der aus Radzionkau, Kreis Tarnowitz, stammende Schäfer Josef Broll entlarvt.

Ober-Glogau

* **Ein Hohenzoller lernt Landwirtschaft.** Der zweite Sohn des ehemaligen deutschen Kronprinzen ist in die Graf von Oppersdorffsche Majoratsverwaltung eingetreten, um sich der Landwirtschaft und dem Verwaltungswesen zu widmen.

Zülz

* **Stadtverordnetenversammlung.** Als neuer Stadtverordneter wurde Bezirksschornsteinfegermeister Mai eingeführt. — Die Stelle des Bürgermeisters soll neu besetzt werden. Eine Kommission, die die Vorbereitungen treffen soll, wurde gewählt. — Die Stadt erklärt sich außerstande, das Saldo von 2 881,50 Mark als Abdeckung des Stammkapitals an die Provinzialbank zu zahlen. — Die Neupflanzung von 150 Kirschbäumen an der Promenadenanlage wurde beschlossen. Die Aufwendungen werden sich auf 500 bis 600 Mark belaufen.

Oppeln

Postbeamten-Denkmal

Nachdem der Bau der Oberpostdirektion fertiggestellt ist, schreitet auch der Ausbau der alten Schalterhalle des Postgebäudes vorwärts. Am Haupteingang zur Oberpostdirektion in den Anlagen am Piastendamm wird gegenwärtig das Denkmal für die im Weltkriege und beim Selbstschutz gefallenen Postbeamten des Oberpostdirektionsbezirks Oppeln errichtet. Das Denkmal wird aus schlesischem Sandstein von dem Berliner Bildhauer Kupsch, einem geborenen Oberschlesier, ausgeführt. Die Vorderseite des Denkmals erhält mehrere eherne Tafeln, die in Gleiwitz hergestellt werden und die Namen von etwa 300 Postbeamten enthalten. Das Denkmal wird durch eine Reiterfigur gekrönt werden. Die Einweihung wird am 5. Oktober erfolgen.

*

* **30jähriges Dienstjubiläum.** Oberstadtsekretär Max Heimann kann am Sonnabend, dem 30. August, sein 30jähriges Dienstjubiläum als Kommunalbeamter der Stadt Oppeln begehen.

* **Begrüßungsabend für den Wiener A-cappella-Chor.** Dem aus etwa 60 Sängern bestehenden Wiener A-cappella-Chor wurde ein herzlicher Empfang bereitet. Der glänzende Ruf, der dem Chor vorausgeht, wurde durch das im Saale der Handwerkskammer stattgefundene Konzert vollauf bestätigt. Die Ausgeglichenheit der Stimmen und die treffliche Schönheit des Chorklanges fanden durch den reichen Beifall volle Anerkennung. Dem Konzert wäre freilich ein besserer Besuch zu wünschen gewesen. Die Vorbereitungen des Konzertes hatte der Männergesangverein „Concordia" als gaugeschäftsführender Verein in die Hände genommen. Gauchormeister Lehrer Bulla, Oppeln, war es vorbehalten gewesen, die Gäste zu begrüßen. An dem Begrüßungsabend nahmen Oberpräsident Dr. Lukaschek und Polizeipräsident Ossowski teil. Gauchormeister Bulla begrüßte die Gäste im Namen des Gaues und zugleich auch für die Stadt Oppeln und fand für die Wiener Sangesbrüder herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung. Diese Anerkennung wurde den Gästen auch in der Begrüßungsansprache durch Oberpräsident Dr. Lukaschek zu teil. Für den Wiener Sängerchor dankte der 1. Vorsitzende Schönbauer für die freundlichen Worte der Begrüßung und die gastliche Aufnahme und schloß mit einem dreifachen Heil auf das deutsche Vaterland, Schlesien und seine Sängerschaft. Gauchormeister Lehrer Bulla und Gaugeschäftsführer Woiciechowsky, die sich um die Vorbereitungen für das Konzert und die Unterbringung der Sänger bemüht hatten, wurden mit dem silbernen Ehrenzeichen des Wiener A-cappella-Chores ausgezeichnet.

* **Sommerfest des Königin-Luisebundes.** Der Luisebund konnte am Sonntag sein Sommerfest mit Kinderfest begehen. Hauptschriftleiter Dr. Knaak begrüßte Mitglieder und Gäste. Frau Wichmann und Frau Grabisch unterhielten die Kinder durch verschiedene Spiele. Mit einem Fackelzug wurde das Fest beschlossen.

* **Motorrad-Tod.** Schwer verunglückt ist mit seinem Motorrade zwischen Oppeln und Frauendorf der Kaufmann Sylvester Wrobel aus Chroscziitz. Er stieß in der Nähe des Textilosewerkes mit einem Radfahrer zusammen, sodaß beide stürzten. W. zog sich einen schweren Schädelbruch zu und wurde durch die Sanitätskolonne nach dem Krankenhaus übergeführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Friedhofschändung.** Auf dem Kommunalfriedhof wurden in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag auf einem Feld für Kindergräber fünf **Denkmäler durch unbekannte Täter umgeworfen und die Blumen und Anlagen zertreten.**



Sport-Beilage

Reitturnier in Neustadt

Gute Leistungen vor einem begeisterten Publikum

(Eigener Bericht)

Neustadt, 25. August.

Ein schweres Gewitter, das in der Nacht zum Sonnabend über Neustadt herabgegangen war, hatte die Hoffnung des veranstaltenden 11. Reiter-Regiments, endlich einmal schönes Turnierwetter zu haben, zunichte gemacht. Der am Sonnabend vormittag bei der Kaserne beginnende und auf dem Exerzierplatz endende Geländeritt Kl. L., der über 21. zum Teil recht schwere Sprünge führte, nahm daher aus den Pferden allerlei heraus. Trotzdem konnten von den 12 Startern zehn den Ritt beenden, von denen Lt. Spiller auf Friderikus, der bei nur wenig Fehlern die Mindestzeit nicht überschritt, als Sieger hervorging. Fürst (Lt. v. Klitzing), Landgraf (Pol.-Oblt. Maiwald), Eitel-Friedrich (Lt. v. Bieberstein) lauter bekannte Springpferde, belegten die weiteren Plätze. Leider mußte der vielseitige Damaszener, den wir als treuen Teilnehmer der Gleiwitzer Turniere kennen, **nach schwerem Sturz schulterlahm angehalten werden.**

Am Nachmittag war, trotz Wochentag und schlechtem Wetter, eine ansehnliche Anzahl Zuschauer auf dem Exerzierplatz, der herrlich, mit Blick auf die Bischofskoppe, gelegen ist, versammelt. Nachdem Rittmeister v. Felbert eine Abteilung Remonten vorgestellt hatte, die Zeugnis von sachgemäßer Arbeit ablegten, fand

eine von 13 Reitern bestrittene Heeres-Dressurprüfung

statt, deren Teilnehmer alle, mit Ausnahme eines Gleiwitzer Polizei-Wachtmeisters, dem 11. Reiter-Regiment angehörten. Ein Heeres-Jagdspringen mit 19 Teilnehmern, darunter 3 Polizeibeamten, folgte. Der Clou des Tages war das zum erstenmal in Oberschlesien abgehaltene Barrierenspringen, in dem die 6 Barrieren mit 10 Meter Abstand von 80 Zentimeter bis 1,30 Meter stiegen. Leider hatten, da durch den Geländeritt ermüdet, ein Teil der Nenner die Teilnahme aufgegeben, so daß sich nur 5 Starter einfanden. **In ganz überlegenem Stile, als einziger ohne Fehler gewann Pol.-Oblt. Hampel auf Nathan dieses Springen.** Mit 5 bezw. 15 Fehlern folgten Oblt. Uber auf Kleopatra und Oblt. Hochbaum mit Celsius.

Eine sauber gerittene, von Lt. Seidel eingeübte Quadrille in den Friedensuniformen der Stammregimenter der 11. Reiter leitete zu einigen Rennen über, während der Himmel seine Schleusen wieder öffnete.

Eine für Mannschaften offene Jagd mit Auslauf sah Obergefr. Weidlich siegreich. In dem darauf folgenden landwirtschaftlichen Flachrennen gab es einen scharfen Endkampf zwischen Schneider, Neiße, und Kume, Riemertsheide. In dem für Herrenreiter offenen Hürdenrennen war Oblt. Wagener auf Wallenstein, der dem Felde fortzog wie er wollte, turmhoch überlegen, während Oberfähnrich v. Langenthal auf Benjamin vor Fra Diavolo (Oberlt. Hochbaum) mit ungezählten Längen zweiter wurde.

Am Sonntag schien endlich die Sonne wieder. Wenn es auch zwischendurch noch einige Regenspritzer gab, strömte doch die Bevölkerung von Neustadt und Umgegend in Scharen dem Turnierplatz zu. **Ein so sportbegeistertes Publikum, wie es Neustadt hat, wäre hier im Osten mancher größeren Stadt zu wünschen.**

Schon am Vormittag war eine Reitprüfung für Damen entschieden worden, in der die junge Frau v. Bieberstein, Tochter des in Schlesien früher oft erfolgreichen Reiters, Majors v. Aulock, überlegen siegte. In der im ganzen von 12 Amazonen bestrittenen Prüfung sah man sonst noch

eine Anzahl Damen, die die besten Hoffnungen für die Zukunft erwecken,

neben einigen Reiterinnen, die sich lieber nicht gezeigt hätten. Frau Wegge mit ihren vielbewährten Ad Infinitum setzte sich auf den zweiten Platz, Fräulein v. Matzdorf auf ihrer schon mehrmals erfolgreichen Zodia auf den dritten, vor Frau Pudor, Frau Schulz-Chrost und Frau Stimmel. — Auch eine Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. L., die erste in Oberschlesien, für die die neuen Bestimmungen der Turnier-Ordnung angewandt werden mußten, war schon in der Vorprüfung entschieden worden. **Die hohen Anforderungen, die jetzt zu stellen sind, hatten 5 Pferde vorzeitig zum Ausscheiden gebracht.** Recht gut beschickt war eine Eignungsprüfung für Wagenpferde. Unter den Einspännern fuhr die junge Gräfin Seherr, Krzanowitz, die gerade auf Ferien zu Hause weilte, ihrer Mutter „Donna Klara" zum Siege. Zweispännig erschien nur das bekannte Fuchsgespann des Herrn Linnartz, Oberweistritz. Dafür stellten aber in der Abteilung für Vier- und Mehrspänner die 11. Reiter zwei Viererzüge, einen Sechser- und einen Achterzug, die von Unterwachtmstr. Lachmann, Obergefr. Lobe, Obergefr. Schäfer und Obergefr. Hanke mit viel Bravour vorgestellt wurden. **In der Dressurprüfung Kl. L. verdient die Leistung von Frau Wegge, Gleiwitz, besondere Anerkennung, die sich gegen eine Anzahl Reiteroffiziere auf den 4. Platz behauptete.**

Von den zum Jagdspringen gesattelten **Pferden konnte keines den Kurs ohne Fehler überwinden.** Besonders hervorzuheben sind die geschmackvollen neuen Hindernisse, die die Turnierleitung hatte herstellen lassen und die nicht nur für die Pferde sehr einladend waren, sondern auch mit ihren bunten Farben und ihrem Blumenschmuck das Auge der Zuschauer erfreuten.

Wie immer, verstanden es die 11. Reiter, das große Publikum durch eine Anzahl Schaunummern und lustiger Einlagen zu unterhalten. Außer der erwähnten Quadrille ist besonders ein römisches Reiterspiel, von Reitern auf je zwei blanken Pferden stehend vorgeritten, zu erwähnen. Schließlich sei aber noch die Beteiligung der Kraftfahr-Kompagnie aus Neiße erwähnt, die auf Motorrädern die halsbrecherischten Kunststücke vorführte.

v. S.

Ergebnisse:

Meldereiterprüfung: 1. Gefr. Kuchler II, 2. Oberr. Peschke, 3. Obergefr. Franke, 4. Oberr. Arndt, 5. Oberr. Langner, 6. Oberr. Gensert. **Geländeritt Kl. L.:** 1. Friderikus (Lt. Spiller), 2. Fürst (Lt. v. Klitzing), 3. Landgraf (Pol.-Oblt. Maiwald), 4. Eitel-Friedrich (Lt. v. Bieberstein). **Barrierenspringen:** 1. Nathan (Pol.-Oblt. Hampel) o. F., 2. Cleopatra (Oblt. Uber) 5. F., 3. Celsius (Oblt. Hochbaum) 15. F. **Heeres-Dressurprüfung Kl. L.:** 1. Graf (Oberwachtm. Schulz), 2. Hermelin (Unterwachtm. Hiller), 3. Gospodar (Unterwachtm. Illner), 4. Haudegen (Wachtm. Fröhlich), 5. Humbold (Utoffz. Großer), 6. Floßhilde (Obergefr. Kapleta), 7. Herold (Obergefr. Barsch). **Heeres-Jagdspringen Kl. L.:** 1. Dekade (Obergefr. Botta II), 2. Chlodwig (Wachtm. Fröhlich), 3. Amulett (Utoffz. Berger), 4. Bandit (Obergefr. Kapleta), 5. Cäsar (Gefr. Zeh), 6. Alraune (Oberwachtm. Rühle), 7. Darius (Unterwachtm. Liehr), 8. Eulenspiegel (Unterwachtm. Schmidt), 9. Dogma (Obergefr. Braunisch). **Jagd mit Auslauf:** 1. Bajuware (Obergefr. Weidlich), 2. Daniel (Oberr. Gensert), 3. Camillo (Obergefr. Göbel), 4. Donna (Gefr. Herde), 5. Eulenspiegel (Obergefr. Sperlich), 6. Fredy (Obergfr. Pusch), 7. Bagatelle (Oberr. Düring). **Landwirtschaftliches Flachrennen:** 1. Schneider, 2. Kume, 3. Fischer, 4. Sauer, 5. Rehmet. **Hürdenrennen:** 1. Wallenstein (Oblt. Wagener), 2. Benjamin (Obfähnr. v. Langenthal), 3. Fra Diavolo (Oblt. Hochbaum). **Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. L. (m. M.).:** schwere Pferde: 1. Oberstlt. Schwantes' Axel, 2. Frfr. v. Reibnitz' Anschluß, leichte Pferde: 1. Oblt. Spauckes Frasquitta, 2. v. Watzdorfs Zodia, 3. Frhr. v. Reibnitz' Odin, 4. Oblt. Frhr. v. Wichtigens Erntekrone. **Eignungsprüfung für Wagenpferde (o. M.)** Einspänner: Frfr. v. Reibnitz' Donna Klara, 2. ders. Veronika, 3. Graf Thiele-Wincklers Olivia; Zweispänner: 1. Linnartz' Bonne und Greif; Vierspänner: 1. Ausb. Esk. R. R. 11. Gespann, 2. 1. R. R. 11. Gespann; Mehrspänner: 1. 3. R. R. 11. Gespann, 2. 4. R. R. 11. Gespann. **Patrouillenspringen.** 1. 4. R. R. 11, 2. A. R. R. 11, 3. A. R. R. 11, 4. 2. R. R. 11., 5. 1. R. R. 11. **Reitprüfung für Damen:** 1. Fr. v. Bieberstein, 2. Fr. Wegge, 3. Frl. v. Watzdorf, 4. Fr. Pudor, 5. Fr. Schulz, 5. Stimmel. **5. Jagdspringen Kl. L.:** 1. Fürst (Lt. v. Klitzing) 4 F., 2. Friderikus (Lt. Spiller) 5 F., Z.: 1,13, 3. Nathan (Pol.-Oblt. Hampel) 5 F., Z.: 1,25, 4. Najade (Pol.-Oblt. Kunze) 5. F., Z.: 1,26. **Dressurprüfung für Reitpferde Kl. L.:** 1. Camelia (Oblt. Bode), 2. Celsius (Oblt. Hochbaum), 3. Odin (Frhr. v. Reibnitz), 4. Ad Infinitum (Fr. Wegge). **Vielseitigkeitsprüfung:** (Geländeritt, Jagdspringen, Dressurprüfung Kl. L.) 1. Camelia (Oblt. Bode), 2. Fürst (Lt. v. Klitzing), 3. Celsius (Oblt. Hochbaum, 4. Friderikus (Lt. Spiller).

Länderkampf West- gegen Ostoberschlesien

Das große Leichtathletikereignis am Sonntag in der Hindenburg-Kampfbahn

Das große sportliche Ereignis am kommenden Sonntag ist der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Ost- und Westoberschlesien in der Beuthener Hindenburg-Kampfbahn. Noch niemals zuvor hat man diesem Zusammentreffen eine größere Bedeutung beigemessen. Beide Verbände bereiten sich schon seit Wochen auf das sorgfältigste vor. Die in Frage kommenden Leichtathleten haben sich einem Spezial-Training unterziehen müssen und konzentrieren sich auf das große Ziel: den Kampf zugunsten ihres Landes zu entscheiden.

Bei den letzten Begegnungen stellte Ostoberschlesien jedesmal den Sieger. Auch diesmal scheinen die Chancen der Gäste groß zu sein, doch geht auch Westoberschlesien nicht aussichtslos in das Rennen, da Leichtathleten und Turner erfreulicherweise gemeinsam den Kampf aufnehmen.

Ostoberschlesien hat bereits seine Mannschaft bekanntgegeben. Sie steht in folgender Aufstellung: **100 Meter:** Sikorski, Müller; **200 Meter:** Sikorski, Zajusz; **400 Meter:** Rzepus, Sobik; **800 Meter:** Rzepus, Rakoczy; **1500 Meter:** Rakoczy, Brehmer; **5000 Meter:** Kabut, Hartlik; **110-Meter-Hürden:** Zajusz, Sobik; **Weitsprung:** Sikorski, Zielinski; **Hochsprung:** Zweigel, Chmiel; **Stabhochsprung:** Mucha, Schneider; **Kugel:** Zajusz, Banaszak; **Diskus:** Zajusz, Majorczyk; **Speer:** Zylka, Nieszyn; **4mal-100-Meter-Staffel:** Sikorski, Müller, Pomykol, Zajusz; **4mal-400-Meter-Staffel:** Sobik, Rojek, Kotzur, Rzepus. In der westoberschlesischen Mannschaft sind die Turner durch Stoschek und Buchall vertreten. Der große Kampf, der um 15 Uhr in der Hindenburg-Kampfbahn seinen Anfang nimmt, wird nicht nur ein sportliches, sondern auch ein gesellschaftliches Ereignis werden. Außerdem erhalten 3000 Volksschulkinder freien Eintritt. Umrahmt wird das Zusammentreffen der Leichtathleten von einem Handball-Länderkampf der Mannschaften von West- und Ostoberschlesien. Da es das erste Zusammentreffen der beiden Länder ist, bringt man auch diesem Ereignis ein großes Interesse entgegen. Die Mannschaft der Westoberschlesier ist wie folgt aufgestellt worden. Tor: **Winter** (Polizei Oppeln); Verteidiger: **Kopschinski** (Polizei Oppeln), **Wiessalla** (Polizei Beuthen); Läufer: **Sollmann** (Polizei Beuthen), **Scholz** (Polizei Oppeln), **Groschke** (Polizei Beuthen); Stürmer: **Sturm** (Polizei Oppeln), Basan (Polizei Beuthen), **Langer** (Polizei Oppeln), **Schibalski** (Polizei Beuthen), **Petzik** (Vorwärts-Rasensport). **Ersatz:** Czudaj (Polizei Hindenburg), Winterstein (Vorwärts-Rasensport), **Kruppa** (Friesen Beuthen).

Athletikkampf Frankreich—Japan 57:47

Als letzte Vorprobe zu dem am 31. August in Hannover stattfindenden Länderkampf gegen Deutschland trugen die Vertreter Frankreichs am Sonntag im Stadion von Colombes einen Leichtathletikkampf gegen die z. Z. in Europa befindlichen japanischen Studenten aus, den sie erwartungsgemäß mit 57:47 Punkten zu ihren Gunsten entschieden, obwohl sie nicht überall in bester Besetzung antraten. Ergebnisse: 100 Meter: 1. Mourlon (F) 11; 2. Yoshioka (Brustbreite). 200 Meter: 1. Mourlon 22,2; 2. Beigberger (F) ½ Meter. 400 Meter: 1. Moulines (F) 49,6; 2. Sera Martin (F) 3 Meter; 3. Nishi. 1500 Meter: 1. Leduo (F) 4:04,4; 2. Maisonneuve (F) 4:07,6; 3. Jashiba. 110 Meter Hürden: **1. Ivanaga 15,6; 2. Adelheim 1 Meter;** 3. Bernard. 4mal 100 Meter: 1. Frankreich 42,4; 2. Japan. Speer: 1. Sumiyoshi 61,18 Meter; 2. Ito 58,60 Meter; 3. Gaßner 56,50 Meter; 4. Simon 55,18 Meter; Diskus: 1. Winter 46,08 Mtr.; 2. Noel 45,20 Mtr.; 3. Yoshiwa 38,36 Meter; Weitsprung: 1. Oda 7 Meter; 2. Ooshima 6,89 Meter; 3. Barbier 6,83 Meter; 4. Paul 6,82 Mtr.; Stabhochsprung: 1. Nishida 3,80 Meter; 2. Sumiyoshi 3,67 Meter; 3. Crépin 3,30 Meter.

Championat der Streckenläufer

Brauch siegt in deutscher Rekordzeit

Im Mittelpunkt der gut besuchten Veranstaltung des Berliner SC. Komet auf dem Sportplatz Friedrichshain stand, wie üblich, das Championat der Streckenläufer, ein über 25 Kilometer führendes Bahnlaufen. Trotz Fehlens ausländischer Beteiligung gestaltete sich der Lauf sehr interessant. Brauch hatte sich vorgenommen, den bestehenden deutschen Rekord zu schlagen, was ihm auch gelang. Er ging gleich flott los, so daß keiner der übrigen elf Bewerber sein Tempo mithalten konnte. 5000 Meter durchlief er in 16:11,5. Schon hier lag Schneider mit 180 Meter im Rückstand, während die anderen bald überrundet wurden. Bei 10 Kilometer mußte auch Schneider daran glauben. Brauchs Zeit für 15 Kilometer war 50:09,5, in einer Stunde legte er 17,930 Kilometer zurück. Bei 20 Kilometer war er dann mit 1:07:54 nur mehr drei Sekunden hinter dem deutschen Rekord und **mit dem Aufgebot aller Energie schlug er dann den von Pürsten, Leipzig, mit 1:27:09 gehaltenen Rekord um mehr als eine Minute,** indem er die 25 Kilometer in 1:25:59,8 durchlief; 2. Kapp, München, 1:29:50,5; 3. Steinsch, Weißwasser, 1:31:08,5; 4. Gerhard, Gießen, 1:32:02; 5. Voß, Berlin, 1:32:45,2; 6. Schneider, Hirschberg, 1:33:53,5; 7. Wanderer, Potsdam, 1:35:31,7; 8. Werthen, Brandenburg, 1:36:14,3; 9. Springer, Hamburg, 1:38:29,5.

Fünfstädtekampf im Volksturnen

Berlin vor Leipzig, Kiel, Hamburg, Hannover

Der auf dem Tiergarten-Sportplatz in Berlin ausgetragene Fünfstädtekampf im Volksturnen gestaltete sich in seinem Verlauf zu einem Zweikampf zwischen Leipzig und Berlin, aus dem die Berliner Mannschaft als Sieger hervorging. In den ersten Wettbewerben konnte Leipzig eine sichere Führung erringen, durch Mißerfolge im Hochsprung fiel Leipzig dann aber hinter Berlin zurück. In der Gesamtwertung kam Berlin auf 3315 Punkte vor Leipzig mit 3138, Kiel mit 2903, Hamburg mit 2866 und Hannover mit 2784 Punkten.

Meisterschaft im Mannschaftsringen

Im letzten Treffen der Vorschlußrunde um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen standen sich in Zella-Mehlis der dortige Sportverein Jugendkraft und die Sportl. Vereinigung Ost-Berlin gegenüber. Die Berliner, die im ersten Kampf in Berlin mit 10:8 geschlagen worden waren, bezogen diesmal von den Thüringern mit 16:3 eine noch weit höhere Niederlage. Jugendkraft Zella-Mehlis hat sich durch den Gesamtsieg mit 26:11 Punkten für die Endkämpfe mit Heros, Dortmund qualifiziert. **Die erste Begegnung findet am 7. September in Dortmund statt.**

Neuer Weltrekord in der Rhön

Kronfeld segelt 162 Kilometer

Kassel, 25. August.

Bei günstigem Wetter herrschte am Sonntag auf der Rhön lebhafter Segelflugbetrieb. Alle Flieger waren unterwegs und teilten am Nachmittag und Abend der Flugleitung ihren Standort mit. Nur von dem Rekordflieger Kronfeld war keine Standortmeldung eingetroffen. Erst gegen 9 Uhr verständigte er telephonisch die Flugleitung, daß er bei Marktredwitz im Fichtelgebirge gelandet sei. Wie man sofort anhand der Karten feststellte, beträgt die Luftlinie zwischen der Abflugstelle und dem Landeplatz ungefähr 162 Kilometer. **Damit hat Kronfeld seinen eigenen Weltrekord im Langstrecken-Segelflug um etwa 10 Kilometer überboten.**

Steher-Weltmeisterschaft

Die Einteilung der Vorläufe für Donnerstag

Für die am Donnerstag beginnende Weltmeisterschaft der Dauerfahrer über 100 Kilometer auf der Bahn in Brüssel ist die Einteilung der Vorläufe vorgenommen worden. Die 14 Bewerber wurden auf drei Läufe verteilt, deren beide Erstplazierten die Entscheidung am nächsten Sonntag bestreiten. Im ersten Vorlauf hat es der Hannoveraner Möller mit Grassin, Bleckenlo und Manera zu tun. Weit leichter dürfte die Aufgabe des Kölner Krewer sein, der sich mit Suter, Schlebaum, Benoit und Szekeres auseinandersetzen muß. Im dritten Lauf endlich trifft der Titelverteidiger Paillard auf Linart, Läuppi, Cap und Engel-Luxemburg.

Pistulla—Frank Moody in Hamburg

Die ursprünglich für Berlin vorgesehene Begegnung zwischen dem deutschen Halbschwergewichtsmeister Ernst Pistulla und dem ausgezeichneten Engländer Frank Moody, ist jetzt für den 5. September nach Hamburg abgeschlossen worden. Damit ist das Hamburger Programm vollständig. Es bringt außer diesem Treffen noch einen Kampf zwischen dem neuen Schwergewichtsmeister Schönrath und dem Franzosen Griselle sowie die Meisterschaftstreffen Franz Dübbers, Köln gegen Heinrich Gohres, Duisburg im Federgewicht und Fritz Reppel, Herne, gegen Walter Heinisch, Mühlhausen im Leichtgewicht.

Auch Breslau macht keine Ausnahme

Bei schönstem Fußballwetter nahmen die Breslauer Fußballpunktkämpfe am Sonntag in der Oberliga mit vier Treffen ihren Anfang. Es gab zum Teil einige Ueberraschungen. Der Breslauer Fußballverein 06 konnte gegen den SC. Hertha an der Schönstraße nur ein unentschiedenes 2:2-Ergebnis erzielen, nachdem die 06er in der Pause noch mit 1:0 geführt hatten. Nur durch zwei Elfmeter gelang es den Herthaleuten das Remis zu erzielen. Eine überraschende 4:3 (2:2)-Niederlage mußte der SC. Vorwärts, der auf eigenem Platz immer schwer zu schlagen ist, gegen die Sportvereinigung 05 einstecken. Die Sportfreunde behielten gegen den Verein für Bewegungsspiele erwartungsgemäß mit 3:1 (1:1) die Oberhand; während der Bezirksmeister, der Breslauer Sportklub 08 den VfR. mit 2:0 abfertigte.

SV. Borsigwerk (Liga) — KS. Slavia Ruda 2:2

Die Borsigwerker trafen zu diesem Fußballfreundschaftsspiel mit Ersatz an und lieferten dem Gegner auf eigenem Platz ein gutes Spiel. Die Rudaer, die in ihrer Klasse Meister sind, mußten sich mit einem Unentschieden begnügen.

Umtausch

der am 1. Oktober 1930 fälligen, im Betrage von RM 150 000 000 ausgegebenen 6½ zinsigen Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost,

Folge I und II, in

6 zinsige Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1934

unter Gewährung einer Barvergütung von 3¾% des Kapitals.

Das unterzeichnete Konsortium bietet hiermit im Auftrage der Deutschen Reichspost den Inhabern der am 1. Oktober 1930 fälligen 6½zinsigen Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost, Folge I und II, den Umtausch dieser Schatzanweisungen in

6 zinsige Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1934 an.

Die Deutsche Reichspost ist nach dem Reichspostfinanzgesetz vom 18. März 1924 (Reichsgesetzblatt Teil I, Seite 287) eine Reichsanstalt. Ihr Sondervermögen ist ein Teil des Vermögens des Reichs, der von dem übrigen Reichsvermögen getrennt verwaltet wird. Das Sondervermögen beträgt rund RM 2,5 Milliarden und ist außer der umzutauschenden Anleihe nur mit rund RM 300 Millionen belastet. Es haftet für die obige Schuld, nicht aber für die sonstigen Verbindlichkeiten des Reiches.

Ausweislich der Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Reichspost für das Rechnungsjahr 1929 haben betragen
die Betriebseinnahmen rund RM 2,281 Milliarden
die Betriebsausgaben einschl.
der Abschreibungen „ RM 2,059 „

Von dem ausgewiesenen Gewinn von RM 222 Millionen sind RM 151 Millionen der allgemeinen Reichskasse und RM 71 Millionen dem Vermögen der Deutschen Reichspost zugewiesen worden.

Die Bedingungen des Umtausches sind folgende:

1. Die Anmeldung zum Umtausch hat unter gleichzeitiger Einreichung der alten Schatzanweisungen in der Zeit

vom 25. August bis 10. September 1930

bei den im Anhang zu dieser Aufforderung genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen. Früherer Schluß des Umtauschgeschäfts bleibt vorbehalten.

2. Bei dem Umtausch werden die neuen Schatzanweisungen zum Kurse von 96¼ % abgegeben, so daß die Umtauschenden eine **Barvergütung von 3¾ %** erhalten, die nach Prüfung der eingereichten Schatzanweisungen durch die Reichsschuldenkasse von den Umtauschstellen ausgezahlt wird.
3. Die neuen Schatzanweisungen werden in den gleichen Abschnitten wie die alten Schatzanweisungen ausgegeben, also in Abschnitten zu RM 500, 1000, 5000 und 10 000.

Der Zinslauf der neuen Schatzanweisungen beginnt am 1. Oktober 1930. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober gezahlt. Die Zinsen der neuen Schatzanweisungen unterliegen nicht dem Steuerabzug vom Kapitalertrag. Dem Reichstagsausschuß ist der Entwurf einer Verordnung über die Aufhebung des Steuerabzuges vom Kapitalertrag bei festverzinslichen Wertpapieren vorgelegt, wonach die nach dem 2. Januar 1931 fälligen Zinsen festverzinslicher Wertpapiere vom Steuerabzug vom Kapitalertrag befreit werden sollen. Für den Fall, daß dem Entwurf dieser Verordnung nicht zugestimmt werden sollte, hat der Reichsminister der Finanzen die Befreiung vom Steuerabzug für die Zinsen aus diesen Schatzanweisungen auf Grund des § 108 Absatz 1 der Reichsabgabenordnung zugesagt.

4. Eine Provision für den Umtausch wird den Einreichern von den Umtauschstellen nicht berechnet.

Für die Ueberlassung der neuen Postschatzanweisungen von den Konsortialmitgliedern an die Erwerber ist die jeweils fällige Börsenumsatzsteuer zu entrichten.

Die Hergabe der alten Postschatzanweisungen unterliegt gemäß § 42 c des Kapitalverkehrssteuergesetzes nicht der Börsenumsatzsteuer.

5. Die am 1. Oktober d. J. fälligen Zinsscheine der 6½ % Postschatzanweisungen verbleiben den Einreichern und werden wie üblich bei Fälligkeit eingelöst.
6. Die zum Umtausch gelangenden 6½ % Schatzanweisungen sind mit einem nach Abschnitten und Nummern geordneten Verzeichnis einzureichen.
7. Ueber die zum Umtausch eingereichten 6½ % Postschatzanweisungen wird den Einreichern Quittung erteilt, gegen deren Rückgabe die neuen Schatzanweisungen von der Stelle, welche die Quittung ausgestellt hat, nach Erscheinen ausgehändigt werden.

Die Lieferung der neuen Schatzanweisungen erfolgt baldmöglichst, und zwar in der gleichen Stückelung, in welcher die alten Schatzanweisungen eingereicht werden. Abweichende Wünsche werden jedoch nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

8. Die Einführung der 6% Postschatzanweisungen wird an den deutschen Hauptbörsenplätzen alsbald nach Erscheinen der Stücke veranlaßt werden.
9. Die 6% Schatzanweisungen sind als verbriefte Schuldverbindlichkeiten des Reichs gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Im August 1930.

Berlin, Braunschweig, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Essen (Ruhr), Frankfurt (Main), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln (Rhein), Leipzig, München, Nürnberg, Weimar.

Reichsbank. Preußische Staatsbank (Seehandlung). Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G. Berliner Handels-Gesellschaft. S. Bleichröder. Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft. Darmstädter- und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien. Delbrück Schickler & Co. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft. Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —. Deutsche Landesbankenzentrale AG. Dresdner Bank. J. Dreyfus & Co. Hardy & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Mendelssohn & Co. Preußische Zentralgenossenschaftskasse. Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft. Lazard Speyer-Ellissen Kommanditgesellschaft auf Aktien. Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt). Eichborn & Co. E. Heimann. Gebr. Arnhold. Sächsische Staatsbank. Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. Kommanditgesellschaft auf Aktien. Simon Hirschland. Gebrüder Bethmann. Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. Lincoln Menny Oppenheimer. Jacob S. H. Stern. L. Behrens & Söhne. Vereinsbank in Hamburg. M. M. Warburg & Co. Veit L. Homburger. Straus & Co. A. Levy. Sal. Oppenheim jr. & Cie. J. H. Stein. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. H. Aufhäuser. Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. Bayerische Staatsbank. Bayerische Vereinsbank. Merck, Finck & Co. Anton Kohn. Thüringische Staatsbank.

Berliner Börse vom 25. August 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	91 7/8	91 3/4
Hansa Dampf.		
Nordd. Lloyd	92 3/8	91 7/8
Barm. Bankver.	116 1/4	116 1/4
Berl. Handels-G.	143 1/2	143 1/4
Comm.& Priv.-B.	130	130
Darmst. &Nat.-B.	181	181
Dt. Bank u. Disc.	124	123 3/4
Dresdner Bank	124 1/4	124 1/4
Aku	83 1/2	82
Allg.Elektr.-Ges.	140 1/4	139
Bemberg	86 1/2	85 1/4
Bergmann Elek.		167 1/2
Buderus Eisen	60 1/2	60 1/4
Charl. Wasserw.	93 1/2	93 1/2
Daimler-Benz	28 1/4	28 1/4
Dessauer Gas	134	134 1/2
Dt. Erdöl	70 1/2	70 1/2
Elekt. Lieferung		130
I. G. Farben	152 1/4	150 3/4
Gelsenk. Bergw.	109	109 1/2
HarpenerBergw.	101	99 1/2
Hoesch Eis.u.St.		81 1/2
Holzmann Ph.	81	
Ilse Bergb.		225
Kaliw. Aschersl.	192	
Karstadt	98 1/4	98 1/4
Klöcknerw.	79 3/4	78 1/4
Köln.-Neuess. B.	82	82 1/4
Mannesmann	84 5/8	84 1/2
Mansfeld. Bergb.		54 1/2
Masch.-Bau-Unt.	40 1/2	40 1/2
Metallbank		105
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	85 5/8	85
Orenst.& Koppel	59 3/4	59 3/4
Ostwerke	204	203
Otavi	37 1/2	37 3/8
Phönix Bergb.	78 1/2	78 1/4
Polyphon	183 1/8	182 1/2
Rhein. Braunk.		204 1/2
Rheinstahl	87 1/2	86 3/4
Rütgers	51 5/8	52
Salzdetfurth	317	318 1/2
Schl. Elekt. u. G.	135 3/4	136
Schultheiß	252	254
Siemens Halske	193	190 1/2
Svenska	281	283
Ver. Stahlwerke	78 1/2	78 1/4

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	284	290
Allianz Lebens.	184	184
Allianz Stuttg.	186	186
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	73	73
Allg.Lok.u.Strb.	135 1/4	134 1/2
Canada		18 1/4
Dt. Reichsb. V.A.	93 1/4	93 1/8
Gr. Cass. Strb.	60	60
Hapag	91 1/2	91 7/8
Hamb. Hochb.	71 1/8	71 3/4
Hamb. Südam.	152	152
Hannov. Strb.	115	116
Hansa Dampf.		125
Magd. Strb.	55 1/4	55 1/4
Nordd. Lloyd	92	91 7/8
Schantung	81 1/2	80 1/2
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	142	142

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	107 1/4	107 1/4
Bank f. Br. ind.	129	128
Bank f. elekt. W.	118 1/2	117 1/2
Barmer Bank-V.	116 1/8	116 1/4
Bayr. Hyp. u. W.	129 1/4	129 1/2
do. Ver.-Bk.	135	135
Berl. Handelsges	142 1/2	142 1/2
Comm. u. Pr. B.	130	12[illegible] 3/4
Darmst. u. Nat.	181	182
Dt. Asiat. B.	38 1/2	38 1/2
Dt. Bank u. Disc.	123 3/4	123 3/4
Dt. Hypothek. B.	143 1/2	143
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	124 1/2	124 1/2
Oesterr.Cr.-Anst	27 3/4	27 3/4
Preuß. Bodkr.	147	147
do. Centr. Bod.	182 1/2	182
do. Pfandbr. B.	182 1/2	182
Reichsbank	247	248
Sächsische Bank	152 1/2	145 3/4
Schl. Bod. Kred.	145	144
Wiener Bank-V.	10 3/8	10 3/8

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	565	565
Dortm. Akt.-B.	210 1/2	206 1/2
do. Ritter-B.	232	232
do. Union-B.	232 1/2	228
Engelhardt-B.	200	199
Leipz. Riebeck	126	126 1/2
Löwenbrauerei	240	240
Reichelbräu	233 1/2	234 1/2
Schulth.Patzenh.	255	256
v. Tuchersche	128 1/4	128 1/4

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	117 1/2	117 1/4
Adler P. Cem.	38	38
A. E. G.	139 3/4	139 1/4
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.	20 3/8	20 3/4
Alfeld-Dellig	40 3/4	40 3/4
Alg. Kunstzijde	82 1/4	85
Ammend. Pap.	112 1/2	111
Anhalt.Kohlenw	65 1/4	65 1/4
Aschaff. Zellst.	97 1/4	92 1/2
Augsb. Nürnb.		69 1/2
Bachm. & Lade.	82 1/2	82
Barop. Walzw.		46 1/2
Basalt AG.	32 1/2	33
Bayer. Motoren	56 3/4	56 1/2
Bayer. Spiegel	45	47 1/4
Bemberg	86 1/2	88 1/2
Berger J., Tiefb.	276 1/2	275
Bergmann	167	167 1/4
Berl. Gub. Hutf.	181	181
do. Holzkont.	36	36
do. Karlsruh.Ind.	59 3/4	60 1/4
do. Masch.	45	45
do. Neurod. K.	43 7/8	44 1/2
Berth. Messg.	29 1/2	29 1/2
Beton u. Mon.	99	97
Bösp. Walzw.	35	36
Braunk. u. Brik.	149	149
Braunschw.Kohl	224	224
Breitenb. P. Z.	104	104
Brem. Allg. G.	125	125
Buderus Eisen	60 1/4	58 3/8
Byk. Guldenw.	52	50
Carlshütte Altw.		42
Charl. Wasser.	93 1/2	93 1/2
Chem. F. Heyden	48	47 5/8
do. Ind. Gelsenk.	49	48
do. Schuster	39	39 1/2
I. G. Chemie	179 1/2	181 1/2
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	306 1/4	308
Conc. Spinnerei	42	45
Cont. Gummi	144	145 1/2
Daimler	28	28 1/4
Dessauer Gas	135	133 3/4
Dt. Atlant. Teleg.	96 7/8	96 1/4
do. Erdöl	70 3/4	71
do. Jutespinn.	54	55
do. Kabelw.	60	59 3/4
do. Linoleum	180 1/2	185
do. Schachtb.	83	82
do. Steinzg.	145	145 3/4
do. Telephon	115	108
do. Ton u. St.	104 3/4	108
do. Wolle		7 1/4
do. Eisenhandel	52 1/2	53 1/2
Doornkaat		90
Dresd. Gard.	65	67 3/4
Dynam. Nobel	72	72 1/2
Eintr. Braunk.	134 1/4	134
Eisenbahn-Verkehrsm.	158 1/2	160
Elektr.Lieferung	129 3/4	128 1/2
do. Wk.-Lieg.	121 1/2	120
do. do. Schles.	89 1/2	87
do. Licht u. Kraft	137 1/4	135 3/4
Erdmed. Sp.		65
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	54	54 1/2
I. G. Farben	152 1/8	151 3/8
Feldmühle Pap.	136	136
Felten & Guill.	105	103
Flöther Masch.	29 1/4	29 1/2
Fraust. Zucker	45	45 1/2
Froeb. Zucker	53 1/2	53 1/2
Geisenk. Bg.	109	108 1/2
Genschow & Co.	55 3/4	56 1/2
Germania Ptl.	117	117
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	141	140
Goldina	22	22
Goldschm. Th.	55 1/8	56
Görlitzer Wagg.	102	102
Gruschw. Text.	60 1/2	60 1/2
Hackethal Dr.	77 1/2	76 7/8
Hageda	93 3/4	94
Hamb. El. W.	131	130 3/4
Hammersen	105 1/2	105 1/2
Hannov. Masch.	21 3/4	21 3/4
Harb. E. u. Br.	69	68 1/2
Harp. Bergb.	100	100
Hedwigsh.		91 1/4
Hemmor Ptl.	136 1/4	138 3/4
Hilgers	50 1/2	50 1/2
Hirsch Kupfer	130	127
Hoesch Eisen	84 1/2	86 1/2
Hoffm. Stärke	54	55
Hohenlohe	59	58
Holzmann Ph.	82 3/4	82 7/8
Horchwerke	34	35
Hotelbetr.-G.	123 1/2	123 1/2
Huta, Breslau	68	70
Hutschenr. C. M.	52	50
Ilse Bergbau	223	220 1/2
do.Genußschein.	119 5/8	119
Industriebau	19 1/8	20
Jeserich	36 7/8	37 1/2
Jüdel M. & Co.	102	102
Jungh. Gebr.	29 3/4	29 3/4
Kahla Porz.	42	39 3/4
Kais. Keller	69	69
Kali. Aschersl.	190 1/2	192
Kali-Chemie	134 3/4	132
Karstadt	99 3/4	99
Kirchner & Co.	41	42 1/2
Klöckner	78	79 3/4
Koehlmann S.	56 1/2	41
Köln-Neuess. B	83	83 1/4
Köln Gas u. El.	52 1/2	52 1/2
Kölsch-Walzw.		30
Körting Elektr.	96	96 1/4
Körting Gebr.	42	42 1/4
Kromschröd.	110	109 3/4
KronprinzMetall	35 3/4	35 3/4
Kunz. Treibriem.		82 1/4
Lahmeyer & Co.	158	156
Laurahütte	40	40 1/2
Leipz. Pianof. Z.	13 1/4	12 5/8
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	52 1/2	51 1/2
Lindes Eism.	150	151 3/4
Lindström	470	470
Lingel Schuhf.		57 5/8
Lingner Werke	77 1/2	77
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	50 3/4	51
Magdeburg. Gas		35 1/4
do. Bergw.	41 3/8	41
do. Mühlen	46 1/2	45
Magirus C. D.	17 3/4	17 3/4
Mannesmann R.	84 1/2	84 1/2
Mansfeld. Bergb.	53 1/2	53 3/4
Mech. W. Lind.	64 1/2	64 1/4
Meinecke	78 1/2	78 1/2
Meißner Ofen		56 1/2
Merkurwolle	115	120 1/2
Metallgesellsch.	104 1/2	104 3/4
Meyer H. & Co.	113	114 1/2
Meyer Kauffm.	22 3/4	22 3/4
Miag	86	87
Mimosa	201 1/2	200
Minimax	67 1/2	67 1/2
Mitteldt. Stahlw.	110	110 1/2
Mix & Genest	128	128
Montecatini	42 1/4	44 5/8
Motor Deutz	57 1/2	59
Mühlh. Bergw.	92 1/2	92 1/2
Nationale Auto		10 1/2
Natr. Z. u. Pap.	60	58
Niederlausitz. K.	134 1/4	135
Niederschl. Elek.		12
Nordd.Wollkäm.	65	65
Oberschl.Eisb.B.	53 1/4	53 1/2
Oberschl.Koksw	85 3/8	85 1/4
do. Genußsch.	160	76 3/4
Orenst. & Kopp.	60	59
Ostwerke AG.	204 1/2	203
Phönix Bergb.	77 5/8	77 5/8
do. Braunk.	57 1/2	58
Pintsch L.	186	186
Plau. Tüll u. G.	23	23
Pöge H. Elektr.	14 1/4	14 1/4
Polyphon	184	183 1/2
Preußengrube	128	128
Rauchw. Walt.		28 3/4
Rhein. Braunk.	205	205
do. Elektrizität	130 1/4	129 1/2
do. Möb. W.		52
do. Textil	30	30
do. Westf. Elek.	170	169 3/4
do. Sprengstoff	56	58
do. Stahlwerk	86 3/8	86 1/2
Riebeck Mont.		96
J. D. Riedel	53 1/2	54 1/2
Roddergrube	650	650
Rosenthal Ph.	68 1/4	69 1/2
Rositzer Zucker	26 3/8	27 3/4
Rückforth Nachf	68	68
Ruscheweyh	72 3/4	72 1/4
Rütgerswerke	52	51 5/8
Sachsenwerk	89 1/2	89 1/2
Sächs. Gußst. D.		38 3/4
Sächs.-Thür. Z.	81	81
Salzdetf. Kali	316 1/2	316
Sarotti	107 1/2	107 3/4
Saxonia Portl. C.	110	110
Schering	312	312
Schles. Bergb. Z.	46	47 3/4
Schles. Bergwk. Beuthen	80	80
do. Cellulose	67	68 1/2
do. Gas La. B	136 3/4	132 1/2
do. Lein. Kr.	8	9 1/4
do. Portl.-Z.	128 1/2	127 3/4
do. Textilwerk	10 1/2	10 1/2
Schubert & Salz.	175 1/4	174 1/2
Schuckert & Co.	152 1/2	152 1/2
Schwanebeck Portl.-Zement	84 1/4	84 1/4
Sieg.-Sol. Gußst.	9 1/8	9 3/8
Siegersd. Werke	45	46
Siemens Halske	192 3/4	192
Siemens Glas	112	111 1/2
Staßf. Chem.		24
Stett. Chamotte	50	52
do. Portl. Z.		64 3/4
Stock R. & Co.	64	65 1/2
Stöhr & Co. Kg.	82	84
Stolberg. Zink.	67	67
StollwerckGebr.	100	99 3/4
Stralsund.Spielk	203	204
Svenska	282	288
Tack & Cie.	102	102
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	33	32 1/2
Thöris V. Oelf.		78 1/4
Tietz Leonh.	130 1/2	132
Trachb. Zucker	34 1/2	35
Transradio	110 1/4	111
Triptis AG.	41	39
Tuchf. Aachen	111 3/4	111 3/4
Union Bauges.	42 3/4	42 3/4
Union F. chem.	52 1/4	52 1/2
Varz. Papierf.	91 1/2	91 3/4
Ver. Berl. Mört.	90	90 1/2
do. Dtsch.Nickw.	140	139
do. Glanzstoff	117 1/2	119
do. Jut. Sp. L. B.		88 1/2
do. M. Tuchf.	36	36
do. Stahlwerke	78 1/2	78 1/2
do. Schimisch.Z.	156 1/2	157 1/2
do. Schmirg.M.	26 3/4	26 3/4
do. Smyrna T.	138	138
Viktoriawerke	46 1/4	46 3/4
Vogel Tel. Dr.	72 3/4	71
Vogtl. Masch.	39 1/2	38
do. Tüllfabr	49 3/4	50 1/4
Wanderer W.	36	35 1/2
Wenderoth	70	70 1/4
Westereg. Alk.	199	198
Westfäl. Draht	84	84
Wicking Portl.Z.	83	85 1/2
Wunderlich & C.	54 1/2	55
Zeitz Masch.	91 1/4	90
Zeiß-Ikon	79 1/2	80
Zellstoff-Ver.	64	64 1/2
do. Waldhof	133 1/2	132 1/2
*		
Neu-Guinea	390	380
Otavi	37 1/4	37 1/2

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	63–62	60 1/2
Faber Bleistift	105	105
Kabelw. Rheydt	170	170
Lerche &Nippert	64	64
Linke Hofmann	66 1/2	66 1/2
Manoli	200	200
Neckarsulm	52	52
Oehringen Bgb.	200	200
Stoewer Auto		60
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	150	154

	heut	vor.
Wintershall	159 1/2	160 1/2
*		
Diamond ord.	6 3/8	6 1/2
Kaoko	90	100
Salitrera	140	140
*		
Chade 6%	355	360

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	60 1/8	60 3/8
do. Anl. Auslos.	8,1	8,1
do. Schutzgeb.A.	2,7	2,7
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935	95	95
6% Dt.Reichsanl.	88,1	88,1
7% Dt.Reichsanl.	102,1	102,1
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	14 1/4	14 3/4
do.m. Ausl. Sch. I	58,9	58,9
8% Land C.G.Pfd.	98,70	98,7
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98,7	98,7
8% Pr. Bodkr. 17	107 1/2	100 3/4
do. Ctrlbdkr. 27	101,10	100,38
do. Pfdbr.Bk 47	100 1/2	101
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	101 1/4	101 1/4
do. do. III	99	99
do. do. V	99	99 1/4
do. Kom. Obl. XX	96 3/4	96 3/4
10% P.Gpfb. S. 37	100,7	100 3/4
8% Pr. Ldpf. R.19	102	102
do. 17/18	101 1/4	101 1/4
do. 13/15	101 1/4	101 1/4
do. 4	100 3/4	100 3/4
7% Pr. Ldpf. R.10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	100 1/8	100 1/4
Linke-Hofmann	89,10	
Oberbedarf	89,63	
Obschl. Eis.-Ind.	89	89
Schl. Elek. u. Gas	90,63	90,63

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex. 1899 abg.	20 3/4	20 3/4
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	43 1/4	43 1/4
4% do. Goldrent.	26,4	26,4
4% Türk. Admin.	4,15	4,15
do. Bagdad	5,2	5,15
do. von 1905	5,05	5
do. Zoll. 1911	5,05	
Türk. 400 Fr. Los	10 3/8	10 3/8
4% Ungar. Gold	24 5/8	24,6
do. do. Kronenr.	2,15	2 1/8
Ung. Staatsr. 18	20,6	20,6
4 1/2% do. 14	25 1/2	25 1/2
*		
4 1/2% Budap. St 14	59 1/2	59 1/2
Lissaboner Stadt		10 1/2
*		
3% Oesterr. Ung.		20 3/4
4% do. Gold-Pr.	3,9	3,7
4% Dux Bodenb.		11
4% KaschauOder		10,7
4 1/2% Anatolier Serie I	13,8	14
do Serie II	13 1/4	14
do. Serie III	13 5/8	13,8

Breslauer Börse

Breslau, den 25. August.

Breslauer Baubank	46
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	52
Elektr. Werk Schles.	88
Fehr Wolff	44 1/2
Feldmühle	135
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	60 1/4
Hohenlohe	—
Huta	73
Komm. Elektr. Sagan	69 1/2
Königs- und Laurahütte	40
Meinecke	77
Meyer Kauffmann	—
O.-S. Eisenbahnb.	52
Ost-Werke Aktien	202
Reichelt-Aktien F.	102
Rütgerswerke	53
Schles. Feuerversich.	235
Schles. Elektr. Gas lt. B	—
Schles. Leinen	8
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	10 1/2
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	65
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	112
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	20 1/4
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,01
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 25. August. Polnische Noten: Warschau 46.90 — 47.10, Kattowitz 46,875—47,175, Posen 46,90 — 47,10 Gr. Zloty 46,75 — 47,15. Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2 1/2%, Zürich 2 1/2%, Prag 4%, London 3%, Paris 2 1/2%, Warschau 6 1/2% Moskau 8%

⚒ Handel • Gewerbe • Industrie 

Die Agrar-Konferenz in Sinaja

Ein Weg zu einer Balkan-Zollunion? / Von Otto Flechsig

Die Konferenz zwischen Rumänien und Jugoslawien hat in der deutschen Oeffentlichkeit nicht die Beachtung gefunden, die nach ihrer politischen und wirtschaftlichen Bedeutung eigentlich zu erwarten gewesen wäre. Als sich Ende Juli die Vertreter der drei Donaustaaten, Ungarn, Jugoslawien und Rumänien, in Bukarest trafen, wurde im wesentlichen über die Möglichkeiten gemeinsamer Unterbringung von Agrarprodukten auf den Weltmärkten verhandelt. Der

gemeinsam durchgeführte Absatz

soll durch Kartellierungsmaßnahmen den Preis der von den Donauländern erzeugten landwirtschaftlichen Erzeugnisse, der zur Zeit ungefähr 20 Prozent unter den Weltmarktpreisen liegt, erhöhen helfen. Es erscheint freilich mehr als zweifelhaft, daß man durch solche Maßnahmen die Lage der südosteuropäischen Landwirtschaft, die etwa 3 Millionen Tonnen an Gerste, Mais, Roggen und Weizen jährlich auszuführen imstande ist, bessern kann. Trotzdem sind die Bukarester Beschlüsse in hohem Maße von politischer Bedeutung, weil zum ersten Male zwei Staaten der kleinen Entente mit Ungarn ohne Hinzuziehung der Tschechoslowakei über südosteuropäische Fragen verhandelt haben. Und der zweiten Konferenz, die im Anschluß an Bukarest zwischen Rumänien und Jugoslawien in dem rumänischen Badeort Sinaja stattfand, kommt vielleicht eine noch größere Bedeutung zu. Ihr Ergebnis ist der Beschluß, **die Vorarbeiten zu einer Zollunion zwischen den beiden Königreichen unverzüglich zu beginnen.** Diese Zollunionsbestrebungen scheinen in erster Linie von Jugoslawien auszugehen; denn schon im Mai dieses Jahres hatte sich der jugoslawische Handelsminister Demetrovitsch über einen engeren wirtschaftlichen Zusammenschluß der Balkanstaaten mit dem Ziel einer Balkanzollunion geäußert. Zwischen Griechenland und Jugoslawien wurde damals in Saloniki eine Verkehrskonferenz abgehalten, und Demetrovitsch wies darauf hin, daß bei den Genfer Zollverhandlungen den Staaten der Abschluß lokaler Zollabkommen empfohlen worden sei und führte weiter aus: Der Balkan ist im Grunde eine einheitliches Wirtschaftsgebiet, das 40 Millionen Verbraucher umfaßt und beinahe alle Rohstoffe hervorbringt, die für Ernährung und Industrie wichtig sind. Jeder Staat erschwert heute dem anderen seine Wirtschaft durch hohe Zölle, während ein gegenseitiger freier Warenaustausch geeignet wäre, die Wirtschaft aller zu beleben und auf einen höheren Stand zu bringen. Und bei reger wirtschaftlicher Zusammenarbeit werden sich die politischen Reibungsflächen der Staaten abschleifen, die bisher ein unüberwindliches Hindernis jeder Annäherung waren.

Der Gedanke einer Balkanzollunion ist so alt wie die Geschichte der Balkanstaaten. Seiner Verwirklichung standen aber früher und auch jetzt noch viele Hindernisse entgegen. Vor dem Weltkrieg, als die Balkanvölker in dem Krieg gegen die Türken das alte Schlagwort „Der Balkan den Balkanvölkern!“ zum politischen Ziel erhoben, verhinderte die Politik der europäischen Großmächte jede wirkliche Einigung. Insbesondere Oesterreich-Ungarn verfocht direkte hegemonistische Ziele, die es auch die schon 1911 geplante Zollunion zwischen Bulgarien und Serbien verhindern ließen. Und der Weltkrieg hat die Lage auf dem Balkan kaum geändert; nur Gebietsveränderungen schufen an Stelle früherer Irredenten neue „unerlöste Gebiete“, um die durch Propaganda und manchmal sogar durch terroristische Akte nicht weniger leidenschaftlich gekämpft wird. Ungarn, das man seit dem Zerfall der Monarchie zweifellos dem Balkan zurechnen muß, sieht in der Wiedererlangung der slowakischen Gebietsteile und der an Rumänien und Jugoslawien verlorenen Länder der Stephanskrone sein höchstes, freilich in absehbarer Zeit kaum erreichbares politisches Ziel. Bulgarien trauert um Makedonien, das zum größten Teil an Jugoslawien fiel, und möchte aus wirtschaftlichen Gründen von Griechenland einen Hafen an der Aegeis. Albaniens Irredenta ist das Kosovo. Jugoslawien fühlt sich mit der slawischen Bevölkerung Istriens verwachsen, andererseits aber wird ihm von Italien der Besitz der dalmatinischen Küste streitig gemacht.

Nur Rumänien scheint der Weltkrieg alle politischen Träume erfüllt zu haben.

Bis auf den Gegensatz zwischen Jugoslawien und Italien liegen die Streitpunkte ganz und gar zwischen den einzelnen Balkanstaaten und können nur unter ihnen selbst einen Ausgleich finden.

Die rein politischen Gegensätze sind also so groß, daß sie sich kaum lösen lassen werden; nur vom Wirtschaftlichen her kann sich eine Verständigung zwischen den Nationen des Balkans anbahnen. Und dieser Weg wurde beschritten; über Saloniki, Bukarest führte er nach Sinaja, wo zum ersten Male konkrete Beschlüsse gefaßt wurden. Für die Balkanstaaten ist eine engere wirtschaftliche Annäherung aneinander sehr notwendig, weil die einzelnen Wirtschaftsgebiete zu klein sind. Und ein solcher Zusammenschluß auf dem Balkan wird auch für Mitteleuropa, **insbesondere für Deutschland,** von großer Bedeutung sein. Die Agrareinfuhr aus den Balkanstaaten war bisher mit großen Schwierigkeiten verknüpft, weil im ganzen Donaugebiet keine Lagerhäuser bestanden, durch die eine Einfuhr im großen möglich gewesen wäre. **Einer der wichtigsten Beschlüsse von Bukarest war aber gerade die Einrichtung von Lagerhäusern.** Der Bedarf der Balkanländer an Industrieprodukten ist groß und auf viele Jahre hinaus nicht gesättigt. Deutschlands Anteil an deren Lieferung ist schon heute hoch und ließe sich sicherlich steigern, wenn Deutschland dafür seinen Bedarf an Agrarprodukten zuerst in dem Gebiet der unteren Donau deckte. Aber das ist erst möglich, wenn die Balkanwirtschaft einen weitgehenden Zusammenschluß vollzogen hat.

Doch nicht nur wirtschaftliche Bedeutung haben diese Konferenzen für Europa, sondern auch in hohem Maße eine politische. Denn eine wirkliche Befriedung der Balkanhalbinsel — von der alle europäischen Streitigkeiten der letzten 50 Jahre ihren Ausgang genommen haben —, die die Interessensphären Frankreichs und Italiens aufhebt, kann viel dazu beitragen, einen dauernden Frieden in Europa zu gewährleisten.

Berliner Börse

Mehrprozentige Kursbesserungen — Im Verlauf nachlassendes Geschäft — Stärkeres Angebot am Kunstseidenmarkt — Nachbörse geschäftslos

Berlin, 25. August. Zum Wochenende mußte sich die Börse Kursabschläge gefallen lassen, die wohl in der Hauptsache auf Glattstellungen der Spekulation zurückzuführen waren. Es herrschte aber auch noch im heutigen Vormittagsverkehr und an der Vorbörse Unsicherheit hinsichtlich der Weiterentwickelung der Tendenz. Zu Beginn der Börse war zwar die Tendenz bei sehr stillem Geschäft dann immer noch uneinheitlich, ein freundlicher Grundton bekam aber die Oberhand, da sich bei einigen Werten mehrprozentige Kursbesserungen ergeben hatten. Eine gewisse Stütze bot wieder der Umstand, daß bei verschiedenen Werten, besonders in Großbankaktien, immer noch Stücke unter Satz zur Schiebung hereingesucht wurden. Größere Kursveränderungen (plus 2 bis 3%) nach oben hatten Schubert & Salzer, Julius Berger, Zellstoff Waldhof, die Kaliwerte und Siemens aufzuweisen, **Chade-Aktien eröffneten auf die festere Haltung der Peseta 4¾ Mark höher,** bis zu 1½ Prozent schwächer lagen dagegen u. a. Köln Neuessen, Feldmühle, Holzmann, Schlesisch Zement und Motoren Deutz. Svenska verloren auf die gemeldeten weiteren Betriebseinschränkungen 4 Mark.

Im Verlaufe machte die Befestigung zunächst Fortschritte. Bei nachlassendem Geschäft konnten sich später die erzielten Kursgewinne aber nicht behaupten, und verschiedentlich gingen die Kurse sogar bis zu 1% unter Anfangsstand zurück. **Stärkeres Angebot konnte man am Kunstseidenmarkt beobachten,** auf dem matte Amsterdamer Meldungen nicht ohne Einfluß blieben. Pfandbriefe behauptet, Ausländer ebenfalls wenig verändert. Anatolier nach festerem Beginn wieder nachgebend. Pfandbriefe überwiegend angeboten, Reichsschuldbuchforderungen bis ½% fester. Devisen zogen eher an, Spanien lag international fest. Geld unverändert. Der Kassamarkt zeigte wieder rückgängige Haltung. Die angekündigte Einführung der Brandenburgischen Elektrizität und Gas wurde bei etwa 100 Mille Umsatz mit 101 bezahlt und Geld vorgenommen. Die Monopolrumänen werden erst am Mittwoch in den amtlichen Verkehr eingeführt. Es sind neue Reichsschatzanweisungen per 15. 9. 31 zu 5¼% erhältlich. Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅛%. Die Börse schloß in lustloser und abgeschwächter Haltung.

An der Nachbörse ist die Tendenz geschäftslos.

Breslauer Börse

Freundliche Tendenz

Breslau, 25. August. Trotz des bevorstehenden Ultimos eröffnete die Börse die neue Woche in eher freundlicher Haltung. Das Geschäft am Aktienmarkt war klein, die Kursveränderungen unbedeutend. E. W. Schlesien lagen mit 88 etwas freundlicher, dagegen gingen Trachenberger Zucker leicht zurück, 34¾. Kramsta niedriger 8, auf die ungünstigen Mitteilungen über die Lage des Unternehmens. Schlesische Textil waren mit 10½ behauptet. Unverändert Gräbschener Terrain mit 65, Koksgenußscheine 76. An den Rentenmärkten stiegen Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe auf 84,55, auch die Anteilscheine fest 26,20. Liquidations-Bodenpfandbriefe 87¼, die Anteilscheine 14,10 ohne Umsatz. 8% Goldpfandbriefe unverändert 98¾, die 6prozentigen leicht gedrückt, 82. Roggenpfandbriefe wenig verändert, 7,01. Fest lagen noch Neubesitz-Anleihe mit 8, und Altbesitz mit 60½.

Berliner Produktenmarkt

Preissenkungen in Roggen

Berlin, 25. August. An der Produktenbörse setzten sich zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes die Preissteigerungen für Roggen fort. Das Inlandsangebot bleibt weiter knapp, und bei Stützungskäufen sowie im freien Markte wurden 1 bis 2 Mark höhere Preise als am Wochenschluß bezahlt. Der Lieferungsmarkt setzte im gleichen Ausmaß fester ein. Für Weizen blieben die Auslandsmeldungen ohne Eindruck, die Lieferungspreise waren nach Festsetzung der ersten Notiz kaum behauptet. Im Promptgeschäft ist das Angebot reichlich. Durchschnittsqualitäten finden zu unveränderten Preisen zum Teil bei der stützenden Firma Unterkunft, geringere Qualitäten bleiben vernachlässigt. Weizenmehl in unveränderter Marktlage, für Roggenmehl lauten die Forderungen erneut höher. Hafer kommt angesichts der beträchtlichen Aufgelder gegenüber Neuhafer auch in alterntiger Ware stärker zum Angebot, findet jedoch infolge der Zurückhaltung des Konsums nur zu weichenden Preisen Unterkunft. Von Gersten sind feine Qualitäten auf unverändertem Preisniveau abzusetzen.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 25. August 1930

Weizen	
Märkischer	253—256
„ Sept.	261—260½
„ Okt.	264—263
„ Dez.	270½—269½
Tendenz: matter	
Roggen	
Märkischer	175
„ Sept.	181½
„ Okt.	187½
„ Dez.	197—196
Tendenz:	
Gerste	
Braugerste	205—225
Futtergerste und Industriegerste	183—198
Tendenz: matt	
Hafer	
Märkischer	190—200
„ Sept.	179½—178
„ Okt.	183½—181½
„ Dez.	190—188½
Tendenz: matt	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	29¼—37¼
Tendenz: matter	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Jeiferung	25—27¼
Tendenz: fester	

Weizenkleie	9¾—10
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: stetig	
Roggenkleie	9—9¼
Tendenz: matt	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	30,00—34,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	21,00—22,00
Ackerbohnen	17,00—18,50
Wicken	21,00—23,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	10,60—11,60
Leinkuchen	17,60—18,20
Trockenschnitzel prompt	8,40—9,30
Sojaschrot	14,60—15,40
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	1,70—2,10
do. rote	—
Odenwälder blaue	1,90—2,20
do. gelbfl.	2,70—3,00
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Anziehende Preise

Breslau, 25. August. Die Tendenz für Roggen ist weiter im Steigen begriffen, die Preise konnten wiederum um 1—2 Mark anziehen. Bei guten Preisen ist das Angebot gering. Weizen ist bei starkem Angebot rückgängig, die Preise liegen etwa 1—2 Mark unter Sonnabend. Wintergerste ist unverändert, ebenso Sommergerste. Der Futtermittelmarkt ist geschäftslos, nur in Kleie sind vereinzelte Wagen unterzubringen. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: unregelmäßig

	25. 8.	23. 8.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	24,80	24,90
„ „ 76½ „	25,00	25,10
„ „ 72½ „	—,—	—,—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,00	16,70
„ „ 73 „	—,—	—,—
„ „ 70 „	—,—	—,—
Hafer, mittlerer Art u. Güte, neu	17,80	16,30
Braugerste, feinste	23,00	23,00
„ gute	20,50	20,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,50	18,50
Wintergerste	19,00	19,00
Industriegerste	—,—	—,—

Oelsaaten Tendenz: ruhig

	25. 8.	21. 8.
Winterraps	20,50	20,50
Leinsamen	34,00	34,00
Senfsamen	37,00	37,00
Hanfsamen	28,00	28,00
Blaumohn	66,00	66,00

Kartoffeln Tendenz: ruhig

	25. 8.	21. 8.
Speisekartoffeln, gelb	—	—
Speisekartoffeln, rot	—	—
Speisekartoffeln, weiß	—	—
Fabrikkartoffeln	—	—
Inländ. Frühkartoffeln	2,00	2,00

je nach Verladestation des Erzeugers
(Frei ab Breslau)

Mehl Tendenz: fester

	25. 8.	23. 8.
Weizenmehl (70%) alt	39,75	39,75
„ (70%) neu	36,75	37,00
Roggenmehl (70%) alt	—.—	—.—
„ (70%) neu	27,50	27,00
Auzugmehl alt	46,25	46,50
„ neu	43,25	43,25

Frankfurter Spätbörse

Verstimmt

Frankfurt a. M., 25. August. Die Frankfurter Abendbörse war infolge des Rückganges der Aku-Aktien und der schwachen Haltung an den holländischen Börsen stark verstimmt. Kundschaft erschien nicht am Markt. Genannt wurden: Berliner Handelsgesellschaft 143, Darmstädter Bank 181½, Metallgesellschaft 105, Goldschmidt 56, Waldhof 131, Schuckert 151, Deutsche Linoleum 180, Licht und Kraft 136, Commerzbank 130. Der Verlauf war sehr still. Ablösungsanleihe ohne Schein 7,95, mit Schein 60,05. Von Aktien notierten weiter: Barmer Bankverein 116¼, Darmstädter Bank 181½, Dresdner Bank 123¾, Aku 81¾, Farben 150¾, Laurahütte 39¾, Metallgesellschaft 105½.

Privatdiskont 3⅛ Prozent für beide Sichten.
Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 25. August. (Terminpreise.) Tendenz stetig. August 6,80 B., 6,70 G., September 6,75 B., 6,65 G., November 6,80 B., 6,75 G., Dezember 6,85 B., 6,80 G., Januar 6,95 B., 6,90 G., März 7,05 B., 7,00 G., Mai 7,25 B., 7,15 G.

Metalle

Berlin, 25. August. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 105,25.

Berlin, 25. August. Kupfer 96 B., 93 G., Blei 36½ B., 35½ G., Zink 32 B., 30½ G.

London, 25. August. Kupfer, Tendenz ruhig. Standard per Kasse $46\frac{13}{16}$—$46\frac{15}{16}$, per 3 Monate 47—$47\frac{1}{16}$, Settl. Preis 46⅞, Elektrolyt 50½—51½, best selected 50—51¼, strong sheets 79, Elektrowirebars 51½. Zinn, Tendenz ruhig. Standard per Kasse 134—134⅛, per 3 Monate 135½—135⅝, Settl. Preis 134, Banka 138, Straits 135½. Blei, Tendenz träge, ausländ. prompt 18¼, entft. Sichten 18⅛, Settl. Preis 18¼. Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 15¾, entft. Sichten $16\frac{5}{16}$, Settl. Preis 15¾, Aluminium, Inland 95, Ausland 100, Antimon Regulus, Erzeug.-Preis 46½, chines. per 25½—26, Quecksilber 22¾, Platin 7, Wolframerz c. i. f. 17½, Nickel, Inland 175, Ausland 175, Weißblech I. C. Cokes, 20×14 f. o. b. Swansea 18, Kupfersulphat f. o. b. 22½—23, Cleveland Gußeisen Nr. 3 f. o. b. Middlesborough 63½, Silber $16\frac{7}{16}$, auf Lieferung $16\frac{7}{16}$.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 12,80. Amtliche Schlußnotierungen. Tendenz kaum stetig. Oktober 11,57 B., 11,55 G., Dezember 11,77 B., 11,72 G., Januar bis März 11,85 B., 11,84 G., März 12,12 B., 12,07 G., Mai 12,30 B., 12,25 G., Juli 12,38 B., 12,36 G.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	25. 8.		22. 8.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,512	1,516	1,513	1,517
Canada 1 Canad. Doll.	4,185	4,193	4,184	4,192
Japan 1 Yen	2,066	2,070	2,066	2,070
Kairo 1 ägypt. St.	20,88	20,92	20,88	20,92
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,367	20,407	20,367	20,407
New York 1 Doll.	4,1825	4,1905	4,181	4,189
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,401	0,403	0,404	0,406
Uruguay 1 Gold Pes.	3,427	3,433	3,427	3,433
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,50	168,84	168,42	168,76
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,43	58,55	58,415	58,535
Bukarest 100 Lei	2,498	2,502	2,495	2,499
Budapest 100 Pengö	73,36	73,50	73,34	73,48
Danzig 100 Gulden	81,42	81,58	81,43	81,59
Helsingf. 100 finnl. M.	10,525	10,545	10,525	10,545
Italien 100 Lire	21,91	21,95	21,90	21,94
Jugoslawien 100 Din.	7,425	7,439	7,423	7,437
Kopenhagen 100 Kr.	112,17	112,39	112,14	112,36
Kowno	41,78	41,86	41,78	41,86
Lissabon 100 Escudo	18,81	18,85	18,83	18,87
Oslo 100 Kr.	112,11	112,33	112,08	112,30
Paris 100 Frc.	16,45	16,49	16,445	16,485
Prag 100 Kr.	12,411	12,431	12,411	12,431
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,07	92,25	92,06	92,24
Riga 100 Lais	80,69	80,85	80,69	80,85
Schweiz 100 Frc.	81,325	81,485	81,295	81,455
Sofia 100 Leva	3,032	3,038	3,032	3,038
Spanien 100 Peseten	45,45	45,55	44,66	44,74
Stockholm 100 Kr.	112,45	112,67	112,39	112,61
Talinn 100 estn. Kr.	111,56	111,78	111,56	111,78
Wien 100 Schill.	59,115	59,235	59,11	59,23

Warschauer Börse

vom 25. August 1930 (in Złoty):

Bank Polski	167,50
Bank Zachodni	72,00
Cukier	35,00
Węgiel	43,00
Lilpop	25,50
Modrzejow	9,00—9,25
Ostrowieckie	54,00
Pocisk	2,85
Starachowice	15,75
Rudzki	17,50

Devisen

Dollar 8,89, Dollar privat 8,89¼, New York 8,903, London 43,40, Paris 35,06, Wien 125,92, Prag 26,44, Italien 46,69, Belgien 124,55, Schweiz 173,27, Holland 359,00, Stockholm 239,61, Danzig 173,58, Berlin 212,86, Pos. Investitionsanleihe 4% 113,00, Dollaranleihe 5% 64,00, Bodenkredite 4½% 57,75—58,00. Tendenz in Aktien höher, in Devisen uneinheitlich.

Verantwortlicher Redakteur Dr Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.